



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Solidarischer Aktienhandel: Gibt es das?

Eine empirische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen Solidarischer Praktiken in einem kompetitiven Umfeld.

verfasst von / submitted by

Elias Frederik Weiss, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

UA 066 824

MA Politikwissenschaft

Univ. Prof. Dr. Mag. Barbara
Prainsack

Danksagung

Ich möchte meiner Betreuerin Barbara Prainsack für die intensive Unterstützung bei der Erstellung dieser Arbeit bedanken. Außerdem hatten mir die konzeptionellen Debatten mit meinem Mitbewohner Jonathan Davidowicz sehr weitergeholfen. Und zuletzt möchte ich mich auch bei Kevin Klein dafür bedanken, dass er mich auf das Thema hingewiesen hatte.

Inhalt

I.	Einleitung	6
II.	GameStop: Was ist passiert?	9
III.	Solidarität: Handlungsprinzip, politische Theorie oder analytisches Konzept?	15
A.	Einleitung	15
B.	Solidarität: ein Begriff mit vielen Gesichtern	16
C.	Solidarität als Leitsatz von Wirtschaftsmodellen	17
D.	Die drei Typen der Solidarität nach Sally J. Scholz.....	19
E.	Die Gefahr der parasitären Solidarität und Kritik der Scholz'schen Konzeptualisierung ..	24
F.	Solidarische Praktiken bei Prainsack/Buyx	25
G.	Zusammenfassung	27
IV.	Erste Schritte einer explorativen Interviewstudie	29
A.	Einleitung	29
B.	Qualitativ Forschen im Sinne der Grounded Theory	29
1.	Einleitung	29
2.	Ontologie und Epistemologie	30
3.	Konstruktivistische Grounded Theory als technisches Werkzeug.....	33
C.	Aufbau und Ablauf meiner Forschungsarbeit	34
1.	Einleitung	34
2.	Zeitlicher Ablauf	34
3.	Rekrutierung	36
4.	Leitfaden und Interviewführung	42
A.	C. Zusammenfassung	43

V. Empirische Auswertung: die Realität Politischer Solidarität und solidarischer Praktiken in der GameStop Affäre.....	44
A. Die unterdrückte Gruppe und die politische Ungerechtigkeit im Falle GameStops.....	44
B. Das Erkennen von Gemeinsamkeiten als erster Schritt zu solidarischen Praktiken	45
1. Einleitung.....	45
2. Die Akteure aus der Perspektive meiner Interviewpartner*innen.....	46
3. Gemeinsamkeiten mit Kleinanleger*innen: das politische Motiv	49
4. Redditoressolidarität	52
C. Welche Kosten wurden implizit und explizit getragen?	56
1. Finanzielle Kosten.....	57
2. Zeit.....	59
3. Andere Formen von Kosten	61
D. Erwartungen, Ziele und Grundlagen der Solidarität in der GameStop Affäre	63
E. Ergebnisse solidarischer Praktiken: Lernerfahrungen und kritischer Austausch	71
F. Solidarischer Aktienhandel? Empirische Zweifel.....	76
VI. Eine Theorie Parasitärer Solidarität.....	79
A. Einleitung	79
B. Rhetorische Solidarität	81
C. Parasitäre Politische Solidarität: Was ist es und woher wissen wir wenn es stattfindet?	82
D. Parasitäre Soziale Solidarität.....	85
E. Parasitäre (Zivile) Solidarität auf einer vertraglich/rechtlichen Ebene	87
F. Zusammenfassung.....	89
VII. Besprechung	90
A. Einleitung	90

B.	Macht und Herrschaft am Finanzmarkt.....	90
C.	Solidarität über den Finanzmarkt?.....	94
D.	Fazit und Ausblick.....	97
VIII.	Literaturangabe.....	100
IX.	Annex.....	109
A.	Leitfaden.....	109
B.	Informationsblatt.....	112
C.	Kodierschema: Fokussiertes Kodieren.....	116
D.	Abstract.....	119
1.	Deutsch.....	119
2.	Englisch.....	120

I. Einleitung

Ende Jänner 2021 erlebte die Aktie des Spielhändlers *GameStop* eine Kursexplosion. Bis zum letzten Jännerwochenende stieg der Aktienwert um 1600% im Vergleich zu seinem Wert am 11. Jänner (Reuters, 2021). Dieser Anstieg war laut Analysten schon das Ergebnis eines gestiegenen Interesses durch organisierte Kleinanleger*innen (ebd.) und einer Auseinandersetzung mit Hedgefonds, sogenannten Schattenbanken, die auf den Niedergang der Aktie wetteten. Dieser Vorgang wird 'Shortselling' genannt. In einem Reddit Forum namens *r/wallstreetbets* organisierten sich diese Kleinanleger*innen gegen zwei Hedgefonds (*Melvin Capital* und *Citron*). Es herrschte eine regelrechte Aufbruchsstimmung und der Hauch einer (libertären) Revolution lag in der Luft. Doch so schnell der Spuk anfang, so schnell war er auch wieder vorbei. Einige Akteure konnten wohl einen Gewinn mitnehmen, andere mussten Verluste einfahren. Die zwei genannten Hedgefonds machten schlussendlich Verluste (ebd.), damit erreichten die Kleinanleger*innen ihr ursprünglich postuliertes Ziel; aber zu welchem Preis?

Der Umstand, dass sich Kleinanleger*innen tatsächlich organisierten um gezielt mit dem expliziten Motiv den als "Feind" (Schmitt, 2009|1932: 25ff) markierten Hedgefonds durch den Kauf der *GameStop* Aktie zu schaden, könnte man nicht nur als Form des sozialen Protests wahrnehmen, wie es in vielen Kommentaren in den Medien getan wird, sondern auch als "Politische Solidarität" (Scholz 2021|2008). Politische Solidarität vereint nach Scholz eine Gruppe von Menschen, die ein politisches Ziel verfolgen. Der Begriff der Solidarität wird im politischen und gesellschaftlichen Diskurs gerne überstrapaziert, und es gibt aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive einige verschiedene konzeptionelle Möglichkeiten, ihn zu verwenden. "Solidarität", wie sie im Feld der Biopolitik verstanden wird, ist eine (kollektive) Praxis, die sich auf verschiedenen Ebenen äußern kann (Prainsack/Buyx 2017), und stellt ein Konzept der politikwissenschaftlichen Disziplin der Policy-Analyse im Kontext politischer Institutionen wie sozialer Sicherungs- und Gesundheitssysteme dar. Andererseits ist der Begriff in diversen

Politikfeldern und gesellschaftlichen Diskursen anzutreffen. Dabei wird der Begriff oft nur als Slogan oder Label verwendet. Im Zuge der GameStop Affäre haben sich aber eine Vielzahl an Menschen, zugegeben, nur im Internet, zusammengefunden um ein *gemeinsames* Ziel zu verfolgen. Dabei haben diese ein gewisses Risiko in Kauf genommen. Dieser Vorgang weist auf den ersten Blick Parallelen zu solidarischen Protestbewegungen, wie sie Sally J. Scholz im Kontext ihrer Konzeption von “Politischer Solidarität” (2021|2008) versteht, auf. Außerdem lassen sich auf den ersten Blick auch Handlungen beobachten, die die Kriterien für “solidarische Praktiken” (Prainsack/Buyx 2017) erfüllen. Die zentrale solidarische Handlung stellt dabei der Kauf der GameStop Aktie dar, angenommen sie wurde über reine Profitmotive hinaus getätigt. Käufer*innen der Aktie gingen dabei wissentlich ein hohes finanzielles Risiko, mit dem Ziel, den Hedgefonds zu schaden, ein, .

Solidarische Praktiken stoßen sich aber mit der Konzeption des Finanzmarktes. Diese Institution beruht auf dem theoretischen Ansatz der Rational Choice Theory (vgl. Tutic, 2020 für eine kritische Einführung in die Rational Choice Theory) und geht davon aus, dass die Profitmaximierung individueller rational agierender Akteure, also ein rein egoistisches Handeln, ein für die Gesellschaft als Ganzes ideales Ergebnis produziert. Die Logik des Finanzmarktes beruht daher auf kompetitiven Verhalten, einem Kampf aller gegen alle. Solidarische Praktiken beruhen jedoch darauf, dass Menschen auch die Interessen anderer in ihren Handlungen berücksichtigen. Es handelt sich also um kooperatives Verhalten, das am Aktienmarkt nicht existieren sollte.

Mit diesen Gedanken habe ich im Frühjahr 2021 eine explorative Interviewstudie zu GameStop anhand von Grundsätzen der Grounded Theory durchgeführt. Der Forschungsprozess, dessen Ergebnis diese Masterarbeit ist, besteht im Grunde aus zwei Phasen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema GameStop. In der ersten, der empirischen Phase, in dem ich mich mit dem Phänomen bekannt gemacht habe, führte ich Interviews mit Kleinanleger*innen, recherchierte zum Thema Finanzmarkt und beobachtete das

Geschehen auf Reddit und in den Medien. In der zweiten, analytischen Phase nutzte ich meine Daten und Ergebnisse aus den Interviews und der Recherche, um daraus für weitere Forschungen und die Gesellschaft gewinnbringende Erkenntnisse zu ziehen. Ich werde diese Arbeit nun mit einer kurzen Einführung in die Geschehnisse dessen beginnen, was ich als GameStop Affäre bezeichne, inklusive einer Aufarbeitung der diversen Literatur, die seitdem hauptsächlich in wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsrechtlichen Disziplinen produziert wurde. Im zweiten Teil lege ich die theoretischen Grundlagen für die Auseinandersetzung mit meinem empirischen Material. Dabei konzentriere ich mich auf die zwei zuvor erwähnten Aspekte: Solidarität als analytisches Konzept der Biopolitik (Prainsack/Buyx 2016, 2017) und "Politische Solidarität" (Scholz 2021|2008) als theoriebasierten Ausgangspunkt. Im dritten Teil präsentiere ich meine methodische Herangehensweise und berichte über die verschiedenen Herausforderungen, die einem in einer explorativen Interviewstudie, orientiert an Prinzipien der Grounded Theory, begegnen. Anschließend widme ich meiner empirischen Analyse um meine Forschungsfragen zu beantworten:

Warum kauften Kleinanleger organisiert diese Aktie? Inwiefern - wenn überhaupt - kann das Kaufen dieser Aktie als Ausdruck "Politischer Solidarität" verstanden werden? Inwiefern lassen sich in der GameStop Affäre "solidarische Praktiken" (Prainsack/Buyx 2016, 2017) beobachten? Wenn ja, welche Rolle und welche Grenzen der Solidarität lassen sich dabei ausmachen? Abschließend bespreche ich meine Erkenntnisse zu den Möglichkeiten solidarischer Praktiken und Bewegungen am Aktienmarkt. Dabei präsentiere ich auch, welche Fragen das GameStop Phänomen über Macht und Herrschaft am Finanzmarkt aufwirft und inwiefern dieses Ereignis dazu anregt, Scholz Konzeption von "Parasitärer Solidarität" (2021|2008), die ich als rein rhetorische Verwendung des Begriffes auffasse, auszubauen und zu schärfen. Eine präzisere Definition von Parasitärer Solidarität ermöglicht es Phänomene wie GameStop, in der die vermeintlich "Solidarische Gruppe" (ebd.) sich auf Kosten der "Unterdrückten Gruppe" (ebd.) einen Vorteil verschafft, besser einzuordnen. Darüber hinaus

ermöglicht die Präzisierung des "Parasitären" Aspektes die Unterscheidung zwischen Parasitärer Sozialer, Parasitärer Politischer und Parasitärer Ziviler Solidarität zu treffen.

II. GameStop: Was ist passiert?

In diesem Teil der Arbeit werde ich die bisher erschienene Literatur zur GameStop Affäre vorstellen. Seit dem Ereignis ist über ein Jahr vergangen, und es gibt inzwischen gut zwei Dutzend wissenschaftliche Texte, die sich damit befassen (Stand: August 2022). Die überwiegende Mehrheit davon stammt aus den Wirtschaftswissenschaften, den Finanzwissenschaften, um genauer zu sein. Der nächstgrößere Block an Literatur ist juristischen Ursprungs und untersucht, ob es zu Gesetzesverstößen im Zuge der GameStop Affäre gekommen ist. Untersuchungsobjekt sind dabei sowohl die Kleinanleger*innen, als auch die institutionellen Beteiligten, vorrangig die sogenannten Neobroker. Sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung abseits der Wirtschaftswissenschaften ist bisher eher rar.

Eine erste Einordnung der GameStop Affäre findet sich bei Chohan (2021). Hier wird das Ereignis als „gegenhegemoniales“ Finanzgeschäft (ebd.; *Eig. Übers.*) dargestellt. Eine ganze Reihe an Literatur aus den Wirtschaftswissenschaften beschäftigt sich mit finanztechnischen Lehren, die aus der GameStop Affäre für ihre Disziplin gezogen werden können. Eine umfassende Analyse des Ereignisses, inklusive einer Reihe an finanzpolitischen Policyvorschlägen um solche Situationen präventiv zu verhindern, findet sich bei Angel (2021). Evangelos Vasileiou zum Beispiel untersuchten anhand des Ereignisses, wie sich im Falle eines Shortsqueezees der Markt verhält und wie sich Vorhersagen in diesem Kontext treffen lassen (2021). Dabei stellte er fest, dass das Ereignis der „Efficient Market Hypothesis“ (ebd.) zuwiderläuft. In einem anderen Paper setzte sich derselbe Autor gemeinsam mit Kolleg*innen mit dem Zusammenhang zwischen steigenden Suchanfragen bei Google und der Preisentwicklung der GameStop Aktie auseinander. Sie fanden dabei eine Korrelation. Umar et al. (2021) untersuchen inwiefern ein Zusammenhang zwischen öffentlicher Debatte und dem GameStop

Preis bestand indem sie mittels quantitativer Methoden Twitterposts und Nachrichtenmeldungen mit eben diesem verglichen. Dabei stellten sie auch fest, dass es zu einem Shortsqueeze gekommen war und empfehlen deshalb Regulierungsbehörden und Policymakern diese Debatten zu verfolgen um besser und schneller darauf reagieren zu können. Anand und Pathak (2021) stellten fest, dass sich mithilfe der Diskussionen auf r/wallstreetbets Veränderungen bei der GameStop Aktie in den nächsten Tagen vorhersagen ließen. Interessant dabei ist ihre Feststellung, dass 462 User mit ihren Postings am meisten Einfluss hatten. Eine etwas komplexere quantitative Analyse des User-Verhaltens im r/wallstreetbets und dessen Einfluss auf die GameStop Aktie findet sich bei Zheng et al. (2021). Aharon et al. (2021) stellten fest, dass die GameStop Affäre kein Risiko für weitere Marktverwerfungen darstellte.

Bei Lyócsa et al. (2021) findet sich eine Untersuchung der Korrelation zwischen der Preisentwicklung von GameStop (und anderen auf r/wallstreetbets diskutierten Titeln) und der diesbezüglichen Diskussionsaktivität auf Reddit. Die Autoren fanden dabei einen Zusammenhang, der über die Entwicklung, die durch den Shortsqueeze und den Marktkontext vorherzusagen wäre, und nannten dieses Phänomen „YOLO Trading“ (ebd.). Sie stellten also fest, dass der Austausch zwischen Kleinanleger*innen über Reddit einen Einfluss auf den Aktienpreis hatte. Dieser Einfluss wurde auch gegen die Korrelation mit Suchanfragen, wie sie zum Beispiel im Vasileiou et al. (2021) Paper festgestellt wurde, gewichtet. Eine noch umfassendere Analyse dieser Vorgänge findet sich bei Allen et al. (2022), die sich nicht nur auf GameStop beschränkten, sondern auch andere sogenannter „Memestocks“ (ebd.), die auf Reddit besprochen wurden und anschließend auch Handelsbeschränkungen unterlagen, miteinschlossen. Long et al. (2021) wiederum beschränkten sich zwar auf GameStop, kategorisieren die Postings auf Reddit nach Gefühlslagen und analysierten, welche dabei den größten Einfluss entfalteten. Diese Ergebnisse zeigen, dass eine Auseinandersetzung mit den Nutzer*innen auf Reddit jedenfalls notwendig ist. Bei Pederson (2021) findet sich ein

Modellentwurf, der diese Kleinanleger*innen in vier Kategorien einteilte: „naive Investoren“, „fanatische Investoren“, und „rationale kurz- und langfristige Investoren“ (ebd.; Eig. Übers.).

In diesem Zusammenhang findet sich bei Hasso et al. (2021) eine für diese Arbeit interessante Untersuchung, die eine erste empirische Auseinandersetzung mit den Nutzer*innen von Reddit darstellte. Die Autor*innen untersuchten dabei die Charakteristika der teilnehmenden Kleinanleger*innen an der GameStop Affäre. Mittels einer quantitativen Untersuchung der Daten eines Brokers, stellten sie dabei fest, dass sich das Ereignis in mehreren Phasen unterteilen lässt. Phase 1 war am 11. Und 12. Jänner, anschließend gab es eine zweite Phase vom 13. Bis zum 17. Jänner, eine dritte bis zum 24. Jänner und schließlich die Phase nach dem 25. Jänner. Der typische Kleinanleger war dabei männlich und relativ neu am Aktienmarkt. Sie bevorzugten riskante Anlagen und „lottoartige“ (ebd.: 6; *Eig. Übers.*) Aktien. Anhand des frühen Verkaufszeitpunkt stellten sie zudem fest, dass gerade frühe Investor*innen hauptsächlich am Geld verdienen interessiert waren, während es die Späteinsteiger*innen waren, die sich der politisierten Erzählung angeschlossen hatten, und eher ihre Anteile gehalten hatten (ebd.). Außerdem stellten sie fest, dass Kleinanleger*innen, vor allem in den Anfangsphasen, auch GME geshortet hatten. Deshalb zweifeln sie an, dass das politische Narrativ, der Kleinanleger*innen gegen die Hedgefonds, auf die meisten zutrefte. In diesem Papier finden sich auch genaue Tabellen zu den verschiedenen Charakteristiken der Kleinanleger*innen. Die Autor*innen hatten sich explizit nicht mit der Rolle der institutionellen Anleger wie den Hedgefonds beschäftigt, sondern wollten nur prüfen, inwiefern die medial kolportierte Erzählung des Kampfes der Kleinanleger*innen gegen die Größen der Wallstreet haltbar ist. Diese Untersuchung wird durch meine qualitative Auseinandersetzung mit der Rolle und den Nuancen der (politischen) Motive aus einer Solidaritätsperspektive ergänzt.

Bei Tony Klein (2021) findet sich eine Analyse von Suchanfragen nach spezifischen Fachtermini. Daraus schloss er, dass das GameStop Ereignis erhebliche Lernerfahrung für (manche) Beteiligten brachte. Welche Lernerfahrungen Teilnehmer*innen konkret gemacht

hatten, ist auch Teil meiner Untersuchung. Bradley et al. (2021) wiesen nach, dass die „DD“ („Due Diligence“), die in r/wallstreetbets geteilt wird, in der Vergangenheit einen erheblichen Nutzen für Kleinanleger*innen, die diesen folgten, gehabt hatten. Doch mit dem drastischen Anstieg der Nutzerzahlen im Zuge der GameStop Affäre sank auch die Informationsqualität (ebd.).

Im austro-libertären *Cato Journal* setzten sich Allan M. Malz und Jennifer J. Schulp (2021; 2021) mit der GameStop Affäre auseinander. Malz argumentierte, dass dieses Ereignis vor allem durch (falsche) Überregulierung des Finanzmarkts begünstigt worden wäre (2021). Des Weiteren sah Malz in der hohen Verschuldung in den USA und der expansiven Geldpolitik Gründe für die Bereitschaft bei Investoren, sowohl kleiner als auch institutioneller, hohe Risiken einzugehen. Eine Finanzpolitik, die „Optimisten“ (ebd.: 538; *Eig. Übers.*) am Aktienmarkt bevorteilt, führte dazu, dass es auch für „Pessimisten“ (ebd.; *Eig. Übers.*) einen Anreiz gab, Aktien zu halten und auf höhere Kurse zu hoffen. Den Aufstieg der gebührenfreien Tradingplattformen wie RobinHood sah Malz dagegen als unproblematisch an. Abseits seiner Schelte für die Politik und ihre Bevorzugung von Wohneigentum und regulierten Pensionsversicherungen und -fonds, kritisierte Malz einzig und allein die „Gamification“ (ebd. 544), die den Eindruck eines „manipulierten“ (ebd.; *Eig. Übers.*) Marktes verstärke. Dabei plädierte er für einen Ausbau der finanziellen Bildung als staatliche Aufgabe und eine weitere Deregulierung der Märkte. Ebenso verurteilte er politische Aussagen, die den Eindruck des manipulierten Marktes nur verstärken (ebd.).

Seine Kollegin Schulp fokussierte mehr auf die Rolle der bereits erwähnten Tradingapps. Sie sah in dem Ereignis ein Indiz für die Stärke der Kleinanleger*innen (Schulp, 2021: 512). Außerdem plädierte sie ebenso wie Malz für eine weitere Deregulierung der Finanzmärkte, um Kleinanleger*innen die Teilnahme zu erleichtern (ebd.). Beide argumentierten, dass die Teilnahme von Kleinanleger*innen, die zwar gerne als „dummes Geld“ (ebd.: 513) diffamiert werden, dem Finanzmarkt als Ganzes stärkt. Mehr und unterschiedliche Impulse am Markt würden das erzielte Marktergebnis dem idealen Equilibrium näher bringen. Schulp lobte den Informationsgrad, den Kleinanleger*innen dabei an den Tag legten, und zum Beispiel in

Redditforen im Austausch mit anderen verfeinerten. Sie plädierte für eine Förderung dieser Entwicklung, da sie den Wunsch, zum Beispiel für die Pension vorzusorgen, durch eigenverantwortliches Investieren der Kleinanleger*innen positiver gegenübersteht als durch die Schaffung gesellschaftlich verwalteter solidarischer Institutionen wie einer Pensionsversicherung. Diese würden ihrer Ansicht nach die Marktmacht der institutionellen Anleger stärken und auch reiche Haushalte bevorzugen (ebd.).

Der austro-libertäre Fokus lag hierbei auf den Vorteilen, den die Beteiligung von (neuen) Kleinanleger*innen am Aktienhandel für die Funktionsweise des Marktes hatte. Die Interessen der Individuen selber werden dabei zugunsten der Institution Markt ausgeblendet. Eine konträre Auseinandersetzung mit der Problematik der (neuen) Tradingapps und deren Geschäftsmodell, das auf der stetigen Ausweitung der Kundschaft und der selbst von den austro-libertären Autor*innen kritisch betrachteten Methode der Profitgenerierung, die als „PFOF“ („payment for order flow“) bekannt ist, findet sich bei Gordon Kuo Siong Tan (2021: 1869; Malz, 2021; Schulp, 2021). Wobei die austro-libertären darauf pochten, dass die empirischen Daten darauf deuteten, dass der Interessenkonflikt, der in der Kritik der Praxis zentral war, noch keinen negativen Einfluss hatte. Kuo Siong Tan kritisierte dabei nicht nur den Interessenkonflikt, der in dieser Finanzierungsmethode besteht, sondern auch, dass „Gamification“ vorrangig dazu genutzt wurde, die Nutzer*innen der Plattformen zu risikoreicheren und immer häufigeren Transaktionen zu animieren, anstatt zum Beispiel zu Lernerfahrungen zu animieren (2021). Er sah die neuen Tradingplattformen dabei als die Fintech (Finanztechnologien) Variante des Plattformkapitalismus mit dem Ziel Renten aus den Aktivitäten der Nutzer*innen zu generieren (ebd.; vgl. Christophers, 2019).

Alexander Sajnovits, ein Jurist, der unter anderem auf Handels- und Wirtschaftsrecht spezialisiert ist, betrachtete die GameStop Affäre aus der Perspektive der „MAR“ (Market Abuse Regulation), also des europäischen Marktmissbrauchsrechts. In dieser juristischen Auseinandersetzung kam er zu dem Schluss, dass die Handlungen der Kleinanleger*innen

keinesfalls illegal waren, während die Handelsaussetzungen, die von verschiedenen Tradingapps kurzfristig umgesetzt wurden, sehr wohl einer näheren Betrachtung erfordern. Hier sah er die Begründung für die Handelsaussetzung als ausschlaggebend an. Handelsaussetzungen wären zwar per se nicht verboten, aber wären in den meisten Fällen nicht Aufgabe des Brokers, sondern der institutionellen Akteure. Insbesondere dort, wo durch diese Handlungen, ohne Vorsatz, der Kurs maßgeblich beeinflusst wurde, könnten diese rechtswidrig gewesen sein. In diesem Kontext sei das Paper von Jones et al. (2021) erwähnt. Hier wiesen die Autor*innen nach, dass die Handelsbeschränkungen durch die Tradingapps einen starken Einfluss auf den Aktienkurs hatten (ebd.).

Ein interdisziplinäres Paper von Van Kerckhoven und O'Dubhghaill (2021), einem Professor für Business und Economics sowie einem Sozialanthropologen respektive, stellte fest, dass die Kleinanleger*innen mittels ihrer auf Memes basierten Kommunikation über Redditforen das „collective action problem“ (ebd.) überwunden hatten. In meiner Arbeit zeige ich, dass („Politische) Solidarität“ (Scholz 2021|2008) als verbindendes Element, welches sich durch „Solidarische Praktiken“ (Prainsack/Buyx 2016) äußert, zur Überwindung dieses Problems einen Beitrag geleistet hat indem unter anderem die (emotionalen und potentiell finanziellen) Kosten durch das Aussitzen eines „game of chicken“ (Van Kerckhoven/ O'Dubhghaill, 2021) als Teil der solidarischen Verpflichtung gestemmt wurde.

Es zeigt sich, dass die Auseinandersetzung mit der GameStop Affäre bisher hauptsächlich aus technischer Sicht stattgefunden hatte. Es dominieren behaviouralistische Ansätze aus der neoklassischen Volkswirtschaftslehre. Ebenso ist die begrenzte juristische Auseinandersetzung damit beschäftigt, retrospektiv legale Übertretungen einzuordnen. Eine kritisch-normative Auseinandersetzung, wie es zu diesem Phänomen kommen konnte, fehlt bisher. Kuo Siong Tan liefert zwar eine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Tradingapps, jedoch ist die eine kritische Perspektive auf die Motive der Hauptakteure, den Kleinanleger*innen, bisher abwesend. Diese wird bisher hauptsächlich aus anekdotischen Ausschnitten aus Äußerungen prominenter

Proponenten und medialem Framing gewonnen. Meine Arbeit leistet einen Beitrag dazu, diese anekdotische Evidenz mittels qualitativer interpretativer Analyse zu ergänzen und zu systematisieren.

III. Solidarität: Handlungsprinzip, politische Theorie oder analytisches Konzept?

A. Einleitung

Eingangs habe ich die Frage gestellt, welche Rolle Solidarität in der GameStop Affäre gespielt hatte, und ob es sich dabei um Politische Solidarität im Sinne Sally Scholz' (Scholz, 2021|2008) handelt, welche durch solidarische Praktiken (Prainsack/Buys, 2017) zu beobachten war. Diese Frage ist umso relevanter, da unsere Gesellschaft zunehmend finanzialisiert wird (vgl. Comparato, 2018). Im Zuge der Finanzialisierung werden immer mehr Tätigkeiten, denen Menschen nachgehen und deren Erzeugnisse, in handelbare Finanzprodukte umgewandelt beziehungsweise ausgedrückt um sie monetär abbilden zu können und über Finanzmärkte zu handeln (vgl. Remer n.d.). Dieser Prozess begünstigt vorrangig Akteure, die sich auf die Abschöpfung der entstehenden Renteneinkommen spezialisiert haben (vgl. Christophers, 2019). Im Zusammenspiel mit den Entwicklungen im digitalen Bereich, die hier vorgeblich in einer subversiven Art und Weise genutzt wurden, entstehen außerdem Informations- und Datenkomplexe, die nicht allen auf die selbe Art und Weise zugänglich sind (vgl. Zuboff, 2018). Insofern stellt sich die Frage, wie in einem finanzialisierten und digitalen Umfeld, solidarische Praktiken gelebt werden können.

Doch was ist (Politische) Solidarität genau? Was kennzeichnet Solidarische Praktiken? In diesem Kapitel möchte ich zuerst den Begriff der Solidarität näher beleuchten, Sally J. Scholz theoretische Konzeption von Politischer Solidarität und anderen Typen der Solidarität präsentieren um mich anschließend dem Konzept Solidarischer Praktiken nach Prainsack und

Buyx zu widmen, bevor ich im fünften Teil diese theoretischen Grundlagen mit meinem empirischen Material verbinde. Davor stelle ich noch kurz meine methodische Vorgehensweise und deren zu Grunde liegenden methodologischen Überlegungen vor.

B. Solidarität: ein Begriff mit vielen Gesichtern

Nach Prainsack/Buyx (2016; 2017) ist Solidarität ein Begriff mit sehr umstrittener Bedeutung. Der Begriff selbst stammt bereits aus dem Römischen Recht, seine moderne Verwendung entsteht aber erst im frühen 18. Jahrhundert. Mit der Französischen Revolution wird der Begriff der Solidarität als politisches Konzept beziehungsweise als "politischer Kampfbegriff" (ebd.: 15) verstanden, dessen zentralen Aspekte die verbindenden Elemente in zwischenmenschlichen Beziehungen ausdrücken sollen. Infolgedessen wird Solidarität auch zum Leitsatz linker, sozialistischer und anderer verwandter Bewegungen. Insbesondere die sogenannte 'internationale Solidarität' wird hierbei gerne als Parole verwendet. Zusätzlich gibt es auch eine christlich theologische Tradition, die sich auf diesen Begriff bezieht. Die beiden Autorinnen stellen in ihrer Durchschau der historischen Genese des Begriffes fest, dass es sich zwar um einen recht diffusen Begriff, der aber bestimmte Elemente, wie Verbundenheit, (gegenseitige) Unterstützung und symmetrische Beziehungsgefüge betont. Auch ein Bezug zu einer normativen Vorstellung dessen, was gut für Einzelperson und Gesellschaft ist, ist für die meisten Ansätze von zentraler Bedeutung (ebd.: 3ff). In ihrem rezenten englischsprachigen Werk besprechen Prainsack und Buyx vorrangig die Begriffsgenese im englischen Sprachraum (2017), während das deutschsprachige Werk *Das Solidaritätsprinzip: Plädoyer für eine Renaissance in Ethik und Biomedizin* etwas umfangreicher die deutschsprachige und kontinentaleuropäische Begriffsgeschichte behandelt. Für ihr Vorhaben befassen sich die beiden Autorinnen explizit nicht mit allen Ansätzen, die sich auf den Begriff der Solidarität beziehen. So gibt es keine Auseinandersetzung mit aktuellen Wirtschaftsmodellen und -experimenten, die sich Solidarität zum Leitsatz gemacht haben. Beispiele wären die "Sozialen und Solidarischen

Wirtschaftsmodelle" (Utting, 2015; *Eig. Übers.*), die sehr prominent in Lateinamerika und der dazugehörigen Lateinamerikaforschung vertreten sind. Dort ist mit der Befreiungstheologie auch ein Ansatz, der sozialistische und christliche Wurzeln des Konzepts wieder zusammenführt, prominent vertreten (vgl. Unrau, 2016). Oder auch die Gemeinwohl Ökonomie, wie sie der österreichische Sozialwissenschaftler Christian Felber bewirbt (vgl. Felber, 2021), entspricht einem Wirtschaftsmodell, das Solidarität zum leitenden Prinzip erklärt.

In diesem Kapitel möchte ich zuerst kurz auf diesen Aspekt des Begriffes Solidarität, der bei Prainsack und Buyx ausgelassen wird, eingehen, um daran Sally J. Scholz' Konzeption von Solidarität als Kategorie mit drei verschiedenen Ausprägungen vorzustellen. Anschließend werde ich kurz darlegen, woran sich die "Arbeitsdefinition" (2016: 81ff) von Solidarität durch Prainsack/Buyx davon unterscheidet und wieso der Fokus auf "solidarische Praktiken" sich besonders gut für den Gebrauch in der empirischen Sozialforschung macht.

C. Solidarität als Leitsatz von Wirtschaftsmodellen

In einem rezenten Artikel verstehen Annoni et al. unter dem Begriff "Solidarische Ökonomie" (2022; *Eig. Übers.*) lateinamerikanische Bewegungen seit den 1970er und 1980er Jahren mit dem Ziel eine Alternative zum kapitalistischen Wirtschaftsmodell, welche sie in direkter Tradition mit sozialistischen und anderen antikapitalistischen Versuchen sehen, aufzubauen. In marxistischen Traditionen nimmt der Begriff der Solidarität einen zentralen Platz ein, berufen sich diese doch immer auf die Solidarität innerhalb der Arbeiterklasse. Wie Prainsack/Buyx feststellen, wird damit Solidarität globalisiert, dafür die kapitalistische Gesellschaft in miteinander in Konflikt stehenden Klassen geteilt (2016: 20). Solidarität ist hier nur innerhalb derselben Klasse möglich. Das impliziert im Übrigen, dass es neben einer Arbeitersolidarität auch eine der Kapitalisten geben kann.

Eben dieser Bereich sozialwissenschaftlicher und politischer Auseinandersetzung mit intensivem Bezug zum Begriff Solidarität, wie es die antikapitalistischen und marxistischen

Bewegungen hervorgebracht haben, wird bei Prainsack/Buyx nicht behandelt. Daher habe ich im Kontext meiner Auseinandersetzung mit der GameStop Affäre beschlossen, diesen zu ergänzen. Bei Annoni et al. steht im Zentrum der Solidarische Ökonomie die Gegenseitigkeit von sozialen Beziehungen (2022). Diese Reziprozität soll statt dem Wettbewerbsgedanken wirtschaftliches Handeln in der Gesellschaft leiten. Es handelt sich bei der Verwendung des Begriffes Solidarität hier um eine normative Beschreibung politischer Projekte. Diese fällt bei Prainsack/Buyx unter die Kategorie der präskriptiven Verwendungen (2017: 6f).

Unter "Sozialen und Solidarischen Wirtschaftsmodellen" ("SSE") versteht Peter Utting (2015: 1) einen Oberbegriff, der "immer stärker verwendet wird um über Formen und Praktiken wirtschaftlicher Tätigkeiten, die auf soziale und oft auch ökologische Ziele von kollektiv und solidarisch handelnden Produzent*innen, Arbeiter*innen, Konsument*innen und Bürger*innen abzielen, zu sprechen." (ebd.; *Eig. Übers.*). In dem Werk *Social and Solidarity Economy: Beyond the Fringe*, aus dessen Einleitung diese Definition stammt, geben eine Reihe von Autor*innen verschiedene Beispiele für diese Kategorie. Hier werden politische Projekte, zu denen auch die Bewegung der Solidarischen Ökonomie in Lateinamerika gehört, mit marktkonformen Projekten zusammengefasst. Einen weiteren Überblick existierender SSE inklusiver kritischer Einordnung findet sich bei Calvo/Morales (2017).

Sowohl SSE als auch Solidarische Ökonomie verstehen Solidarität als normativen Begriff. Die Solidarische Ökonomie fasst den Begriff dabei enger als die SSE. Beide Beispiele haben gemeinsam, dass sie - wie bei Prainsack/Buyx ganz generell kritisiert wird (2016, 2017) - keine wirkliche Vorstellung davon haben, was nun eigentlich das Kernelement von Solidarität sei, und woran man solidarisches Wirtschaften genau festmachen soll. Der Begriff erfüllt viel mehr die Funktion eines "leeren Signifikanten" (vgl. Laclau/Marchart, 2010) unter dem sich verschiedenste politische Akteure, von explizit antikapitalistischen und kapitalismuskritischen bis hin zu marktkonformen und reformistischen Akteuren, im Projekt Sozialer und Solidarischer Wirtschaftsmodelle wiederfinden können. Eine Kritik dieser Perspektive mit explizitem Blick auf

Philosophien des Globalen Südens findet sich bei Praeg (2018). In der Konzeption Scholz' lassen sich diese Verwendungen des Begriffs Solidarität je nach Kontext, unter einen der drei Typen von Solidarität einordnen. Die Gefahr der "parasitären" (Scholz 2021|2008) Verwendung ist aber immer gegeben. Wie man zwischen den drei Typen der Solidarität und der parasitären Verwendung nach Sally Scholz unterscheidet, erläutere ich im folgenden Kapitel.

D. Die drei Typen der Solidarität nach Sally J. Scholz

Sally J. Scholz beschreibt Solidarität als soziale und politische Kategorie, die sich in drei Idealtypen, "Soziale", "Zivile" und "Politische Solidarität", einteilen lässt (*Anm.: da ich diese Konzepte in diesem Text ständig referenzieren werde, werde ich ab dieser Stelle die Anführungszeichen auslassen und als konzeptionelle Begriffe dafür kapitalisieren*). Dabei ist Solidarität unabhängig des Typus durch drei gemeinsame Charakteristiken geprägt. Das erste Charakteristikum beschreibt das interdependente Verhältnis, das Individuum und Gemeinschaft im Kontext der "Solidarischen Gruppe" (ebd.: 51ff) entwickeln: "Solidarität vermittelt zwischen der Gemeinschaft und dem Individuum" (ebd.: 18; *Eig. Übers.*). Das zweite Charakteristikum beschreibt die Rolle von "Einheit" (ebd.; *Eig. Übers.*), die in solidarischen Zusammenhängen besteht. Solidarität zeichnet sich also nicht nur durch das interdependente Verhältnis von Individuum zu Gruppe aus, sondern darüber hinaus gibt es ein die Gruppe zusammenhaltendes Element. Welches dieses ist, und wie sich dieses konstituiert, unterscheidet dabei die verschiedenen Typen von Solidarität. Ein weiterer Unterschied besteht im dritten Charakteristikum. Nach Scholz transportieren solidarische Zusammenhänge auch immer "positive moralische Obligationen" (ebd.: 19; *Eig. Übers.*). Positiv wird hier im Sinne von aktiv und in Abgrenzung zu negativen Obligationen, welche nur dadurch gekennzeichnet sind, dass etwas zu unterlassen ist, verwendet. Solidarität bezeichnet also Zusammenhänge, in denen Individuen aufgefordert werden, aktiv bestimmte Handlungen durchzuführen. Dieser Aspekt wird in meiner Auffassung besser durch Prainsacks und Buyx' "solidarische Praktiken" (2017; *Anm.: ab hier*

werde ich auf Anführungszeichen verzichten), welche ich in Folge besprechen werde, dargestellt. Außerdem gibt es eine konzeptionelle Überschneidung zwischen Scholz' Ziviler Solidarität (2021|2008: 27ff) und dem Verständnis von Prainsack/Buyx' "vertraglicher, rechtlicher" Solidarität (2016, 2017: 56). Darauf werde ich ebenfalls in Folge zurückkommen.

Soziale Solidarität entsteht durch Mitgliedschaft in einer sozialen Gruppe. Diese Gruppe kann mehr oder weniger lose sein, was in direkter Korrelation zur Intensität der solidarischen Beziehung zwischen den einzelnen Mitgliedern zueinander und zur Gruppe selber steht. Ein Beispiel, für eine starke solidarische Beziehung innerhalb einer Gruppe, ist die Familie. Die Passagiere eines Busses sind zwar ebenfalls eine potentielle solidarische Gruppe im Sinne Sozialer Solidarität, weisen aber nur ein sehr geringes solidarisches Verhältnis zueinander auf (Scholz 2021|2008). Dieses Verhältnis kann aber durch ein außergewöhnliches Ereignis gesteigert werden. Scholz verwendet als Beispiel einen Busunfall, der die Passagiere in einer Notsituation miteinander isoliert. Für die Dauer der Notsituation, wird die soziale Solidarität dieser Passagiere gesteigert (ebd.).

Nachdem Politische Solidarität für Scholz von der Sozialen Solidarität durch die Bindung an ein (politisches) Ziel unterschieden wird, könnte man hier das Entkommen aus der Notsituation auch als Ziel auffassen. Ein Ziel alleine reicht aber nicht, um die Kriterien der politischen Solidarität zu erfüllen. Dieses Ziel muss laut Autorin immer einen politischen Charakter haben, welcher sich durch den Widerstand gegen eine ungerechte Situation ausdrückt (ebd.). Diese ungerechte Situation kann sowohl ein konkretes Ereignis sein, wie zum Beispiel die politische Verfolgung einer bestimmten Person, seien es nun Whistleblower á la Snowden, oder hingerichtete Journalisten wie Jamal Khashoggi; oder auch generelle gesellschaftliche Ungerechtigkeiten. Um bei meinen aktuellen Beispielen zu bleiben, kann es politische Solidarität für mehr Schutz von Whistleblowern, also gegen deren generelle Verfolgung, oder auch für mehr Pressefreiheit, also gegen die Verfolgung von Journalisten generell, geben. Die Schwierigkeit, die hier offensichtlich wird, liegt in der subjektiven Auffassung darüber, was eigentlich eine

ungerechte Situation darstellt. Diese Einordnung ist unter anderem durch ideologische Motive geprägt. Dementsprechend muss eine Bewegung politischer Solidarität eine explizite oder implizite ideologische Ausrichtung haben.

Neben einem politischen Ziel, welches in Opposition zu einer (konkreten oder generellen) Ungerechtigkeit steht, ist ein weiteres Kriterium der Politischen Solidarität die bewusste und freiwillige Teilnahme der verschiedenen Individuen an der solidarischen Bewegung. Die Teilnahme muss demnach informiert sein und unterscheidet sich damit essentiell von Sozialer Solidarität, bei der die Mitgliedschaft in der Gruppe die Solidarität begründet, und der Zivilen Solidarität, die in Scholz trockenem Verständnis durch den Geburtsort festgelegt wird (ebd.).

Überhaupt entspricht das, was Scholz zivile Solidarität nennt, solidarischen Praktiken auf der vertraglich/rechtlichen Ebene bei Prainsack und Buyx. Als solche sind sie bei Scholz auch je nach Betrachtungsweise eine institutionalisierte Form der Sozialen oder der Politischen Solidarität. Zur zivilen Solidarität zählen vor allem die Einrichtungen des Wohlfahrtsstaates. Betrachtet man diese aus einer nationalen Perspektive, handelt es sich um institutionalisierte Soziale Solidarität, die Teilnahme ist nämlich nicht unbedingt freiwillig und informiert, sondern einzig und allein basierend auf der Tatsache, dass man Bürger eines bestimmten Staates ist. Wenn man den Wohlfahrtsstaat aber von seiner politischen Seite betrachtet, und die historische Genese mit einbezieht, so könnte man auch argumentieren, dass es sich dabei um die Institutionalisierung einer existierenden Politischen Solidarität handelt: die Ungerechtigkeiten des Kapitalismus abzufangen, und grundlegende Bedürfnisse abzudecken. Das Ziel könnte daher auch heißen, Armut abzuschaffen, zumindest auf einer theoretischen Ebene. Die Kritik an der real existierenden Genese des Bismarckschen Sozialstaates stellt dabei heraus, dass durch die Institutionalisierung etablierte gruppenbezogene solidarische Praktiken, die der Arbeiterbewegung, zerschlagen wurden (vgl. Gerstenberger 1981). Auf diese Perspektive werde ich im Zuge meiner Besprechung des empirischen Materials und der Erweiterung der Parasitären Solidarität näher eingehen.

Als Individuum empfindet man im Scholz'schen Verständnis von Politischer Solidarität zuerst das Ziel, beziehungsweise die Ungerechtigkeit, als erstrebenswert, respektive bekämpfenswert, und schließt sich daher der solidarischen Bewegung an, um diesen Zustand zu verändern (2021|2008: 52ff). Der Impuls geht hierbei ausschließlich vom Individuum aus. Im Zuge der Auseinandersetzung mit der Ungerechtigkeit entscheidet sich das Individuum dazu, aus Selbstbetroffenheit oder neugewonnenem Bewusstsein der eigenen politischen Handlungsdimensionen heraus, sich der solidarischen Gruppe anzuschließen. Durch diesen Anschluss entsteht erst ein relationales Verhältnis zu den anderen, die das Ziel teilen. In einer gemeinsamen Auseinandersetzung bringt dann jede*r seine Perspektive in die solidarische Bewegung ein. Es sind die Individuen, die im stetigen Austausch miteinander, die solidarische Bewegung strukturieren, Ziele und Aktionsformen bestimmen und weiterentwickeln (ebd.).

Die solidarische Bewegung, wiederum, muss keine organisierte Gruppe sein, sondern stellt eher einen losen Zusammenschluss motivierter Individuen und eventuell auch mehr oder weniger formaler Organisationen dar. Dieser lose Zusammenschluss steht dabei in einem interdependenten Verhältnis zueinander. Die Beiträge der einzelnen Mitglieder formen dabei die Bewegung durch ihre Teilnahme und auch die Kritik an der Bewegung selbst. Kritik der eigenen Praktiken ist ein zentrales Element zur Weiterentwicklung und Erreichung der Ziele. Teilnehmen darf jede Person, jede Gruppe, die sich zu den Zielen bekennt und unterscheidet sich damit von der "Unterdrückten Gruppe" (ebd.: 57; *Eig. Übers.*), die es laut Scholz in der politischen Solidarität immer geben muss. Die Existenz von Opfern der postulierten Ungerechtigkeit ist für Scholz Grundbedingung der Entstehung politischer Solidarität (ebd.). Man muss selber aber kein Teil der unterdrückten Gruppe sein, um sich solidarisch zu zeigen. Auch wenn für Scholz im Sinne der intersektionalen Theorieschule die Stimmen der Unterdrückten Gruppe gerade in der solidarischen Bewegung gehört und bedacht werden sollen, stellt sie trotzdem klar, dass die Teilnahme und damit auch das Mitspracherecht in der solidarischen Gruppe für alle, die sich zur solidarischen Gruppe zählen, gilt. Ja, sie stellt sogar fest, dass Teile der unterdrückten Gruppe

womöglich gar nicht gewillt sind, sich der Solidarischen Gruppe anzuschließen und sogar gegenteilige Interessen verfolgen könnten. Ebenso könnten Bewegungen Politischer Solidarität auf allen denkbaren Ebenen stattfinden, von lokalen bis hin zu internationalen oder globalen Bewegungen, ist alles möglich.

Nachdem es sich bei Scholz' Theorie um eine normative Auseinandersetzung mit politischer Solidarität handelt, formuliert sie auch klare normative Ansprüche an Projekte politischer Solidarität. Im Zentrum steht dabei die Motivation, Ungerechtigkeiten aus der Welt zu schaffen und eine lebenswerte Gesellschaft zu schaffen. Wie dies zu bewerkstelligen ist, obliegt der gemeinschaftlichen Auseinandersetzung innerhalb der solidarischen Gruppe. Durch verschiedenste undefinierte Formen (mehr oder weniger chaotischer) demokratischer Interaktion werden konkrete Handlungskonzepte und Ziele der Bewegung erarbeitet (ebd.). Politische Solidarität möchte also Ungerechtigkeiten, welche eine unterdrückte Gruppe betreffen, durch den Zusammenschluss in einer solidarischen Gruppe mit politischen Mitteln bekämpfen. Diese Mittel, genauso wie die Ziele, die zu erreichen sind, um die postulierten Ungerechtigkeiten, sind Gegenstand der internen, demokratischen Auseinandersetzung.

Als Theoretikerin stellt Scholz zwar moralische Grundprinzipien auf, zum Beispiel schließt sie Gewalt als legitimes Mittel politischer Solidarität aus, jedoch setzt sie sich nicht mit den moralischen Widersprüchen, die in politischen Kontexten entstehen können, auseinander. Um diesen Aspekt möchte ich die Theorie der politischen Solidarität in dieser Arbeit erweitern. Zuerst möchte ich im nächsten Absatz die theoretische Konzeptualisierung dessen, was Scholz "Parasitäre Solidarität" (ebd.: 46) nennt, präsentieren und kritisieren, um im nächsten Kapitel dann anhand meines empirischen Materials die Konzeptualisierung Politischer Solidarität und Parasitärer Solidarität durch mögliche Formen 'Parasitärer Politischer Solidarität' und analoge Konzepte für Soziale und Zivile Solidarität zu erweitern.

E. Die Gefahr der parasitären Solidarität und Kritik der Scholz'schen Konzeptualisierung

Unter dem Begriff "Parasitärer Solidarität" (Scholz, 2021|2008: 46ff) beschreibt Sally J. Scholz die rein rhetorische Verwendung des Begriffes, um von der allgemein positiven Konnotation und den hehren Motiven, die gemeinhin mit Solidarität assoziiert werden, zu profitieren. Angesichts der detaillierten Ausarbeitung dessen, was politische, soziale und zivile Solidarität als Idealtypen sein sollen, ist diese Definition schwach, und auch recht willkürlich anwendbar. Scholz formuliert keinerlei Kriterien, die eine nachvollziehbare Einteilung in genuine Solidarität oder eine parasitäre Verwendung des Begriffes ermöglicht. Sie ist im Grunde ident mit der Verwendung von Solidarität als leerem Signifikanten.

Gerade das Beispiel, das Scholz selber verwendet, um Parasitäre Solidarität zu beschreiben, könnte willkürlicher nicht gewählt sein. Dass George W. Bush Jr. nach den Anschlägen von Madrid von Solidarität mit dem spanischen Volk (und in Konsequenz der spanischen Behörden) spricht, muss nicht *per se* parasitär sein. Gerade ein Regierungschef wie Bush kann nämlich sehr wohl (institutionelle) Handlungen, die man als solidarische Praktiken bezeichnen könnte, setzen. So kann er zum Beispiel im Hintergrund seine Geheimdienste dazu anweisen, besser mit den Spanischen Behörden zusammenzuarbeiten und ihnen sensible Informationen zukommen zu lassen. Ob dies nun geschehen ist oder nicht, ist dabei für meine Argumentation irrelevant, ich möchte aufzeigen, dass es aus einer theoretischen Perspektive sehr schwach ist, ein Konzept zu begründen, das sich einzig und allein durch ein subjektives Kriterium, wie die Beurteilung was Rhetorik sei und was nicht, definiert. Das Teilen von sensiblen Geheimdienstinformationen ist aus der Perspektive der Solidarischen Praktiken, wie sie Prainsack und Buyx verstehen, nämlich definitiv eine Form der (internationalen) institutionellen Solidarität. Was diese Solidarischen Praktiken ausmacht, werde ich nun im nächsten Absatz vorstellen.

F. Solidarische Praktiken bei Prainsack/Buyx

Aufgrund der widersprüchlichen Vorstellungen davon, was Solidarität alles sein kann, haben Prainsack und Buyx eine Arbeitsdefinition entwickelt. Diese Arbeitsdefinition habe ich bereits in der Einleitung kurz paraphrasiert, daher möchte ich hier noch etwas detaillierter darauf eingehen. Prainsack und Buyx definieren Solidarität als *“Praktiken, welche die Bereitschaft widerspiegeln, Kosten in Kauf zu nehmen, um anderen zu helfen. Diese Bereitschaft zur Kostenübernahme basiert dabei regelmäßig auf dem Erkennen von Gemeinsamkeiten mit einer anderen Person, oder anderen Personen in mindestens einer im gegebenen praktischen Kontext relevanten Hinsicht.”* (2016: 82f; *Hervorhebungen im Original*). Diese *“Kosten”* (ebd.), wie die beiden Autorinnen präzisieren, beschränken sich dabei nicht nur auf finanzielle Kosten, sondern auf alles, was als Kosten wahrgenommen werden kann. Neben Geld kann das zum Beispiel auch Zeit sein. Vorstellbar ist auch das Aufgeben eines individuellen Vorteils dadurch, dass man Spezialwissen mit anderen teilt. Hierbei wären die Kosten der Verlust des Vorsprungs durch Wissen.

Solidarität äußert sich also in Praktiken. Diese Praktiken gilt es in der empirischen Solidaritätsforschung auszumachen und nachzuweisen. Damit bestimmte Praktiken aber als solidarische Praktiken bezeichnet werden können, müssen wir im Sinne interpretativer Forschung die Beweggründe der Akteure, die diese Praktiken durchführen, ermitteln. Der zentrale Aspekt hierbei ist das Erkennen von Gemeinsamkeiten. Wie Prainsack und Buyx unter Bezugnahme des Praxisbegriffes von Wagenaar und Cook (2011 zit. n. Prainsack/Buyx 2016: 83) erklären, kann die Ausführung einer Praxis auch *“neues Wissen”* produzieren und Existierendes *“modifizieren”* (ebd.). Je nachdem ob das Umfeld, der gesellschaftliche Kontext, indem solidarische Praktiken geübt werden, auch solidarisches Verhalten fördert, kann dieses neu produzierte Wissen dazu führen, dass sich Solidarität konsolidiert und erweitert. Sollte das gesellschaftliche Umfeld das Ausüben von solidarischen Praktiken beziehungsweise diejenigen, die solidarische Praktiken ausüben, eher benachteiligen, dann sollte im Gegenteil Solidarität abflauen. Hat man nun

Gemeinsamkeiten erkannt, zeichnen sich solidarische Praktiken dadurch aus, dass der aktive Akteur dazu bereit ist, Kosten in Kauf zu nehmen.

Solidarische Praktiken finden in erster Linie zwischen Personen statt, wie die beiden Autorinnen in ihrer Wortwahl deutlich machen (ebd.). Einige Frage(n), die ich mir im Zuge meiner empirischen Auseinandersetzung mit der GameStop Affäre stelle, betreffen diesen Aspekt. Welche Grenzen hat die Beschränkung auf Personen? Was sind eigentlich Personen, sprechen wir nur von sogenannten *natürlichen Personen* oder können solidarische Praktiken auch sogenannte *juristische Personen* miteinbeziehen? Diese Frage geht dabei über die Auseinandersetzung mit „nicht-menschlichen Tieren“, die sich bei Rock/Degeling (2015) findet, hinaus .

Solange sich die solidarischen Praktiken auf Interaktionen zwischen einzelnen Menschen beschränken, sprechen Prainsack und Buyx von Solidarität auf der “interpersonalen Ebene” (2016: 83ff). Diese Ebene ist zugleich das Rückgrat solidarischer Praktiken. Solidarität höherer Ebenen, wie der letzten, welche von den Autorinnen “vertragliche und rechtliche Ebene” (ebd.) genannt wird, kann zwar unabhängig bestehender Praktiken in unseren juristischen Systemen verordnet werden, hängt aber in ihrer Effektivität davon ab, ob diese Praktiken auch auf der interpersonalen Ebene gelebt werden. Haben sich solidarische Praktiken der interpersonalen Ebene in Gruppen und ähnlichem verfestigt, sprechen die Autorinnen von Solidarität auf der “kollektiven Ebene” (ebd.). Die Ebenen auf denen solidarische Praktiken möglich sind, definieren sich also als “interpersonal”, zwischen Einzelpersonen, als “kollektiv”, innerhalb einer oder mehrerer Gruppen aber noch ohne juristisch institutionalisierte Vorgaben und schlussendlich auf “vertraglich/rechtlich” wenn es zu dieser Institutionalisierung kommt. Nachdem es keine staatliche Pflicht zum Kauf von GameStop Aktien gibt, können wir sofort ausschließen, dass solche im empirischen Material zu finden sein werden. Die Frage, die sich stellt, lautet daher ob in der GameStop Affäre solidarische Praktiken, wenn sie denn stattgefunden haben, über die

interpersonale Ebene hinaus entwickelt wurden und sich auf der kollektiven Ebene verfestigen konnten.

Die Auseinandersetzung mit der Frage, ob es sich um solidarische Praktiken gehandelt hat, involviert natürlich auch die Abgrenzung zu verwandten sozialen Phänomenen. Wie sich "Altruismus", "Gegenseitigkeit/Reziprozität", "Wohltätigkeit", "Verantwortung", "Würde", "Soziales Kapital" und "Vertrauen" von Solidarität unterscheiden, erörtern Prainsack und Buyx ausführlich in der deutschen Ausgabe (2016: 68-80), während sie sich in der englischen Ausgabe darauf beschränken, Solidarität von Begriffen wie "Mitgefühl", "Freundschaft" und "Liebe" abzugrenzen sowie das Verhältnis zu "Autonomie" herauszuarbeiten (2016: 94-99; 2017: 57-62). Auf diese Abgrenzungen werde ich in der Analyse des empirischen Materials zurückgreifen.

G. Zusammenfassung

In der Einleitung stelle ich die These auf, dass die Handlungen, die auf Reddit und am Finanzmarkt im Kontext der GameStop Affäre beobachtbar waren, grob gesehen diese Definition von solidarischen Praktiken erfüllt. Gerade wurde aber festgestellt, dass ein zentraler Aspekt der Beurteilung, ob eine Handlung als solidarische Praxis qualifiziert werden kann, die Untersuchung der konkreten Umstände und Motivation(en) hinter der entsprechenden Handlung erfordert. Ebenso stellt sich die Frage, wer die beteiligten Akteure waren. Wer hat solidarische Praktiken durchgeführt? Wer oder was war das Ziel dieser solidarischen Praktiken? Und von welchen Gemeinsamkeiten und von welchen Kosten können wir sprechen? Scholz' Politische Solidarität hilft uns dabei, die Dynamiken und Motive der Teilnehmenden besser zu verstehen. Handelte es sich um eine Form der Politischen Solidarität, oder vielleicht doch nur um Soziale Solidarität? Welche Schlüsse lässt das empirische Material zur GameStop Affäre über die parasitäre Verwendung des Begriffes und des Konzeptes zu? Prainsack/Buyx Konzept verwende ich daher zur Untersuchung ob eine bestimmte Handlung als solidarische Praxis beurteilt werden kann, während ich Scholz Konzept der politischen und sozialen Solidarität dafür nutze, in meiner

interpretativen Analyse der Motive für diese Handlungen, festzustellen, ob dadurch wirklich ein politisches Ziel verfolgt wurde.

Bevor ich nun diese Fragen anhand der empirischen Analyse meiner Interviews beantworte, möchte ich kurz auf Scholz' Beispiel der parasitären Verwendung des Begriffes Solidarität durch George W. Bush jr. Eingehen um zu zeigen, wieso ihre Konzeption zu unpräzise ist und somit Willkür zulässt. Eine Verbindung der beiden Konzeptionen von Solidarität hingegen, kombiniert mit einer Weiterentwicklung des parasitären Elements, kann den analytischen Wert erhöhen. Diese Verbindung wird es mir erlauben, konkrete Handlungen als solidarische Praktiken zu identifizieren und festzustellen, ob Soziale oder Politische Solidarität ausschlaggebend war. Die Erweiterung um Parasitäre Solidarität ermöglicht dabei, die Effektivität und Genauigkeit der gewählten Aktionsformen zu bewerten. Solidarische Praktiken ermöglichen die Identifikation der Handlungen. Das Konzept der Politischen Solidarität verwende ich als Instrument um die Motivation zu analysieren. Und schlussendlich erweitere ich mit der Parasitären Solidarität meine Analyseinstrumente um die Wirkung selber zu bewerten.

Als Spanien von terroristischen Anschlägen durch islamistische Selbstmordattentäter betroffen war, konnte Bush als amerikanischer Regierungschef, dessen Land erst ein paar Jahre zuvor von ähnlichen Ereignissen betroffen war, offensichtlich Gemeinsamkeiten mit dem spanischen Staat und dessen Bevölkerung oder auch nur Regierungspersonal erkennen: nämlich Ziel islamistischen Terrors zu sein. Als nächsten Schritt, um Solidarität auszuüben, braucht es also Kosten, die durch Bush in Kauf genommen werden. Hier können wir mit unserem beschränkten Einblick in die Vorgänge geheimdienstlicher Arbeit nur spekulieren, aber eine Anweisung, sensible Informationen zu teilen, entspricht meinem Verständnis nach der Aufgabe vorteilhaften Wissens. Und damit zeigt man die Bereitschaft, Kosten zu tragen, indem man seinen eigenen Informationsvorsprung aufgibt, um dem Ziel der Solidarität zu helfen. Auch nach dem Scholzchen Verständnis politischer Solidarität sind die Bedingungen erfüllt. Für Bush gibt es eine Ungerechtigkeit zu bekämpfen: islamistischen Terrorismus. Natürlich ist damit eine

bestimmte ideologische Prägung transportiert. In Bushs Augen sind die Opfer des Terrorismus, und die US-Amerikaner*innen als Ganzes, die unterdrückte Gruppe und die Islamisten die Unterdrücker. Dem kann man natürlich widersprechen, wenn man anderer ideologischer Auffassung ist. Aber es zeigt, dass die Beurteilung, wer unterdrückt und wer nicht unterdrückt ist, eine genuin politische ist.

IV. Erste Schritte einer explorativen Interviewstudie

A. Einleitung

In diesem Teil skizziere ich die empirischen Schritte dieser Masterarbeit. Zuerst werde ich die Grundsätze qualitativer Forschung auf Basis der *Grounded Theory*, welche als methodologische Grundlage für meinen Forschungsprozess fungiert, vorstellen und reflektieren, wie ich diese praktisch umgesetzt habe. Anschließend stelle ich den konkreten Forschungsprozess und -ablauf meiner explorativen und qualitativen Interviewstudie *Solidarischer Aktienhandel: Neue Form des sozialen Protests?* vor. Dabei gehe ich zuerst auf die Rekrutierungsphase ein und anschließend präsentiere ich meinen Leitfaden (s. Annex X). Diesen analysiere ich mit Hinblick auf meine Erfahrungen, Notizen und Ergebnisse der konkreten Interviews die Praktikabilität.

B. Qualitativ Forschen im Sinne der Grounded Theory

1. Einleitung

Gerade in den Sozialwissenschaften gibt es eine große Variation verschiedener Ansätze empirischer Forschung. Diese Variation führt Bryman (1984) auf grundsätzliche Differenzen in der philosophischen Fundierung der Forschenden und der Forschungstraditionen zurück. Diese philosophische Fundierung wird Epistemologie genannt und behandelt die Frage, inwiefern die Forschung mit der Welt interagiert. Zum Beispiel würde eine positivistische Epistemologie

Forschung als von der Gesellschaft getrennt beziehungsweise abgehoben betrachten. Daher sind Positivisten auch in der Lage, objektive Erkenntnisse über die Beschaffung der Welt und mit ihr der Gesellschaft, dem Forschungsgegenstand aller Sozialwissenschaften, zu produzieren (Pühretmayer, 2012). Bryman weist darauf hin, dass Forschende gerne "philosophische" und "technische" Fragen (1984: 75ff; *Eig. Übers.*) miteinander verweben und dabei nur sehr ungenau zwischen dem, was er "Methodologie" und dem was er "Methode" nennt, unterscheiden. Er führt diese häufige Ungenauigkeit darauf zurück, dass die Auswahl der Methodologie oftmals mit präferierten Methoden einhergeht (ebd.; vgl. auch Pühretmayer, 2012). Um die Präzision meiner Masterarbeit zu erhöhen, möchte ich diese Unterscheidung nun in diesem Kapitel genauer erklären und meine Auswahl für meinen konkreten Fall darstellen und rechtfertigen. Dabei werde ich auch aufzeigen, inwiefern umfassende Beforschung eines Themas davon profitiert, wenn mehrere Forschungstraditionen sich mit ihrem methodischen Werkzeugkasten an dieses machen, auch wenn ich diesem Anspruch in dieser Arbeit selber nicht gerecht werden kann. Jedoch ergänze ich mit meiner qualitativen politikwissenschaftlichen Forschung die bereits stattgefundenene wirtschaftswissenschaftliche und juristische Auseinandersetzung, die ich im Teil II präsentiert habe.

2. Ontologie und Epistemologie

Wie ich bereits ausgeführt habe, stellt Epistemologie die philosophische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis der Forschung und des Forschenden zur Gesellschaft als soziale Welt und zur physischen Realität dar. Um sich mit diesem Verhältnis wissenschaftlich auseinanderzusetzen, braucht es zuvor aber auch eine Auseinandersetzung mit der Beschaffenheit der Welt selbst, diese wird Ontologie genannt (Pühretmayer, 2012). Pühretmayer argumentiert, dass es verschiedene "Ebenen der sozialwissenschaftlichen Reflexion und Analyse" gibt und diese in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stehen (2012: 34ff). Ontologie beschreibt dabei "die Gesamtheit der Grundannahmen über gesellschaftliche bzw. politische Realität[en]" (ebd.). Er

weist dabei darauf hin, dass man der Frage der Ontologie als Wissenschaftler*in nicht entgehen kann, lehnt man es ab, die eigenen ontologischen Annahmen offenzulegen, arbeitet man stattdessen mit einer "impliziten" (ebd.).

Della Porta/Keating (2008) sprechen hingegen von "Paradigmen" sozialwissenschaftlicher Forschung. Unter einem Paradigma verstehen diese Autor*innen aber im Grunde ein Set aus ontologischen und epistemologischen Annahmen. Della Porta und Keating unterscheiden dabei verschiedene Ontologien und Epistemologien ähnlich wie Pühretmayer. Ontologische Annahmen behandeln die Frage, ob eine objektive Realität tatsächlich existiert, und wenn ja, ob diese erfahrbar, also messbar ist. Epistemologische Annahmen geben Aufschluss darüber, wie der Forschende mit dieser Realität interagiert: ist er Teil davon oder steht er außerhalb? (ebd.)

Der bereits erwähnte Positivismus, eine der ältesten modernen ontologischen und epistemologischen Konzeptionen, stammt aus einer Zeit, in der die Sozialwissenschaften sich vor allem aus dem Instrumentarium der Naturwissenschaften bedienten. Er geht davon aus, dass die gesellschaftliche Realität genauso wie die Physikalische gegeben ist und bestimmten Gesetzen folgt. Diese Gesetzmäßigkeiten lassen sich im Sinne positivistischer Epistemologie auch eindeutig beobachten und dementsprechend quantifizieren. Dieser Ansatz präferiert als Konsequenz quantitative Erhebungen, die mittels statistischer Methoden untersucht werden, um das Beobachtete zu beschreiben (Pühretmayer, 2012; Della Porta/Keating, 2008; Bryman, 1984). Die wohl prominenteste Disziplin der Politikwissenschaft ist die Wahlforschung, welche in den meisten Fällen positivistischen Grundsätzen folgt. Eine positivistische Ontologie alleine sagt übrigens noch wenig über den ideologischen Gehalt eines bestimmten Ansatzes aus, gibt es ideologisch eher dem rechten Spektrum zuordenbare Schulen, aber auch sehr linke, wie den historischen Materialismus, der ursprünglich positivistisch orientiert war (Kreisky, 2012).

Aus der Kritik am Positivismus haben sich eine ganze Reihe von alternativen Ontologien und Epistemologien entwickelt, deren Ziel es war, den inhärenten Determinismus der positivistischen Ansätze zu kritisieren. Die wohl extremste Form sind konstruktivistische

Ontologien, die jegliche objektive Realität in Frage stellen, und Gesellschaft nur mehr durch die Interaktion der Subjekte sowie deren Sinnggebung konstruiert wissen will. Pühretmayer unterscheidet hier unter anderem zwischen poststrukturalistischen und interpretativen Ansätzen, außerdem nennt er noch einen dritten um Ausgleich bemühten Ansatz: den Kritisch-realistischen (2012). Insbesondere die beiden letztgenannten Ansätze möchte ich kurz ausführen, da ich mich bei diesen beiden im Zuge dieser Arbeit bedienen werde. Nach Pühretmayer vereint interpretative Ansätze, dass sie empirische Erkenntnisse aus den "Überzeugungen und Begehren (*beliefs and desires*) von Individuen" (ebd.: 41; *Hervorhebungen aus dem Original*) ziehen. Wagenaar (2011) gibt einen Überblick über interpretative Policy Analyse. Hierbei betont er ebenso die Relevanz der subjektiven Bedeutung. Der interpretative Ansatz leitet mich vor allem in meiner Auseinandersetzung mit den Interviews, die ich geführt habe. Meine Codes, und viel allgemeiner, meine Interviewführung und meine Interviewanalyse orientieren sich am interpretativen Vorgehen, insofern ich versuche zu ergründen, welche Motive und welche Bedeutung die Interviewten ihren Handlungen setzen. Anders als in positivistischen Ansätzen, die ebenso qualitative Interviewführung kennen, wenn auch nur als Ergänzung zu quantitativen Erhebungen, fokussiere ich mich also nicht auf deskriptive Erhebungen der Meinungen und Ansichten meiner Interviewpartner*innen, sondern möchte analytische Erklärungen für das Zusammenspiel aus Handlungen und Meinungen erstellen.

Der kritisch-realistische Ansatz, dem man auch moderne Variationen des historischen Materialismus, die mit dem historischen Determinismus, der den Werken Marx zugeschrieben wird, oder auch bei vielen seiner prominenten Erben zu finden ist, zurechnen kann, vereint die Kritik am Positivismus der konstruktivistischen Ansätze mit der Kritik des Positivismus an eben diesen konstruktivistischen Ansätzen. Im kritischen Realismus stehen "Verhältnisse von Verhältnissen" (Pühretmayer, 2012: 45) als Forschungsgegenstand im Mittelpunkt. Eine objektive Realität muss zwar existieren, diese aber in ihrer Gesamtheit zu erfassen ist sehr schwierig bis unmöglich (Della Porta/Keating, 2008).

Mittels interpretativer Herangehensweise möchte ich also feststellen wie sich meine Interviewpartner*innen ihre "soziale und politische Welt interpretieren und konstruieren" (Prainsack/Pot, 2021: 25) um anschließend diese Interpretationen und Konstruktionen mit den gesellschaftlichen Verhältnissen abzugleichen und daraus Handlungsempfehlungen im Policy Bereich sowie weitere Forschungsgegenstände abzuleiten.

Doch welche Rolle spielt nun Grounded Theory in diesem Forschungsdesign? Und was ist Grounded Theory eigentlich genau? Diese beiden Fragen behandle ich im nächsten Absatz.

3. Konstruktivistische Grounded Theory als technisches Werkzeug

Der konstruktivistische Arm der Grounded Theory ist als solcher eine interpretative qualitative Forschungsmethode und soll über eine rein deskriptive qualitative Forschung hinausgehen. Einen guten Überblick über dessen Entstehung geben Prainsack/Pot (2021). Ein Grundsatz der konstruktivistischen Grounded Theory, einer von Kathy Charmaz angestoßenen rezenten Weiterentwicklung der ursprünglichen Idee von Barney Glaser und Anselm Strauss, ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Position des Forschenden im Bezug zum Forschungsgegenstand (ebd.). In diesem Sinne gestalte ich das Ergebnis meiner Forschung auch als selbstreflektives Forschungstagebuch.

Des Weiteren postuliert die Grounded Theory, dass der Forschungsprozess fluide und variabel gestaltet werden soll. Anders als in der positivistischen Wahlforschung, zum Beispiel, teste ich daher nicht einfach nur vorgefertigte Hypothesen ab, sondern versuche durch die Auseinandersetzung mit meinem erhobenem Material neue Theorien zu bilden. Ich arbeite also induktiv in der Auseinandersetzung mit meinen Interviews. Dementsprechend ist der zentrale Aspekt der konstruktivistischen Grounded Theory die Kodierung in mehreren Phasen der qualitativen Daten, welche hier meine Interviews sind.

C. Aufbau und Ablauf meiner Forschungsarbeit

1. Einleitung

Nach einem kurzen Abriss des zeitlichen Ablaufes meiner Forschungstätigkeiten erläutere ich die Rekrutierung meiner Interviewpartner:innen und analysiere ich die Stärken und Schwächen meines Interviewleitfadens. Dabei werde ich gleich vorweg darstellen, welche Fehler ich im Interviewprozess gemacht habe und inwiefern diese den analytischen Wert der Interviews in bestimmten Aspekten gemindert haben könnte

2. Zeitlicher Ablauf

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, habe ich diese Masterarbeit über zwei Phasen erstellt. Eine erste Phase bestand aus der empirischen und theoretischen Vorbereitung. Von der Entwicklung des Forschungskonzepts über die Rekrutierung bis zur Durchführung der ersten Interviews sind allein drei Monate vergangen.

Parallel zur Datenerhebung habe ich konstant Grundlagenwissen über die Finanzmärkte recherchiert und das Geschehen auf Reddit verfolgt. Eine digitale Ethnographie (Prainsack/Pot, 2021: 130ff) durchzuführen wäre bei der Fülle an Material in den bis zu mehrere Millionen Personen umfassenden Foren sicherlich fruchtbar. Eine solche Auseinandersetzung mit dem Material, das in diesen Foren produziert wird, halte ich aus wissenschaftlicher Perspektive für äußerst lukrativ, doch wirft es abseits von Ressourcenfragen auch eine Reihe von ethischen Fragen bezüglich der unautorisierten Verwendung der Daten auf. Mehr zu den ethischen Fragen zur Verwendung frei verfügbarer digitaler Daten findet sich bei Tzanetakis in Prainsack/Pot (2021: 130ff). In Abschnitt I haben wir eine Reihe von ökonomischen Analysen gesehen, die mit Redditmetadaten und Postings, aber auch Twitterdaten und anderen frei verfügbaren Daten im Internet gearbeitet haben.

Bis Oktober 2021 habe ich mich dann in einer ersten Phase mit den erhobenen Interviews auseinandergesetzt. In dieser Zeit habe ich die Interviews alle einzeln händisch transkribiert. Eine

Transkriptionssoftware ist mir dabei zur Seite gestanden, inklusiver der dazugehörigen Hardware in Form eines Pedals. Ich habe mich aber gegen eine automatisierte Transkription entschieden. Eine solche hätte wahrscheinlich Zeit gespart, da ich nur das fertige Transkript vervollständigen und überprüfen hätte müssen. Doch ermöglicht die händische Transkription einen ersten intensiven Kontakt mit dem Material und nach den Interviews selber bereits die zweite Gelegenheit Memos zu erstellen. Man hört die Interviewaufnahme dadurch auch sehr konzentriert und achtet auf die vielen Details. Paradoxerweise, je schlechter die Interviewaufnahme, desto intensiver setzt man sich wohl mit dieser auseinander, um schlecht Hörbares zu identifizieren. Digitale Effizienz läuft im wissenschaftlichen Prozess augenscheinlich Gefahr intensive Auseinandersetzung und Sorgfalt zu verdrängen. Dieser Gedanke illustriert dem Leser dieser Masterarbeit, wieso ich mich für die zeitaufwändigere Variante entschieden habe. Wie im Kapitel zur Grounded Theory zu lesen war, gilt es im praktischen Forschungsprozess Entscheidungen im konkreten Vorgehen zu treffen, um den Aufwand realistisch zu halten. Da ich bereits eine intensive Auseinandersetzung mit den Interviews durch die Transkription hinter mir hatte, reduzierte ich die erste Kodierung auf eine grobe Sichtung der verschiedenen Aspekte, die in meinen Interviews aufgekommen waren und systematisierte diese in einem Entwurf des weiteren analytischen Vorgehens aus welchem die Struktur dieser Masterarbeit hervorgeht. Ich entschied mich also dazu, ein intensives "initiale[s] Kodieren" (Prainsack/Pot 2021: 143ff) in dieser Phase auszulassen und das Coding auf eine Art 'Tagging' (Wagenaar et al., u.r.) zu reduzieren.

Von Ende Februar 2022 bis September 2022 befand ich mich in der zweiten Phase. Diese bestand aus der Verschriftlichung des empirischen Teils, der zweiten Analysephase und der finalen Überarbeitung. Ich entschied mich dazu in der zweiten Analysephase nicht direkt mit der Erstellung eines Kodierschemas anzufangen, sondern einzelne zufällig gewählte Interviews intensiv händisch zu kodieren. Damit habe ich die Phase des "initialen Kodieren[s]" (Prainsack/Pot 2021: 143ff) teilweise nachgeholt. Diese Entscheidung sollte dazu dienen, die empirischen Daten wieder möglichst unvoreingenommen bearbeiten zu können. Darauf folgend

entwickelte ich mein Kodierschema (Annex 3) für das “Fokussierte Kodieren” (ebd.) mit insgesamt 5 Überkategorien von Codes mit mehreren Subkategorien, welche wiederum verschiedene Ausprägungen annahmen. Anhand diesem Kodierschema hatte ich nun alle Interviews bearbeitet und insgesamt 403 separate Ausschnitte zur weiteren empirischen Analyse erarbeitet. Die Ergebnisse dessen flossen in den zweiten Teil der Masterarbeit ein. Zuerst berichte ich noch von der Rekrutierung und reflektiere die Stärken und Schwächen meines Interviewleitfadens.

3. Rekrutierung

Im folgenden Absatz werde ich darstellen, wie ich bei der Rekrutierung vorgegangen bin. Ich werde meine Rekrutierungskriterien und meine verschiedenen Rekrutierungsmethoden vorstellen. Dabei werde ich auch auf die Probleme, die dabei entstanden sind, eingehen.

Zuerst möchte ich meine Rekrutierungskriterien vorstellen. Da es sich um eine explorative Interviewstudie handelt, war mein Ziel die Erkundung eines vermeintlich neuen Phänomens. Ich hatte auch keinerlei Vorstellungen über die Protagonist*innen des GameStop Phänomens, und es gab zum Zeitpunkt meiner Datenerhebung auch keinerlei demografische oder anderweitige Studien über diese Menschen. Aus diesen beiden Gründen hatte ich versucht, meine Rekrutierungskriterien möglichst einfach zu halten. Daher hatte ich mich dazu entschieden, es auf ein einziges Kriterium zu reduzieren: den Kauf einer GameStop Aktie oder einer vergleichbaren, die GameStop betreffende, finanziellen Handlung (sprich der Kauf von Derivaten oder anderweitigen Finanzprodukten).

Meine ersten Rekrutierungsbemühungen hatte ich als “Convenience Sampling” (ebd.: 80) durchgeführt. Sprich, ich hatte einen Aufruf in meinem Bekanntenkreis gestartet, dabei griff ich auf diverse Social Media Plattformen wie Facebook, Instagram und Twitter zurück. Insbesondere auf Facebook hatte ich durch meine Schulbildung und meine Tätigkeiten in diversen (international agierenden) Organisationen einen über verschiedene Kontinente verteilten ‘Freundeepool’ von ca. 1000 Personen. Tatsächlich ließen sich so drei meiner Interviewpartner:innen rekrutieren. Eine:n

weitere:n konnte ich durch die "Snowballing" Methode (ebd.) erreichen. Dafür hatte ich meine Interviewpartner:innen darum gebeten, mich an Bekannte, die ebenfalls in GameStop investiert hatten, weiterzuleiten. Dieser Ansatz konnte mir dann in meiner zweiten Rekrutierungsphase ebenfalls weiterhelfen.

Meine zweite Rekrutierungsphase hatte ich über einen Online-Aufruf gestartet. Diesen abzusetzen gestaltete sich um einiges schwieriger, als ich erwartet hätte. Nachdem das GameStop Phänomen seinen Ausgang auf dem Social Media Netzwerk Reddit nahm, insbesondere auf dem sogenannten "[S]ubreddit" r/wallstreetbets, hatte ich mir vorgestellt, einfach direkt im Epizentrum des GameStop Phänomens einen Rekrutierungsauftrag abzusetzen. Doch diese Subreddits, welche man als Interessensgemeinschaft bezeichnen könnte, können ihre eigenen Aufnahmekriterien aufstellen. Reddit funktioniert als Sammelplattform für eine Unzahl an verschiedenen Interessengemeinschaften, die sich in ebendiesen Subreddits organisieren. Um als zentrale Plattform das ewige Problem der Verantwortung um die Seitenmoderation, eines mit dem alle größeren Sozialen Netzwerke im Internet zu kämpfen haben (Für eine Übersicht über gängige Moderationspraktiken vgl. u.a. Gillespie, 2018; Morris, 2021), möglichst auszulagern, haben diese Interessengemeinschaften eigene Hierarchien, die sie in Selbstorganisation schaffen können. Das kann, wie ich im Zuge der Interviews mehrmals zu hören bekommen hatte, zu sehr undurchsichtigen Strukturen führen, da es keinerlei Vorgaben oder Richtlinien außer den allgemeinen Nutzungsbedingungen der Reddit Plattform gibt. Jede Interessensgemeinschaft ist dabei sich selbst überlassen. In diesem Kontext möchte ich die Arbeiten Frank Fagans, eines amerikanischen Juristen, der sich mit solchen Fragen der Content-Moderation befasste, erwähnen. Er argumentiert, dass die beste Moderation von Inhalten dann stattfindet, wenn sich die Interessen der Moderation mit denen der zu moderierenden Gesellschaft optimal überschneiden. In diesem Sinne scheint die Reddit Variante, zumindest in dem mikroökonomischen Modell, das Fagan erstellt, durchdachter zu sein, als die Varianten der

Konkurrenzplattformen (vgl. 2018; 2020). Über die bereits erwähnten Implikationen in Bezug auf die Machtstrukturen werde ich in Teil VII noch einmal eingehen.

Zurück zur Rekrutierung: Meine Probleme, einen Aufruf abzusetzen, stammten dabei von den sehr hohen Hürden, die der ursprüngliche Subreddit, r/wallstreetbets, als Voraussetzung zur aktiven Teilnahme gesetzt hatte. Diese Voraussetzungen wurden wohl im Zuge des GameStop Phänomens aufgrund des massiven Anstiegs an Nutzer*innen drastisch erhöht. Reddit vergibt jedem Account sogenannte 'Karmapunkte' für die 'konstruktive' Teilnahme auf der Plattform. Jedes Posting und jedes Kommentar, das man in irgendeinem Subreddit absetzt, nimmt Einfluss auf diese Wertung. Wird der Beitrag von anderen Nutzer:innen als positive und konstruktive Teilnahme an der Gemeinschaft bewertet, erhält man zusätzliche Karmapunkte gutgeschrieben. Wird der Beitrag aber negativ bewertet, werden einem Karmapunkte abgezogen. Die Bewertung findet über ein Wahlsystem statt, unter jedem Beitrag, egal ob Kommentar oder Posting, befindet sich die Möglichkeit, diesen rauf oder runter zu wählen. Dadurch entsteht eine gewisse Form des "Nudging" (Weinmann et al., 2016).

Ungeachtet der Nudging-Problematik, die in diesem Bewertungssystem angelegt ist, stammten meine Rekrutierungsprobleme vor allem daher, dass ich kein aktiver Reddit-Nutzer war. Obwohl ich überraschenderweise seit Jahren einen Account besitze, hatte ich diesen nie aktiv verwendet, sondern nur passiv. Unter passiv verstehe ich, und im übrigen auch meine Interviewpartner:innen, das stille Mitlesen in den verschiedenen Interessensgemeinschaften. Dadurch mangelte es mir aber an Karmapunkten, weshalb ich nicht einfach einen Rekrutierungsaufruf in r/wallstreetbets posten konnte. Dementsprechend wickelte ich mich auf einen der neueren, rein auf das GameStop Phänomen reduzierten Subreddit aus, weil diese weniger strenge Teilnahmebedingungen stellten. Parallel habe ich einen guten Freund, von dem ich wusste, dass er ein aktiver Redditeur ist, kontaktiert und ihn gebeten, meinen Aufruf zu veröffentlichen. Nachdem die Inhalte der Plattform sehr kurzlebig sind, und andauernd von Neueren verdrängt werden, konnte ich es nicht bei einem Aufruf belassen, sondern musste

Mehrere starten. Nachdem ich erste Interviewpartner*innen über Reddit rekrutieren konnte, boten mir einige von diesen an, meinen Aufruf mit ihrem Account zu verbreiten und mich durch ihren Zuspruch zu legitimieren. Vor allem ein*e Nutzer*in war mir dabei sehr behilflich, da er*sie einen ausführlichen Bericht über das Interview mit mir unter seinem Account und daher mit seiner (Karma-)Kreditwürdigkeit in dem Subreddit, der zu dem Zeitpunkt von Aktieninhaber*innen und Interessent*innen des GameStop Phänomens genutzt wurde, für mich und meine guten Absichten bürgte. Überhaupt haben meine Rekrutierungsversuche mir gezeigt, dass in dieser Gemeinschaft eine sehr ausgeprägte Vorsicht, fast schon überschießendes Misstrauen, herrscht.

Es gibt also auch im digitalen Raum so etwas wie eine 'Street Credibility', was an einen Klassiker qualitativer sozialwissenschaftlicher Studien, die Street Corner Society von W.F. Whyte (1996|1943), erinnert. In diesem berichtet der Autor davon, dass er Italienisch gelernt hatte, nicht nur um mit seinen Forschungspartner:innen zu kommunizieren, sondern auch um Vertrauen zu ihnen aufzubauen. Nicht nur die Nutzer*innen waren äußerst vorsichtig, auch die "Gatekeeper" (Koltay, 2020) in Form der Moderator*innen und Administrator*innen der Subreddits hatten mir auf meine Kontaktversuche mit der Bitte, mich bei meinen Forschungstätigkeiten zu unterstützen entweder gar nicht geantwortet oder nur in minimaler Form eine Ablehnung gesendet. Auf deren Unterstützung konnte ich daher nicht zählen. Die Welle an Teilnehmer*innen, die mich nach dem Aufruf meines*r Interviewpartner*in erreichte, zeigt, dass das Vertrauen der Forschungsobjekte zu gewinnen, einer der zentralsten Aspekte, die ein empirischer Forscher zu bewältigen hat, ist. Ohne eine Vertrauensbasis können Forschungsergebnisse, insbesondere in kontroversen oder an der Schwelle zur Legalität stehenden Bereichen, im Grunde bei allen schwer zu erreichenden digitalen Gemeinschaften (vgl. Tzanetakis/Kaufmann, 2020), gar nicht zuverlässig sein. Es handelt sich dabei um ein Problem im Bereich der Validität: Wenn mir meine Interviewpartner*innen nicht vertrauen, wie kann ich dann sicher sein, dass die Informationen, die ich erhalte, nicht etwas verschweigen, oder schlimmer noch, bewusst oder unbewusst falsch sind? Für die Vertrauensbildung ist es unerlässlich, forschungsethische Aspekte bei der

Rekrutierung zu beachten. Das oberste Prinzip hier ist die “informierte Einwilligung” (Prainsack/Pot, 2021: 48ff). Darüber hinaus gibt es bei Hosokawa (2010) einen Überblick über Vertrauensbildung in Forschungsprojekten mit bestimmten ethnischen Gruppen, deren Prinzipien aber auch auf andere gesellschaftliche Gruppen anwendbar sind, wie der Autor selber festhält (ebd.: 152ff). Die zwei wichtigsten Aspekte sind dabei die Gruppenakzeptanz und gegenseitiges kulturelles Verständnis. Die Gruppenakzeptanz bezieht sich hier zwar auf ethnische Aspekte und den Umstand, dass durch historische Entwicklung bestimmte ethnische Gruppen sich misstrauisch gegenüberstehen, lässt sich aber ebenso auf soziale Gruppen jenseits von ethnischen Aspekten anwenden. Ebenso entwickeln soziale Gruppen ebenso eigene kulturelle Praktiken, wie sie bei ethnischen Gruppen zu beobachten sind. Die kulturellen Praktiken der GameStop Affäre, werde ich in meinem empirischen Teil noch näher betrachten.

Gerade im Kontext des GME Phänomens, wurde mir von mehreren meiner Interviewpartner*innen berichtet, dass sich in diesen Reddit-Foren ganz viele Hochstapler tummeln würden. Konkret wurde mehrfach Bedenken hinsichtlich der Identität von Nutzer*innen auf Reddit geäußert. So berichteten K1 und K12 davon, dass zumindest das Gerücht umging, Hedgefonds würden in diesen Foren gezielt Desinformation betreiben. K12 meinte sogar an einen Hedgefond-Manager geraten zu sein, der ihn durch gezielte Desinformation verwirren sollte. Dabei handelte es sich um die extremsten Ausformungen des Vertrauenproblems im Internet, die den Austausch zwischen Menschen in diesem Umfeld permanent begleiten. Als Nutzer ist hier eine gesunde Skepsis zu wahren, wie sie auch von anderen Interviewpartner*innen angesprochen wurde. Darauf werde ich in meinem Kapitel zur empirischen Auswertung noch einmal zurückkommen. Für jetzt muss die Feststellung reichen, dass ich als Forscher meinen Interviewpartner*innen insofern vertrauen muss, da niemand einen direkten Vorteil aus meiner retrospektiven Forschung ziehen kann, und der Einsatz von Ressourcen wie Personal und Zeit, um meine bescheidene Masterarbeit zu diskreditieren doch etwas unrealistisch wirkt. Und selbst wenn sich in meine Interviewpartner*innen ein hypothetischer Agent mit bösen Absichten

eingeschummelt hätte, würde mir dieser ja mit seinen Aussagen nur ein Abbild dessen geben, was in diesen Foren angeblich passierte.

Meine Rekrutierung musste ich schlussendlich beenden, weil ich theoretische Sättigung in der Zielgruppe, die ich durch meine gewählte Rekrutierungsmethode ansprechen konnte, erreicht hatte. Im Zuge der Interviews, die im April 2021 stattfanden, bemerkte ich nun, dass meine Interviewpartner:innen, nachdem sie sich noch aktiv auf Reddit mit dem GameStop Phänomen befassten, allesamt auch noch aktiv mit finanziellen Mitteln an GameStop beteiligt waren. Der ursprüngliche medienwirksame Hype ereignete sich aber bereits Ende Jänner. Diejenigen Personen, die nur durch diesen Hype daran teilgenommen hatten, und eventuell am Höhepunkt der Welle einstiegen, und dann wieder (mit Verlusten) ausstiegen, konnte ich so nicht mehr erreichen. Solche Menschen hatte ich schon ursprünglich in meinem Convenience-Sampling, jedoch geographisch eingeschränkt auf meine nähere Umgebung. Ich habe daher theoretische Sättigung bei den Redditudner*innen erreicht, aber nicht bei allen Käufer*innen einer GameStop Aktie.

Ungeachtet der Probleme beim Rekrutieren anfangs und dem abrupten Ende, hatte ich insgesamt 13 Interviews zwischen knapp über einer halben Stunde bis zu eineinhalb Stunden führen können. Vier meiner Interviews konnte ich durch Snowballing in meinem Bekanntenkreis führen, die anderen 9 Interviewpartner*innen wurden über Reddit rekrutiert. Im Zuge der Rekrutierung hatte ich mit den Teilnehmer*innen einen ersten Austausch über E-Mail. Dabei wurden zwar keine inhaltlichen Fragen behandelt, ich hatte aber allen Teilnehmer*innen mein Informationsblatt (s. Annex 2) zukommen lassen. Insgesamt 6 der Interviews wurden auf Deutsch geführt, die restlichen 7 auf Englisch. Die deutschsprachigen Interviewpartner*innen stammten dabei aus Österreich oder aus Deutschland. Englischsprachige Interviews führte ich mit US-Amerikaner*innen, Brit*innen und Australier*innen, sowie einer Person, die derzeit in Griechenland wohnhaft ist und einer Person aus den Niederlanden.

4. Leitfaden und Interviewführung

Mein Leitfaden (s. Annex 1) für die Interviews orientierte sich an den Prinzipien semi-strukturierter qualitativer Interviews. Das heißt, ich hatte zwar einen Themenbereich, von dem ich möglichst ein komplettes Bild bekommen möchte, jedoch genug Spielraum für die Interviewpartner*innen, eigene Akzente zu setzen. Mein Leitfaden war in vier Blöcke eingeteilt. In einem ersten Block hatte ich versucht zu erfahren, welche Rolle der Aktienhandel beziehungsweise Trading allgemein für meine Interviewpartner*innen spielte. Dabei stieg ich mit der offenen Frage, ob sie mir erklären könnten, was bei GameStop passiert war, ein. Diese Frage entsprach dabei den Kriterien guter Interviewführung, insbesondere als Einstiegsfrage, da sie zwar das Thema eingrenzte, aber ohne inhaltlich eine Richtung vorzugeben. Allein in welche Richtung die Erzählung, die dann folgte, ging, zeigt sehr viel darüber, wie die Interviewpartner*innen die Situation verstanden hatten. Das einzige Priming (vgl. Scheufele, 2016), das dabei stattfand, und aus ethischen Gründen nicht unerwähnt bleiben sollte, war mein Rekrutierungsaufruf und anschließend das Informationsblatt (s. Annex 2), das die Teilnehmer*innen erhalten hatten. Den Teilnehmer*innen war also bewusst, dass ich mich für Fragen der Solidarität und des politischen und sozialen Protests interessierte. Daher positionierten sich meine Interviewpartner*innen gleich zu Beginn zu dieser Frage. Meinen Interviewpartner*innen war es dabei sehr wichtig klarzustellen, aus welchen Motiven sie sich an dem GameStop Phänomen beteiligt hatten. Diese reichten dabei von explizit politischen Aussagen, über eher ambivalente, bis hin zu explizit jeglichen politischen Kontext verneinenden.

Im Nachhinein stellte ich fest, dass diese "Grand-Tour" (Prainsack/Pot, 2021: 107) Frage mir den Großteil meines verwertbaren Materials lieferte. Das war auch wenig überraschend, deckte der erste Block ja mein Forschungsinteresse ab. Die weiteren Fragen präzisierten die Erzählung, die ich gerade erhalten hatte. Manche erwähnten viele Aspekte, die in meinen Nachfragen im ersten Block enthalten waren, bereits am Anfang von selbst. Im zweiten Block erkundigte ich mich explizit nach der Rolle, die Reddit für meine Interviewpartner*innen spielte.

Im dritten Block versuchte ich meine Interviewpartner*innen und deren soziokulturellen Hintergrund besser zu verstehen. Dieser diente dabei auch der Vertrauensbildung, die wie bereits erwähnt, im anonymen Umfeld des Internets umso wichtiger war. In der öffentlichen Auseinandersetzung mit GameStop und Reddit werden die Akteur*innen des Phänomens, insbesondere die vielbeschworenen Kleinanleger*innen von Reddit, schnell als "dummes Geld" (vgl. Teil II; *eig. Übers.*) stereotypisiert. Diese Stereotypisierung wurde sowohl medial betrieben als auch von meinen Interviewpartner*innen wahrgenommen. Auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung, die im zweiten Teil dieser Arbeit aufgearbeitet wurde, bewegt sich entlang dieser Stereotype (s. II).

A. C. Zusammenfassung

Ich arbeitete also nach einem konstruktivistischen Verständnis mit Grundsätzen der Grounded Theory. Mein Anspruch an Sozialwissenschaften ist ein normativer. Ich möchte nicht nur beobachten, also deskriptive Erkenntnisse produzieren, sondern aus meinen Beobachtungen Handlungsempfehlungen ableiten. Diese Handlungsempfehlungen dienen dazu, eine bessere Welt nach meinem Verständnis zu schaffen.

Leider habe ich keine umfassende theoretische Sättigung bei allen Akteur*innen erreicht. Die Rekrutierungsmethode, die nur einen Teil der Akteur*innen erreichen konnte, hatte dazu geführt, dass mir wichtige Proponenten fehlten. Wie ich aus meinen Interviews, die durch Snowballing gewonnen wurden, und zeitlich auch vor denen, die ich über Reddit rekrutieren konnte, stattfanden, weiß, gab es Personen, die sich an der GameSop Affäre nur am Höhepunkt der medialen Berichterstattung und des Aktienkurses beteiligt hatten. Mit dem ersten großen Kursverlust stiegen diese aber meist mit einem Verlust aus und wendeten sich dann enttäuscht oder auch nur desinteressiert ab. Einige hatten vielleicht sogar ihre finanzielle Existenz aufs Spiel gesetzt und stehen nun vor ganz anderen Problemen. Ebenso gab es Personen, die einen Gewinn erzielen konnten, und sich dann zurückzogen. Diese Menschen waren für mich

unerreichbar, zumindest über Reddit. Im nächsten Teil präsentiere ich die Erkenntnisse, die ich trotzdem aus der Analyse der Interviews ziehen konnte.

V. Empirische Auswertung: die Realität Politischer Solidarität und solidarischer Praktiken in der GameStop Affäre

A. Die unterdrückte Gruppe und die politische Ungerechtigkeit im Falle GameStops

Für Scholz braucht es für die Praxis Politischer Solidarität die Existenz einer unterdrückten Gruppe, die unter einer (politischen) Ungerechtigkeit leidet. In unserem Fall wird diese unterdrückte Gruppe von den Teilnehmer*innen der GameStop Sache auf verschiedenen Ebenen verortet. So gab es Stimmen in meinen Interviews, die die gesamte Gesellschaft, oder zumindest jene Teile der Bevölkerung, die nicht zur 'Finanzelite' gehören, als von dieser unterdrückt ansehen. In meinen Interviewdaten äußerte sich dies zum Beispiel wie folgt:

"[...] I think GME and this whole GameStop thing is like a metaphor for class warfare, [...] so I see some kind of successor lovechild of occupy wallstreet and it definitely feels like class warfare against like a rigged system or the elites or the boomers or whatever, it has that vibe about it."

(K06)

Die Unterdrückung fand dabei durch die unvergleichbare Marktmacht institutioneller Anleger im Verhältnis zu den Möglichkeiten der Kleinanleger*innen statt;

" [...] and all these people coming together for the first time you know we got a small number of elites that just manipulate everyone else in the world and I've been waiting for this moment for

when people, when humanity would stand up and say there are more of us than there are of you and you know this is an economy that should work for everyone and we should, you know like I want people to have some kind of a revolution and take back control of the world from these bankers.” (K12)

Andere Interviewpartner*innen sahen vorrangig die Kleinanleger*innen betroffen:

“Aber wenn auf einmal halt viele Kleine dann halt Kieselscheitchen, um es bildlich auszudrücken, auch einen Berg bilden aus Geröll, dann auf einmal passts nicht mehr.” (K16)

Die “Kieselsteinchen” stehen, wie die Interviewee selber sagt, für die Kleinanleger*innen. Im Zusammenschluss erreichten sie Stärke, wie durch die Metapher des Berges ausgedrückt wurde.

Die unterdrückte Gruppe lässt sich hier aber nicht genau ausmachen. Konkret lässt sich feststellen, dass die Teilnahme an dieser GameStop Sache weniger darauf beruhte, dass eine konkrete unterdrückte Gruppe ausgemacht wurde, sondern vor allem daran, dass die Ansicht darüber, wer der Unterdrücker zu sein scheint, auf breiten Konsens unter meinen Interviewpartner*innen und wohl auch den Kleinanleger*innen von Reddit stößt. Dazu aber mehr im 4. Punkt dieses Kapitels zu den Erwartungen, die das solidarische Handeln motivieren. In der Besprechung der empirischen Analyse werde ich dann auch noch auf die Problematik des strukturellen Antisemitismus (Salzborn 2014), die hier bereits durchblickt, eingehen.

B. Das Erkennen von Gemeinsamkeiten als erster Schritt zu solidarischen Praktiken

1. Einleitung

Wie ich im vorherigen Kapitel dargelegt habe, orientierte sich meine empirische Analyse an Prainsack/Buyx’ Konzept der solidarischen Praktiken. Ich versuchte durch Kodierung meiner

Interviews herauszufinden, ob sich solche Praktiken erkennen ließen. Der erste Schritt um an solidarischen Praktiken teilzunehmen oder solche zu begründen, ist das Erkennen von Gemeinsamkeiten.

Doch was könnten diese Gemeinsamkeiten im Fall GameStop sein? Und wer war das Ziel dieses Erkennens von Gemeinsamkeiten? Anders formuliert: Mit wem hatte man Gemeinsamkeiten erkannt? Und welche Gemeinsamkeiten, sowohl implizit als auch explizit, waren das konkret?

2. Die Akteure aus der Perspektive meiner Interviewpartner*innen

Um sich diesen Fragen zu nähern, hatte ich als ersten Schritt versucht, die verschiedenen Akteure des Ereignisses auszumachen und festzustellen, wie diese von meinen Interviewpartner*innen verortet wurden. Dafür hatte ich eine Karte der Arena (s. Prainsack/Pot 2021: 164ff) des Finanzmarkts erstellt (s. Abb. 1).

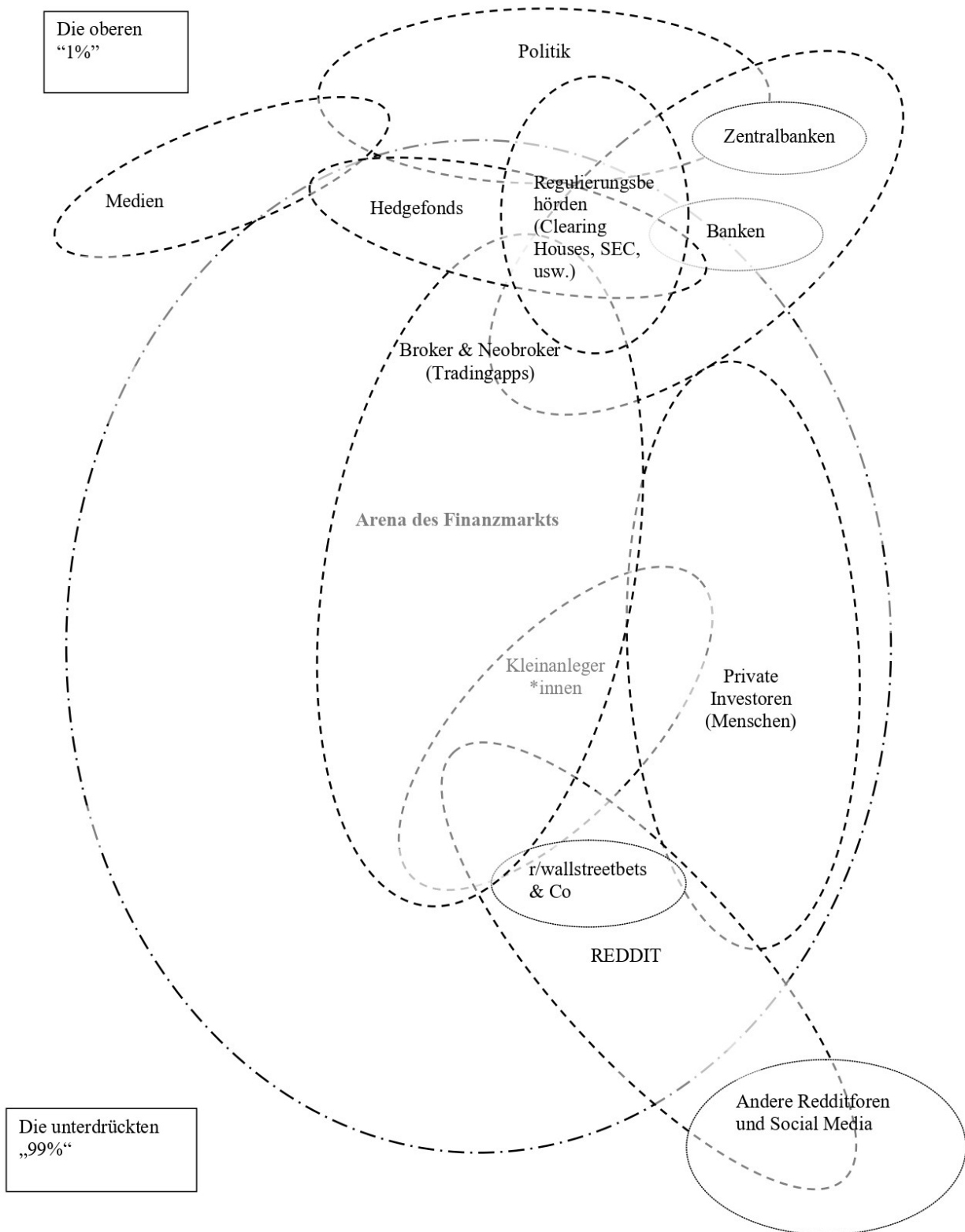


Abbildung 1; Karte der Arena "Finanzmarkt". Quelle: Autor.

Wir sehen auf dieser Abbildung, inwiefern die verschiedenen Akteure aus der Perspektive meiner Interviewpartner*innen in Beziehungen zueinanderstanden und wo sich diese überschneiden. Die Karte ist hierarchisch von oben nach unten aufgebaut. An der Spitze steht die Politik, deren Aufgabe es ist gemeinsam mit den Regulierungsbehörden die Arena des Finanzmarkts zu ordnen. Es ist vor allem die Exekutive, die über Verordnungen und den Vollzug der geltenden Gesetze, den direktesten Einfluss hat. Langfristig können legislative Organe aber die Gesetzeslage verändern und damit die Arena "Finanzmarkt" selber umstrukturieren. Dabei sollte sie von den Institutionen, denen es erlaubt ist Geld zu schöpfen - den Banken und Zentralbanken - unterstützt werden. Medien dienen der Kontrolle und Schaffung von Transparenz durch Berichterstattung, einer Aufgabe, bei der sie auf Grund zu hoher Verflechtungen versagen würden. Gemeinsam mit den Hedgefonds bilden diese Institutionen aus der Sicht meiner Interviewpartner*innen die Elite der Gesellschaft gegen die sie sich zur Wehr setzten. In den folgenden Kapiteln werde ich das mit Zitaten belegen. Sich selber betrachteten sie als zugehörig zu den unterdrückten 99% (siehe c. in diesem Teil). Wer zur Elite gehört, und wer nicht, scheint dabei weniger von ökonomischen Aspekten, als von (Gesellschafts)Politischen entschieden. Dementsprechend reagierten die (politisierten) Kleinanleger*innen von Reddit positiv auf unterstützende Botschaften von Personen wie Elon Musk oder dem Großinvestor Ryan Cohen, der inzwischen bei GameStop in eine Führungsfunktion vorgerückt war. Diese mögen einer klassentheoretischen Analyse zufolge eindeutig zur kapitalistischen Klasse gehören, doch diese Unterscheidungen spielten hier keine Rolle. Unterschieden wird anhand vermeintlicher diskursiver Macht (vgl. Konieczny, 2014).

Die Broker und insbesondere die Neobroker in Form der Tradingapps übernahmen dabei eine verbindende beziehungsweise integrierende Funktion ein. Sie ermöglichen den Kleinanleger*innen die Teilnahme an der Arena des Finanzmarkts. Die Welt der Kleinanleger*innen überschneidet sich mit den Personen, die an r/wallstreetbets und seinen Ablegern beteiligt waren. Andere Redditforen standen dabei aber außerhalb der Arena des

Finanzmarkts. Doch eben über diese Schnittstelle konnte eine Verbindung geschaffen werden. Es sind die Teilnehmer*innen an diesen Finanzforen, die dann in andere Kanäle sozialer Medien überschwappten. Im nächsten Kapitel zeige ich, wie sich diese Konstruktion der unterdrückten Gruppe im Falle GameStop entwickelte.

3. Gemeinsamkeiten mit Kleinanleger*innen: das politische Motiv

Im Sinne der politischen Solidarität gibt es eine unterdrückte Gruppe, die unter einer Ungerechtigkeit leidet. Wie ich im vorherigen Unterabschnitt gezeigt hatte, ist die unterdrückte Gruppe im Falle GameStops einerseits die Gruppe der Kleinanleger*innen, und andererseits -im abstrakten Sinne - die unterdrückten '99%' wie es die Mehrheit meiner Interviewpartner*innen, die sich als Erben der Occupy Wallstreet Bewegung sahen, formulierten. Diese Sichtweise hatten eigentlich alle Interviewpartner*innen mehr oder weniger stark ausgedrückt. Sie unterschieden sich aber vor allem in der Bewertung, wie sehr diese Machtverhältnisse auf systemischen Ursachen, also der kapitalistischen Produktionsweise, oder personifizierten Ursachen beruhten. Mit personifizierten Ursachen meine ich, dass die Unterdrückung im Kapitalismus nicht auf ebendiesen und seinen (hier relevanten Monopol-) Tendenzen zurückzuführen sei, sondern auf die (moralisch) bösen Absichten einiger weniger 'Eliten'.

Für eine solidarische Praxis reicht die - zumindest postulierte - Existenz einer unterdrückten Gruppe aber nicht aus, man muss auch Gemeinsamkeiten mit dieser erkennen. Je abstrakter die vermeintlich unterdrückte Gruppe konstruiert wurde, desto einfacher ist es, mit dieser Gemeinsamkeiten zu erkennen. Deswegen steht Scholz auch "globaler Solidarität" so skeptisch gegenüber (2021|2008: 231ff). Diese hält sie für zu abstrakt, um konkrete Handlungsempfehlungen ableiten zu können. Das Bild einer Solidarität der 99%, das von meinen Interviewpartner*innen konstruiert wurde, geht bereits in die Richtung einer globalen Solidarität.

So stellt das Bild der Unterdrückten 99% eine Abstraktion dar, in der sich wohl fast jeder wiederfindet. Ob so eine Abstraktion aber für die Begründung solidarischer Praktiken ausreicht,

bleibt fraglich. In der sozialistischen Tradition gibt es auch keine alle Menschen umfassende Solidarität, sondern nur die Klassensolidarität.

Folgende Zitate zeigen aber deutlich, dass mit den Kleinanleger*innen als Gruppe, mit der man Gemeinsamkeiten erkennt, nicht nur abstrakte (und einem strukturellen Antisemitismus entspringenden) Kollektive wie die 'Finanzelite' und der 'Rest der Menschheit' eine Rolle spielten:

Also die großen Spieler machen halt ihr Geld und wir als Retail Anleger schauen wo wir bleiben, so nach dem Motto, und das war so ein bisschen die Motivation da jetzt noch mehr reinzustecken tatsächlich

Und auch hier:

Naja, also um es auf lustige Art und Weise zu sagen: Affen zusammen sind stark. So wie es der Witz war. Also ne, ich glaub tatsächlich viele kleine Privatanleger können auf dem Markt tatsächlich etwas erreichen.

(K16)

Kleinanleger*innen waren für K16 der Bezugspunkt, die Gemeinsamkeit, die praxisleitend wird. Die gemeinsame Sprache, die im Zuge (und auch schon davor) entwickelt wurde, verstärkte das Zugehörigkeitsgefühl, ebenso die Position als Außenseiter wirkte attraktiv.

*Und das ist das erste mal, dass ich gemerkt habe, dass sich viele viele Kleinanleger*innen dagegen gewehrt haben. Und da habe ich mir gedacht, da würde ich auch gerne mitmachen. (K02)*

Für K02 war die Wehrhaftigkeit, die an den Tag gelegt wurde, der Grund, sich anzuschließen. Sie sah darin ein Novum in der Geschichte, an dem man teilhaben möchte. Dieser Einschätzung schloss sich K05 an:

This was the first time I had actually seen any type of strength from the average individual investor that was willing to fry (K05)

Die Bereitschaft, hohe Kosten zu tragen, die sich im Begriff "fry" (Englisch für Frittieren, wurde hier im Sinne von 'viel Schaden einstecken können' verwendet) wiederfindet, war für K05 ein Zeichen der Stärke.

I don't know if the, you know, retail investors have enough power to manipulate a stock, so to speak. But it is an opportunity you don't know what the outcome will be, but it is a unique opportunity, so it is more of a bet rather than a manipulation. (K11)

K11 hingegen zeigte sich gegenüber der vermeintlichen Stärke der Kleinanleger*innen skeptischer. Doch sie sah darin trotzdem eine Chance, die man nehmen musste.

In 9 der 13 Interviews, die ich geführt hatte, wurde in insgesamt 20 Passagen eine Solidarisierung mit Kleinanleger*innen zumindest angedeutet. Kritisch muss hier aufgezeigt werden, dass trotz allem immer eine gewisse Tendenz zur Simplifizierung der kapitalistischen Strukturen unserer Gesellschaft und insbesondere des Finanzmarkts in diesen Aussagen vorhanden war. Wie bereits in der Einleitung postuliert, gab es einen Hang zur Feindausmachung. Die GameStop Affäre war politisch im Sinne Schmitts: andere Kleinanleger*innen waren Freunde, die 'Hedgefonds', die 'Banken' oder andere Platzhalter für das Bild der 'Finanzelite' waren der Feind.

Abgesehen von diesen politisierten Kategorien, gab es aber auch die Stimmen, die Gemeinsamkeiten mit den anderen Benutzer*innen der Plattform Reddit und insbesondere den Personen, die an den einschlägigen Foren wie r/wallstreetbets, r/GME (in dem ich rekrutiert hatte) oder r/superstonks erkannt hatten.

4. Redditoressolidarität

Solidarität unter den Benutzern der Plattform und der einschlägigen Foren hatte ich insgesamt in 23 Passagen bei 11 der 13 Interviews ausmachen können. Dabei gab es große Überschneidungen mit der Solidarität mit den Kleinanleger*innen. Viele Zitate waren in dieser Hinsicht ambivalent und ohne den Kontext des Rest des Interviews schwer einzuordnen - wie etwa das nächste Zitat illustriert:

I: Ok. Warum hältst du dann noch? #00:08:39-0# B: Äh, weil tatsächlich der Wahnsinnige namens Deepfuckingvalue auch noch hält. Ich versteh nicht warum er noch hält, aber er, das ist jetzt einfach nur mehr Glücksspiel, Casino könnte man so sagen.

(K16)

In diesem Zitat können wir sehen, dass Autoritätsfiguren der Kleinanleger-Bewegung auf Reddit durch ihre Entscheidungen und Aussagen als Vorbild wirkten. Das habe ich als soziale Solidarität im Sinne Scholz' kodiert. Es wurden hier Gemeinsamkeiten erkannt, aber vorrangig mit den anderen Redditusern. Die solidarische Handlung wurde hier meiner Einschätzung nach wegen der Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe vollzogen, weniger, weil ein gemeinsames Ziel verfolgt wurde. Dabei ist anzumerken, dass diese Redditgruppen schon lange vor der GameStop Affäre existiert hatten. Im Zuge des kurzen Markteinbruchs am Beginn der Pandemie, gab es einen ersten erheblichen Zuwachs. Durch die GameStop Affäre hatte sich der Zuwachs nochmals schlagartig erhöht. Lyócsa et al. (2021) nennen das Phänomen, das diese neuartigen Kleinanleger*innen

repräsentieren, "YOLO Trading". In einem solchen Verständnis der GameStop Affäre findet sich eher das Phänomen der Sozialen Solidarität wieder. Das Zugehörigkeitsgefühl zur sozialen Gruppe der Redditoren wurde in dem folgenden Zitat noch stärker ausgedrückt:

And I just engage in the sentiment of other people that are reading the same things as I am, so I am using the same you know, we are exposed to the same world or whatever, so just engaging in the sentiment out there and comparing it to my own, so even if it is not necessarily contributing or commenting or something like that I would definitely be lurking and you know reading what people are thinking about things that are going around me even if it is, even if I am not a regular on the subreddit, like if something is in the news and I wanna see what people are talking about I will just put that into Reddit and see what's going on. So just seeing other people's opinions, like real peoples opinions and comparing it to my own. (K11)

Alles in allem war es aber schwierig, eine klare Trennung zwischen sozialer Solidarität als Motivation und der politischen Solidarität zu finden. Folgende ambivalenten Aussagen hatte ich zwar als "Gemeinsamkeiten mit den Redditusern" bzw. Der "Redditorensolidarität" kodiert, könnten aber auch als politische Solidarität verstanden werden:

Aber dann fühlst du dich trotzdem ziemlich gut deswegen, weil ich mein, ich hab gesagt, wenn die 2000 € dann halt weg sind, das tut mir nicht weh, und ich mir gesagt, ok, mit diesem Wissen, dass mir das nicht weh tut, ich finde das war dann eh irgendwie lustig, das getan zu haben, und ein Teil des Movements gewesen zu sein. (K04)

Die Frage, an der entschieden wird, ob es sich um Politische oder Soziale Solidarität handelte, ist die nach der Bedeutung des Begriffes "Movement" hier. Meinte sie damit eine politische Bewegung, oder nur die soziale Gruppe der Redditoren?

So I was really excited to see people coming together, having a sense of faith in the community and showing generosity and encouragement. (K06)

Auch in diesem Zitat von K06 stellt sich die Frage, ob mit community eher ein sozialer Zusammenhang oder die solidarische Gruppe gemeint war.

So, but I, when I saw the community that was formed, and all the memes, I am someone who used to hate emojis and memes, I thought they were for children, but when I saw that they had a purpose here, and that it was actually a form of underground communication. Because initially you know people were, they didn't feel free to talk about what was going on, you know use all these symbols: diamond hands and things like that. I thought it was really intriguing learning this kind of secret language and I thought the community was really supportive. (K12)

Auch hier bei K12 hing vieles von der Interpretation der Rolle der Gemeinschaft ab. Die Verweise auf Subversives sprachen zwar für eine politische Natur, waren aber schlussendlich nicht ausreichend, um ein abschließendes Urteil zu ermöglichen.

Die Unterscheidung zwischen sozialer Solidarität und politischer Solidarität ist aber nicht der einzige Aspekt, wenn es darum geht festzustellen, mit wem und warum die Teilnehmer*innen dieser GameStop Affäre Gemeinsamkeiten erkannt hatten. In wenigen Fällen fand auch eine Solidarisierung mit dem Unternehmen GameStop als juristischer Person statt. Dies zeigte etwa folgendes Zitat:

Das hat sich irgendwie auf Reddit dann verbreitet, und Reddit ist ja grundsätzlich eher von Zockerkreisen hergekommen und die haben halt sehr starke emotionale Sachen mit GameStop gehabt. Das hat sich dann irgendwie verselbstständigt. Die haben sich dann gesagt, das lassen wir uns nicht gefallen, wir lassen das GameStop nicht gefallen, und haben dann geschrieben, wir gehen da dagegen und schauen wo wir hinkommen. (K01)

Hier stellte sich die Frage, ob sich das Konzept der Solidarität überhaupt auf nichtmenschliche und in diesem Fall nicht einmal lebendige Akteure ausdehnen lässt. Diese Frage halte ich für weit wichtiger als die der Natur der Solidarität. Denn sowohl aus Sozialer als auch Politischer Solidarität (im Scholz'schen Sinne) werden Praktiken abgeleitet. Diese Praktiken sind dabei weniger von der Natur der Solidarität beeinflusst, als vom Ziel. Das heißt, es ist weniger relevant, ob die Kleinanleger*innen den Hedgefonds schaden wollten, weil sie als Kleinanleger*innen untereinander aus sozialen Gründen solidarisch waren, oder aus politischen. Der Umstand, dass Kleinanleger*innen keine feste soziale Gruppe, wie Familie, darstellen, und jede*r jederzeit freiwillig aussteigen kann, spricht daher eher für eine politische Solidarität.

Über die Einschätzung einer Solidarität mit dem sozialen Konstrukt GameStop könnte man einwenden, dass die Solidarität hier mit den Mitarbeiter*innen von GameStop, die im Falle einer Pleite wohl ihren Job verlieren würden, ausgeübt wurde. Damit würde man der schwierigen Frage, ob nichtmenschliche oder gar unbelebte Objekte und (juristische) Konstrukte die Empfänger*innen solidarischer Praktiken werden könnten, ausweichen. Einzuwenden wäre wiederum, dass hier die Gefahr einer Verwechslung der Interessen der Eigentümer*innen mit denen der Mitarbeiter*innen von GameStop besteht.

Ich hatte diese Form der Solidarität mit der juristischen Person des Unternehmens GameStop nur in diesem und in einem anderen Fall beobachtet. Bei dem anderen Fall handelte es sich um eine Person, die explizit die Möglichkeit, das Unternehmen GameStop durch Konsum

zu stärken, angesprochen hatte. Hier würde sich also als zusätzliche solidarische Praxis der Einkauf bei GameStop äußern. Anstatt zum Beispiel zu niedrigeren Preisen über eine Online-Tauschbörse, oder dem Amazon Marketplace, zu kaufen, könnte man aus Solidarität mit dem Unternehmen GameStop bei diesem einkaufen. Die höheren Preise stellen dabei, die Kosten, die man bereit ist zu tragen, dar. Das ist natürlich ein hypothetisches Szenario, in dem davon ausgegangen wurde, dass es bei GameStop höhere Preise gäbe. Eine andere Form von Kosten wäre der höhere Aufwand für eine digitale Generation, der durch den Weg in eine physische Lokalität repräsentiert wäre.

In anderen Kontexten konnte diese Interpretation von Solidarität zu mehr Problemen führen. Solidarität als relationales Verhältnis zwischen Menschen würde damit aufgeweicht werden und auf Sachgegenstände ausgeweitet. Wäre es gerechtfertigt, aus Solidarität mit einem abstrakten Konstrukt wie einer juristischen Person, Kosten, die direkt auf Menschen einwirken, in Kauf zu nehmen? Auf diese Problematik komme ich in meinem Ausblick auf zukünftige Forschungsfelder, wie der politischen Antwort auf die Covid-19 Pandemie, nochmals zurück.

C. Welche Kosten wurden implizit und explizit getragen?

Damit eine Handlung als solidarische Praxis gewertet werden kann, muss durch den Handelnden die Bereitschaft, Kosten zu tragen, demonstriert werden. Wie oben ausgeführt sind diese Kosten vielfältig und beschränken sich nicht nur auf monetäre Aspekte. So ließen sich im Falle GameStops grob drei Kategorien feststellen. Die wichtigste Kategorie war im Falle GameStop die Bereitschaft, finanzielle Kosten zu tragen, oder zumindest in Kauf zu nehmen. Das ergab sich alleine daraus, dass die zentrale Handlung, anders als bei regulären Protestbewegungen, der Erwerb der Aktie darstellte. Um eine Aktie zu erwerben, musste also erst einmal Geld bereitgestellt werden. Ich konnte aber ebenso solidarische Praktiken, die über die Bereitschaft, finanzielle Kosten zu übernehmen, oder zumindest ein finanzielles Risiko einzugehen, feststellen. Es handelte sich dabei um den Faktor Zeit, das Teilen von Wissen und um emotionale Aspekte.

1. Finanzielle Kosten

Die Bereitschaft finanzielle Kosten zu tragen wird am offensichtlichsten beim ursprünglichen Kauf der Aktie, der zentralen Handlung, um an der GameStop Affäre überhaupt als Akteur*in teilzunehmen. Ich hatte den Kauf der Aktie (36 Mal) immer kodiert. Dort wo explizit keine politische Motive zu Grunde lagen, hatte ich zusätzlich den Kode Egoistische Motivation (11 Mal) vergeben. Eine politische Motivation hingegen ließ sich bereits im ersten Zitat aus dem K16 Interview bei 2. b. herauslesen. Dass es sich dabei um eine bewusste Handlung, die potentielle finanzielle Kosten mit sich bringt, handelte, zeigen auch die folgenden Beispiele:

einfach auch weil, wie gesagt, ich war da halt so emotional so ein bisschen drin, fand die Idee an so einer sozialen Bewegung ganz cool, hab gedacht finanziell machts keinen Sinn, aber es war halt für mich Zockergeld (K17)

Trotz seiner Einschätzung, dass kein finanzieller Gewinn zu holen ist, investierte K17 um dabei zu sein. Im folgenden Zitat von K02 wird deutlich, dass die GameStop Affäre auch Personen, die sonst nicht am Aktienmarkt teilnehmen, angezogen hatte:

[...] also ich würde nicht daran denken, irgendeine Aktie zu kaufen, zur Spekulation oder damit sich mein Geld vermehrt, GameStop ist nur eine Ausnahme gewesen, weil es eben auch eine Solidaritätsbekundung war. (K02)

Der Kauf der Aktie selbst ist aber nicht die einzige Variante, wie finanzielle Kosten in Kauf genommen wurden. Einige meiner Interviewpartner*innen, hatten als Motivation hauptsächlich die Aussicht auf schnelles Geld angegeben. Darauf werde ich im 4. Punkt dieses Kapitels zu den

Erwartungen und Zielen noch weiter eingehen. Trotzdem wurden diese teilweise durch die Entwicklungen in der Affäre politisiert und entschlossen, dann doch noch Kosten in Kauf zu nehmen. Der Aktienkauf selber war also weniger solidarisch, hier konnten diese ursprünglichen Kosten nicht als Teil der solidarischen Praxis gewertet werden. Die nicht realisierten Gewinne hingegen, die durch das "hodlen" (englisch von "hold", vermutlich wegen eines Tippfehlers) entstanden, könnten als Kosten betrachtet werden.

Ja und dann, für mich hat sich nichts geändert, ich hatte - für mich wars nicht katastrophal - ich hab kein Geld verloren oder irgendwas, und hab einfach aus Prinzip meine Aktien weiter gehalten. Also wirklich, das war eine prinzipielle Frage, da gings nicht mehr ums Finanzielle, da wars für mich so 'nein ich weigere mich, irgendwie, da, sozusagen, aufzugeben (K03)

Ich argumentiere, dass nicht realisierte Gewinne auch Kosten darstellten. Nicht realisierte Gewinne stellten auch dann noch Kosten dar, wenn davor bereits Gewinne realisiert wurden. Ein Beispiel dafür findet sich in dem folgenden Zitat:

I: [...] du hast gesagt du hältst noch? B: Ja ich hab immer noch einen Teil aktiv. Aber also ich hab meine Kosten schon lange wieder drinnen, und Gewinn habe ich auch mitgenommen. (K16)

Die Frage, wie sehr finanzielle Kosten generell aus politischen Motiven heraus getragen wurden, stellte sich eher. Denn diese waren bei manchen zweifelhaft:

dann war halt eh schon die GME Sache und da hab ich dann gesagt, ja ok jetzt ein bissi bei der Welle mitschwimmen, das gönne ich mir jetzt schon, weil ich hab eh so viel Geld,

mit dem ich nicht weiß, was ich tun soll. Also insofern war eher die ganzen Urlaube, du kriegst ja trotzdem Urlaubsgeld, was ich cool finde, aber wo willst du hin [Anm.: in der Pandemie], es ist ein bissi.. und dann habe ich das halt in GameStop Aktien investiert.

(K04)

Hatte K04 sich nun beteiligt, weil ihr am politischen Ziel etwas gelegen hatte, oder aus reinem Zeitvertreib? Das wurde in diesem Zitat leider nicht deutlich. Im weiteren Verlauf des Gesprächs, hatte sich aber gezeigt, dass politische Motive zumindest zum Teil vorhanden waren.

Ein relevanter Faktor für den Erfolg war der Umstand, dass die ganze GameStop Affäre in eine Periode gefallen war, in der wir alle mehr Zeit vor unseren Bildschirmen in digitalen Kontexten verbracht hatten. Zeit für Proteste einzusetzen, ist aber auch eine weitere Form, Kosten in Kauf zu nehmen, wie ich im nächsten Punkt darlege.

2. Zeit

Neben den finanziellen Kosten, diese Aktie zu kaufen und auf potentielle finanzielle Gewinne in Erwartung politischer Gewinne zu verzichten, ist der immaterielle Kostenfaktor der Zeit, die man damit aufwendet, an der Aktion teilzunehmen. Auch die Zeit, die man aufwendet, um sich zu informieren, mit anderen auszutauschen und mit diesen Menschen Informationen zu teilen, ist eine Form von Kosten. Insbesondere das Verfassen und Lesen sogenannter "DDs", also "Due Diligence", war eine verbreitete und geschätzte Tätigkeit unter den Teilnehmer*innen.

Wir als Privatanleger wissen relativ wenig, wir haben einen leichten Boost bekommen, gerade in der GME Sache eben, weil so viele Leute eben zusammengearbeitet haben am selben Thema und da wirklich krasse Sachen eben festgestellt haben. (K16)

Hier zeigte sich, dass der gemeinsame Informationsaustausch, wie ich gerade behauptet habe, geschätzt, und als eine wichtige Säule der Solidarität in der GameStop Affäre betrachtet wurde. Auch Sally J. Scholz (2021|2008) beschreibt die Kritik und Selbstkritik als wichtigste Aufgabe innerhalb der solidarischen Gruppe, an der sich viele gerne beteiligten, wie dieses Zitat zeigte:

the only one where I would actually post in or comment in is probably gme the subreddit or one of the subreddits for GameStop (K06)

Die GameStop Affäre erweiste sich also als derart motivierend, dass manche Menschen ihre Gewohnheiten, in dem Fall das stille Mitlesen auf Reddit, aufbrachen und selber aktiv wurden. Je nach Persönlichkeitstypus unterscheidete sich aber das Ausmaß der Teilnahme und die meisten beschränkten sich auf Lesen und Recherchieren:

Mostly I just read, I'll reply if, if there is something I think I can add to the conversation, I will reply. (K05)

Dieses Verhalten konnte nach eigener Einschätzung aber auch ungesunde Ausmaße annehmen und führte zu emotionaler Belastung. Die emotionale Teilnahme war dabei ein weiterer Aspekt, den man als Kosten, die getragen wurden, bezeichnen kann.

I mean I've looked at Reddit but I was never previously, I didn't have an account or anything, I never posted. But I created an account and started going on to trying to talk to people, figure out what was going on [...]

Anfangs aktivierte der Austausch über Reddit K12, nach einer Weile wurde dieser aber zu einer Belastung:

It's become some sort of an obsession since GameStop. I previously didn't spend any time on Reddit but now I,[...], I guess since January when I first found out about it, I felt like I had an obligation, I just felt like it was so important, because every second [...] (K12)

3. Andere Formen von Kosten

Abgesehen von Zeit hatten wir in den letzten zwei Zitaten gesehen, dass die Teilnahme an so einer Aktion zu hohen emotionalen Kosten führt. Diese Kosten entstanden, weil die eigene finanzielle Sicherheit gefährdet wurde. Dabei handelte es sich ebenso um eine Form immaterieller Kosten. Die emotionalen Kosten hier äußerten sich hier durch sehr starke und sich abwechselnde Erfolgs- sowie Verlustgefühle, die sich natürlich an der aktuellen Lage des Aktienkurses und wie sich dieser auf den persönlichen Einsatz auswirkte, orientierten. Dabei spielte aber auch die individuelle Erwartungshaltung eine Rolle. Auf die Erwartungen komme ich im nächsten Unterkapitel zu sprechen.

Ich war dann selber so 2 Wochen in dieser Geschichte so richtig gefangen, weil es so faszinierend war, und es war echt so ein Wahnsinn diese ganze Geschichte so miterlebt zu haben und welche Ausmaße das annimmt, und dann das da noch dieses ganze Politische hinzukommt (K17)

K17 betonte die positiven Aspekte, ein solch emotionales Erlebnis zu erfahren.

And looking back, I kind of wish I hadn't because now I am sort of locked into this rollercoaster ride, who really knows where it is going to go? (K14)

Bei K14 zeigte sich jedoch, dass die emotionale Verpflichtung belastend werden kann.

“Well I have to submit it, that at some point I was, I felt well, it had a negative impact on me at some moments. And then at other times, it had a great positive impact on me.” (K13)

K13 äußerte diese beiden entgegengesetzten Gefühlslagen dann explizit.

Eine andere Form immaterieller Kosten war die Aufgabe von Wissen und Informationsvorsprung durch das Verfassen der bereits erwähnten Due Diligence. Wobei der intensive Austausch mit anderen über die anonyme Plattform Reddit mitunter für diese emotionale Belastung verantwortlich sein konnte.

But I created an account and started going on to trying to talk to people, figure out what was going on, and started talking to people that seemed intelligent, and helpful, but later it turned out to be like Hedgefunds Managers that were trying to coerce me into not buying, or for reasons why shouldn't be buying it [gme], and it really, employing all these high levels psychological techniques really against me. (K12)

Die emotionalen Belastungen, die ich in meinen Interviewdaten ausmachen konnte, stammten erstens von der gerade eben gezeigten permanenten Aufgabe, sein Gegenüber einzuordnen. Und zweitens steigerten sich diese, wenn das Gefühl der politischen Solidarität, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, zum Lebensmittelpunkt wurde.

I bought in like a good portion of my life savings for myself and my wife and then it crashed and I lost like probably a hundred thousand dollars [100.000\$] and threw up, and kind of panicked. (K12)

D. Erwartungen, Ziele und Grundlagen der Solidarität in der GameStop Affäre

Wie wir gesehen haben, variierten die Kosten, die Personen bereit sind zu tragen, um im Falle GameStops ihre Solidarität durch eine solidarische Praxis auszudrücken. An erster Stelle stehen finanzielle Kosten. Kleinanleger*innen waren aber auch bereit sowohl ihre Zeit, ihr Wissen als auch ihre emotionale Aufmerksamkeit über solidarische Praktiken zu investieren.

Diese Variation wird auch durch die Erwartungen, die die Teilnahme an der politischen Solidarität begründet hatten, geprägt. Die Erwartungen waren dabei von den Zielen, die die solidarische Praxis erreichen sollte, geprägt. Scholz unterscheidet zwischen zwei Arten von Zielen. Es gibt einerseits das "konkrete" (Scholz, 2021|2008: 190; *eig. Übers.*) Ziel, andererseits das "prägende" (ebd.; *eig. Übers.*) Ziel. Zweiteres dient dabei als stabile Basis der solidarischen Gruppe.

Anhand meines Interviews mit K12, die von allen interviewten Personen wohl die umfassendsten Erwartungen zu dem Ereignis hatte, hatte diese auch die größten Kosten getragen, sowohl materiell als auch immateriell. Ihre Erwartungen waren dabei sowohl persönlicher als auch gesellschaftlicher Natur. Persönliche Erwartungen umfassen zum Beispiel eine stabile Grundlage um eine Familie zu gründen und in Folge zu ernähren durch einen hohen finanziellen Gewinn. Aber auch die Angst vor einer Entwertung des Ersparsten motivierte sie, Stabilität in den Versprechungen der Redditforen zu suchen. Gesellschaftlich erhoffte sich K12 grundlegende Veränderungen im bestehenden Finanzsystem. Diese Veränderungen würden durch den bevorstehenden Zusammenbruch ausgelöst werden.

Sie gab abwechselnd egoistische Motive und politische Motive als Grund für die Teilnahme an. Auch wie politisch bestimmte Aussagen tatsächlich waren, war dabei nicht ganz verständlich, wie die folgenden Zitate zeigen:

Me and my wife, we just took out a home construction loan and we are trying to start a family and so we need money.”(K12)

I just felt the game is so totally rigged, even though there is all this... from any of this... if the market would operate fairly, I knew that there should be a short squeeze (K12)

So I very much oppose to this financial system and I wanted to protest, [...] (K12)

Der Austausch auf Reddit, den K12 vor allem zu Informationszwecken tätigte, führte zu immer umfassenderen Erwartungen. Das zeigten bereits die letzten zwei Zitate im letzten Unterkapitel, aber auch dieses drückte diese Erwartung nochmals explizit aus:

I previously didn't spend any time on Reddit [...] you know I was needed to make really big financial decisions. you know should I put all my money in or should I not? So I was reading it 12 hours a day every single day, I was not sleeping, probably like for 2 months I went, I was reading information 10 or 12 hours a day and now maybe only like 2 or three hours a day. (K12)

Während andere Teilnehmer*innen wie K02, die Aktie nur aus Solidaritätum Aufmerksamkeit für die Ungerechtigkeiten des Finanzmarkts zu generieren gekauft hatten , war hier der Antrieb, in der GameStop Affäre einen quasi revolutionären Moment zu erkennen, der den gesamten Finanzbetrieb umwerfen würde:

I formerly was invested in stocks like Tesla [...] But once I realized that the Hedgefunds had created this unstable system and that it was very likely that they are going to be squeezed [...] there is just no way that this is not going to crash the rest of the stock market. (K12)

Weshalb die ganze Affäre für diese Person zum Existenzkampf wurde:

So the first thing I did when I learned about this was that I sold all my assets, I liquidated my retirement accounts everything because the market was no longer a safe place to invest, the only investment that appeared safe was GameStop because that was the one that was going up when everything else will be going down. So I felt like I was actually forced to purchase this as a rational investor. I thought like I had no choice if I wanted to be responsible with my money other than to invest in GameStop. (K12)

Andere hatten ihre Teilnahme weitaus nüchterner betrachtet. Für diejenigen, die bereits längere Zeit in den einschlägigen Redditforen unterwegs waren, war eigentlich die einzige Erwartung, dass sie Geld verdienen könnten. Von allen Erwartungen, war es die, die ich am häufigsten kodiert hatte, insgesamt 77 Mal und auch in jedem Interview. Das war auch wenig überraschend, sprechen wir doch über Investments auf dem Aktienmarkt.

So for me it is not really protest, it is just a way to hopefully make enough money for my future, but I definitely see in others that its much less about the making money for themselves and much more about screwing over the people that are in their opinion sort of responsible for their lives being ruined in 2008. (K14)

Selbst die, die genuin politisch motiviert waren, stellten fest, dass sie ihr Geld dann doch nicht sinnlos verlieren wollten, es also einen Zweck haben sollte:

Aber ja ich hab natürlich auch einfach keine Lust gehabt 350€ einfach rauszupulvern. (K02)

Umgekehrt gab es auch die Fälle, die aus individuell nutzenmaximierenden Motiven Geld zu verdienen, investiert hatten. Erst durch die Abfolge der Ereignisse entwickelten diese eine politische Motivation. Das Halten der Aktie über den nutzenmaximierenden Punkt hinaus, stellte dabei eindeutig eine solidarische Praxis dar. Es fällt auch in die Kategorie der Politischen Solidarität von Scholz, da die wahrgenommene Ungerechtigkeit den Ausschlag für das Individuum gegeben hatte, sich einer solidarischen Gruppe anzuschließen:

[...] eben an dem Tag wo das, wo die Handelsbeschränkungen waren, war ich schon etwas entsetzt. Wie ich gesagt habe, wegen Freier Markt und so - und dann habe ich aus Prinzip gehalten, weil ich nicht eingesehen habe, warum ich jemandem in die Hände spielen soll. Nur damit ich jetzt ein bissi Geld mache. (K03)

Die politischen Motive reichten dabei vom simplen Wunsch nach Aufmerksamkeit für die ungerechte Machtverteilung am Finanzmarkt bis hin zu härteren Forderungen nach einer Reform des ganzen Systems oder dem Verbot des Shortsellings. Shortselling zu verbieten war eine häufige Forderung, ungeachtet dessen, dass einige Formen dieser Praxis bereits verboten sind, und das Prinzip selber zu einem funktionierenden Finanzmarkt dazugehört (vgl. Grünewald *et al.*, 2010). Dabei waren aber destruktive Motive ausschlaggebend, nämlich der Wunsch, den (beteiligten) Hedgefonds zu schaden, wurde am häufigsten ausgedrückt. Ich nenne sie destruktiv, da der Motivation einzig der Sinn nach Zerstörung existierender Strukturen zu Grunde lag, aber kein Gegenentwurf präsentiert wurde. Der dazugehörigen Kode wurde ganze 43 Mal vergeben. Damit war es die zweithäufigste Erwartung nach dem Profitmotiv.

[...] ich mein ich hab auch gehofft, dass es noch aufgeht, dass der HF Pleite geht oder sich zurückzieht von den Shorts. Ich weiß gar nicht was es für Optionen gab für den HF ohne massiv Geld zu verlieren. (K02)

K02 äußerte dies kurz bevor sie feststellte, dass sie Geld nicht sinnlos verlieren möchte. Hier zeigte sich der destruktive Charakter der Erwartungen. Der Hedgefonds sollte Geld verlieren. K06 ging einen Schritt weiter, und bezeichnete diese destruktive Erwartung als notwendige Strafe für amoralisches Verhalten:

I bought into the stock for those 2 reasons that I said at the end: because I think there is an opportunity to make money and because I think, three reasons, there is an opportunity to punish excessive greed and opportunity to potentially drive changes, legal changes or changes in the law, about how stock market work and how short selling works. Because I think, you know , morally I find it abhorrent that a stock market can exist that can drive companies into bankruptcy just to enrich itself. (K06)

Es gab also einerseits das destruktive Motiv, den Hedgefonds zu schaden, und andererseits das konstruktive Motiv, Aufmerksamkeit für die als ungerecht empfundenen, von der Gesellschaft entkoppelten Machtstrukturen am Aktienmarkt zu schaffen. Dieses konstruktive Motiv wurde bereits im vorherigen Zitat von K06 angedeutet, zeigte sich aber noch deutlicher im Folgenden:

and bring this to light to a point that it might actually fixed the wrecked show and the shorting and the naked shorting and everything else. (K05) Insbesondere der Wunsch nach einer Korrektur der ungerechten Situation wird bei K14 deutlich:

And they tell you it is a free market in order to trick you into trading on it. But it is not free in the slightest. It is being completely controlled and that is the sort of thing that will have to change in order to kind of make the stock market fair. (K14)

Die als ungerecht empfundenen Machtstrukturen bestanden einerseits aus der Informationsasymmetrie zwischen großen institutionellen Akteuren wie Banken und Hedgefonds

(die ja nicht ohne Grund auch Schattenbanken genannt werden) und andererseits auf den auf mediale Berichterstattung und eigene Recherche angewiesenen Kleinanleger*innen.

Was vielleicht auch für dich interessant sein könnte, ist die Informationsasymmetrie, die einfach da ist. Wir als Privatanleger wissen relativ wenig, wir haben einen leichten Boost bekommen, gerade in der GME Sache eben, weil so viele Leute eben zusammengearbeitet haben - am selben Thema - und da wirklich krasse Sachen eben festgestellt haben. Manche haben sich natürlich als Humbug herausgestellt. Letztlich lässt sich das bei einer so großen Ansammlung an Leuten nie vermeiden. Aber so viel Leute die quasi analytisch an die Sache herangehen, aber selbst dann [...] haben die Großanleger einen Informationsvorsprung und können damit halt gut arbeiten, während Vieles, was Privatanleger machen, halt wirklich auf Mutmaßungen und Spekulation passiert. (K16)

Außerdem wurden die (Geschäfts-)Verbindungen zwischen Hedgefonds und Tradingplattformen und den als regulierenden Institutionen betrachteten Akteuren, wie (Neo-)Brokern, Clearinghäusern, Marktaufsichten und dergleichen als unlauter empfunden:

Ja also genau, die Neobroker arbeiten ja eigentlich damit, dass sie keine Gebühren verlangen. Dafür bist du halt selber das Produkt, wie auch bei Facebook oder sowas, das heißt die verkaufen deine Daten weiter an die Marketmaker, also die großen finanziellen Institute, daher können die dann analysieren wie sich Privatkäufer verhalten. (K16)

'Große' und 'kleine' Akteure hatten zudem eine andere Perspektive auf die Natur des Geldes, mit welchem sie investierten. Dieser unterschiedliche Zugang war den wenigsten meiner Interviewpartner*innen bewusst, aber er zeigte sich in der Art und Weise, wie und warum

investiert wurde. Geld nahm eine doppelte Rolle ein. Erstens ist es die Lebensgrundlage einfacher Konsumenten: sie kaufen damit die für das Überleben notwendigen Güter, wie K14 hier unbewusst ausdrückte:

Still hoping that it is going up, that I am going to be able to make that money that I need to sort of start my future. (K14)

Zweitens ist Geld auch Kapital, sobald man es als Ressource zum Investieren betrachtet. Um Geld als solches zu betrachten, muss man aber genug davon haben. Als einfacher Konsument ohne nennenswertes Kapitalvermögen, führt die Fetischisierung von Geld in einer Situation wie GameStop zu existentialistischen Sorgen, wie sie bei K12 entstanden. K04 profitierte von einem weit aus distanzierteren Verhältnis zu Geld, weil sie ihrem Ermessen nach einen Überfluss davon besitzt:

Also mein Monatseinkommen ist bruttomäßig 4XXX€. Das bleibt irgendwie so bei der Menge Geld, die ist so signifikant mehr als ich zum Leben brauche , es ist einfach komplett absurd. [...] auch wenn da mal 2000€ wegfallen. [...] ich realisiere, dass das ein extremes Privileg ist [...] Es ist zu wenig um sich Eigentum zu kaufen und einen kompletten Boomer zu machen und es für überzogene Preise an einen Jugendlichen zu vermieten, aber es ist halt auch ausreichend, dass ich was anderes haben kann als nur aufbackbare Brötchen und solche Sachen.”(K04)

Unabhängig vom persönlichen Umgang mit dem Geldfetisch beförderte diese Doppelrolle des Geldes strukturell antisemitische Verschwörungserzählungen. Diese zeigten sich hier zum Beispiel an der Abneigung gegen Renteneinkommen aus Vermietung, und generell in der ausgesprochen offenen Feindschaft zu den als unproduktiv wahrgenommenen Hedgefonds und Banken. Auf diesen Punkt komme ich in Teil VII zurück.

Zuletzt musste noch festgestellt werden, dass es einen Punkt gab, in dem sich meine Interviewpartner*innen, egal welcher ideologischer Prägung, und auch unabhängig davon, mit welcher Motivation und mit welchem Ziel sie eine GameStop Aktie gekauft hatten, sich in einer Sache einig waren, und das auch alle mehr oder weniger in denselben Worten ausdrückten: als Kleinanleger*in am Finanzmarkt zu handeln sei kaum von Glücksspiel zu unterscheiden. Und die großen Institutionen, trotz ihrer 'internen' Konkurrenz zueinander, nahmen dabei die Rolle der Bank ein, zumindest aus der Perspektive meiner Interviewpartner*innen. K17 wählte die Metapher des Casinos:

Es war halt wie in ein Casino zu gehen oder so. Also ich war noch nie im Casino, aber so stell ich es mir vor. (K17)

Ebenso wie K16, die die Einseitigkeit der Gewinnchancen betonte:

Ein Casino vor allem so wie Casinos halt funktionieren, die Bank gewinnt. (K16)

Während K14 seine Aktivitäten mit dem englischen Verb für das (glück)Spielen beschrieb:

Because it was effectively gambling, I got a gambling high from it. (K14)

Wie am Anfang dieses Unterkapitel erwähnt, nennt Scholz zwei Arten von Zielen: konkrete Ziele und prägende Ziele. Im Hinblick auf die Ergebnisse meiner Datenanalyse stellte ich fest, dass das konkrete Ziel in diesem Fall eindeutig die Schädigung der Hedgefonds war und damit mit einer destruktiven Motivation korrespondiert. Das prägende Ziel könnte hingegen damit beschrieben werden, etwas gegen die allgemeinen Ungerechtigkeiten des Finanzmarktes unternehmen zu wollen. Dabei ist das Mindeste, das zu erreichen war, etwas Aufmerksamkeit für dieses Ziel zu

schaffen. Insbesondere der Eindruck, dass es sich beim Finanzmarkt um ein (manipuliertes) Casino handelt, beschäftigte meine Interviewpartner*innen. Das prägende Ziel war daher die Schaffung eines fairen Wettbewerbs am Finanzmarkt. Wie dieser zu erreichen wäre, war aber unklar und wurde innerhalb der solidarischen Gruppe bestenfalls mangelhaft diskutiert.

E. Ergebnisse solidarischer Praktiken: Lernerfahrungen und kritischer Austausch

Wie ich im Theorieteil dargestellt habe, sieht Scholz die demokratische Auseinandersetzung innerhalb der solidarischen Bewegung als einen zentralen Aspekt solidarischer Praxis. In einigen Zitaten hatten wir bereits gesehen, dass dabei das zentrale Medium Reddit war. Genauer gesagt, fand ein kontinuierlicher Austausch in den GameStop und dem Aktienhandel gewidmeten Foren statt. Einerseits wurde durch die Möglichkeiten, die dieses Umfeld bietet, der Austausch angeregt, andererseits gab es aber auch einschränkende und den Diskurs gefährdende Elemente. Die Anonymität, die Reddit bietet, war dabei ein Beispiel für ein Element, das sowohl befreiend als auch einschränkend wirken konnte. Anonymität ermöglicht es, sehr persönliche Details und Empfindungen preiszugeben, ohne negative Auswirkungen fürchten zu müssen. Andererseits erleichtert es auch gezielte Sabotage des Informationsaustauschs durch destruktives und störendes Verhalten, oder wie einige Interviewpartner*innen in diesem Fall vermuteten, durch gezielte Desinformation. Die Grundlage für die Problematik der Desinformation lag in den Machtstrukturen der Reddit Plattform und der konkreten Ausgestaltung der entsprechenden Subreddits. Wie bereits im Teil zur Rekrutierung meiner Interviewpartner*innen erwähnt, unterliegen Reddit Foren einer Selbstverwaltung der Administratoren und Moderatoren des spezifischen Forums. Diese legen ihre Regeln eigenständig fest und vergeben auch ihre Positionen selbstständig. Folgende Zitate drücken das Vertrauensproblem, das sich im Laufe der GameStop Affäre ausgebildet hatte, aus:

He was very very knowledgeable about the stock market, more so than a regular person, and he clearly had a lot of insider information about how Hedgefunds were operated and things like that and I started to, my best guess is that he was actually like high level executive at one of these companies that were shorting it [gme] and that he was trying to do damage control. (K12)

K12 vermutete explizite und gezielte Sabotage durch die betroffenen Hedgefonds. Aber auch andere Stimmen hatten von diesem Gerücht gehört:

Teilweise haben tatsächlich auch die Hedgefonds, angeblich, ich hab das auch nicht geprüft, [...] falsche Information gespreaded in Reddit, [...] damit die Leute quasi nervös werden [...] aber wenn sie es gemacht haben, dann hat das ziemlich gut funktioniert. (K01)

Wobei von meinen Interviewpartner*innen ausschließlich K12 überzeugt von dieser Sichtweise ist. K01, wie eben dargestellt, und K16 formulierten dies weit vorsichtiger. In ihrer Darstellung handelte es sich um ein Gerücht, das sie zwar nicht ausschließen wollten, aber wofür es auch keine expliziten Beweise gab:

a gibt es ja dann auch immer wieder viel Spekulation darüber, inwiefern Melvin Capital und diverse Hedgefonds versuchen diese Debatte zu beeinflussen (K16)

Die Ereigniskette auf Reddit zeigte die problematische Machtposition der Administratoren und Moderatoren auf. Zuerst fand der Austausch vor allem im r/wallstreetbets statt. Nachdem die Anhänger der GameStop Bewegung mit deren Führungsriege unzufrieden waren, gründeten sich sukzessive andere Foren, die sich mit GameStop beschäftigten:

So I got my information from Reddit, initially it was from wallstreetbets, but then it became clear that the moderators on that website became compromised and appeared to sell out to the shorts. So everyone switched over to GME and I went over there, and a couple of days ago GME became compromised, the moderators became compromised and everyone switched over to superstonk. (K12)

Nach Scholz ist eine der wichtigsten Elemente für eine nachhaltige solidarische Bewegung die permanente Selbstkritik durch den Austausch zwischen den Beteiligten. Wenn aber kein Vertrauen innerhalb der Bewegung herrscht, wird der Mechanismus der Selbstkritik geschwächt. Es besteht die Gefahr, dass sich Blasen bilden. Im Falle GameStop kam es zu einer Homogenisierung der Bewegung, wie sich im folgenden Zitat zeigt. Zuerst wurde versucht, das originale Forum möglichst genau zu kopieren, um anschließend nur mehr auf GameStop zu fokussieren:

Dann ist das Subreddit ja überrannt worden von Leuten, die gesagt haben, kauft Silber oder kauft die anderen Aktien (AMC, Nokia und Blackberry). Dann hats wallstreetbets new gegeben, das war auch nicht so cool. Und jetzt gibt es halt das Subreddit, das nur GME heißt. (K04)

Das Phänomen des Vertrauensproblems und undurchsichtiger Machtstrukturen, welches am Ursprung dieser Spaltungen stand, war dabei kein neues, darauf komme ich im Besprechungsteil noch einmal zurück.

Ein anderes Problem, das in den zwei gezeigten Zitaten bereits ersichtlich wurde, stellte die Gruppendynamik eines solchen Zusammenschlusses dar. Einige Interviewpartner*innen fürchteten mehr als gezielte Desinformation eine sektoider Tendenz:

And I also read a lot of the things there, although I do try to keep a healthy skeptical view of what I read there. Because I am aware of how easy this is for such a group of people to devolve into a hive mind or cult like group which is absolutely not something I would want to associate myself with. (K13)

Wobei K06 nach eigener Aussage eher genervt von diesem in sozialen weit verbreitetem Phänomen ist:

The other 90% of the posts is just the same kind of mindless echo chamber bullshit that you get in any kind of social media, like stupid memes and stupid people asking the same stupid questions over and over again, and people I will not accept less than 2 billion per share and just ridiculous things like that so all of that, these 90% I don't have feelings much about it, I just scroll past it, or I just get annoyed by it. (K06)

Abgesehen von diesen problematischen Tendenzen, konnte die Teilnahme an einer solidarischen Bewegung wie GameStop auch zu konstruktiven Lernerfahrungen führen. Insbesondere, da sich die meisten Personen, die ich interviewt hatte, in Bezug auf Vorgänge auf dem Finanzmarkt als Laien beschreiben. Die 'Selbsteinschätzung Laie' hatte ich insgesamt 22 Mal und bei 11 der 13 Interviews, kodiert. Durch die Erfahrung mit GameStop konnten sie sich sowohl technisches Wissen über den Finanzmarkt als auch die eben erwähnten problematischen Tendenzen, die sich insbesondere im Internet als gefährlich erwiesen, aneignen und im besten Fall lernen, wie man mit diesen umgeht. Dieser Aspekt ist für solidarische Bewegungen essentiell, nur durch den gemeinsamen Austausch lässt sich feststellen, inwiefern die getätigten Praktiken zielführend sind und wann diese angepasst werden müssen. Dieser selbstkritische Austausch bedingt eine Entwicklung des Wissensstandes aller Beteiligten und der kontinuierlichen

Herausbildung eines Gruppenkonsens. Erlerntes Wissen erhöht die Chance auf einen fruchtbaren Austausch. Hier folgt ein typisches Beispiel des erlernten technischen Wissens:

“Because a lot of technical things and a lot of deep knowledge came about from this event, not necessarily because the GameStop stock pointed it out, but if you were responsible with your investment, you would go down the information and you would find out a lot of things about short selling, about the way the market works. For instance I learn that when you are investing in something, when you are buying shares through any broker, you actually don't own the shares anymore.” (K15)

Hier ein typisches Beispiel für den Umgang mit problematischen Dynamiken im Internet:

“Other things [...] they are learning sometimes the hard way, but some are learning before they make the mistake that you can't trust everything you read, see or hear on the internet. They are learning [...] that not everybody in Reddit is out there for their benefit.” (K05)

Darüber hinaus kann die Erfahrung mit der GameStop Affäre auch dazu führen, dass man sich den allgemeinen gesellschaftlichen Machtverhältnissen bewusster wird. Diesen Aspekt habe ich bereits in Bezug auf die Rolle von Geld angeschnitten, wird aber auch in der Wahrnehmung der Zustände am Finanzmarkt sichtbar. Trotz des verbreiteten Glaubens, beim Finanzmarkt handle es sich um eine faire Institution, bei der alle die gleichen Chancen haben, stellten meine Interviewpartner*innen sehr schnell fest, dass sie ohne die Ressourcen großer Institutionen nicht wettbewerbsfähig sind. In ihren Augen war die fachliche Qualifikation weniger relevant, als einfach durch Zufall zur richtigen Zeit in die richtige Aktie investiert zu haben:

And I consider myself quite intelligent and that is part of the reason why I was confident of going into the stock market. That it is just patterns and numbers, and patterns and numbers is something that I am quite good at analyzing. But you know then I woke up to the fact that it is not just patterns and numbers, that it is kind of the front. It is actually just institutions trading money between each other and other people losing out. No matter how good you are at seeing the patterns and the numbers it is not actually going to make you that good at the stock market. It is far more luck than anything else. (K14)

F. Solidarischer Aktienhandel? Empirische Zweifel.

In meiner theoretischen Auseinandersetzung kritisierte ich Scholz' Begriff der parasitären Solidarität als schwach definiertes Konzept, welches für die empirische Arbeit nur schwierig zu operationalisieren sei. Der Fokus auf rhetorischen Missbrauch des Begriffes greift zu kurz, weil er grundlegende Mechaniken des bewussten und unbewussten Missbrauchs solidarischer Praktiken nicht reflektiert. Den Aspekten, denen ich im Falle GameStops begegnet bin, wird er damit nicht gerecht. Wie ich in den vergangenen Kapiteln gezeigt hatte, wurde in der GameStop Affäre ein solidarisches Momentum aufgebaut und gegen die Marktmacht der Hedgefonds in Stellung gebracht. Doch die Bewegung hatte es nicht geschafft eine funktionierende Kommunikation aufzubauen, wie sich im Wechsel der Redditforen ausdrückt. Das Vertrauensverhältnis zueinander bröckelte zunehmend und verhinderte einen konstruktiven Diskurs, der die Ziele und Methoden in Einklang gehalten hätte. Das ursprüngliche solidarische Momentum wurde zur Falle und führte dazu, dass sich die Mitglieder der solidarischen Bewegung gegenseitig Verluste zufügten, wie es K17 auf den Punkt brachte:

ich fands halt eine coole Sache, so einfach unter dem Gesichtspunkt wir nehmen jetzt hier den Hedgefonds Geld weg und zeigen, dass wir mit dem Geld dann irgendwas cooles machen, obwohl ich halt weiß, wir haben nicht den Hedgefonds Geld weggenommen,

sondern letzten Endes an dem Punkt an dem ich verkauft habe, hat das irgend ein Kleinanleger gekauft, der dann halt vielleicht Glück gehabt hat, oder vielleicht auch Pech gehabt hat. Ja. Also das ist alles komplett durchwachsen, die Geschichte, die Erzählung finde ich cool, ich denke die Realität sieht anders aus. (K17)

Wie man an diesem Zitat erkennen kann, gab es Teilnehmer*innen, die hinter der Fassade des solidarischen Protests, die in den einschlägigen Foren propagiert wurde und so auch gerne von den Medien aufgenommen wurde (vgl. NY Post, 2021), bereits Lücken sahen. Gerade diese*r Teilnehmer*in sah das Problem darin, dass Menschen ihre solidarische Praktik nicht nur mit dem Gedanken, dass damit ein politisches Zeichen der Solidarität gesetzt werden konnte, unternahmen, sondern auch mit dem Versprechen nach einem unmittelbaren direkten eigenen Vorteil geworben wurde. Doch das Verständnis von Aktienhandel dieser Teilnehmer*innen sah ein gewisses Risiko alles zu verlieren vor. Dass dieses Risiko von Seiten vieler ausgeblendet wurde, veranlasste sie sogar dazu, ihren solidarischen Pflichten der Selbstkritik an der Bewegung, wie sie Scholz (2021|2008) als grundlegenden Pfeiler gesetzt hat, nachzukommen:

Ich bin eher so ein Typ, der da halt mitliest, aber da hatte ich dann echt so angefangen auf Twitter die Leute zu warnen, die sollen da nicht mehr ihr Geld reinwerfen [...] (K17)

Insbesondere unreflektierte Aufrufe prominenter Personen aktivierte ihre Selbstkritik:

[...] auf Twitter hatte ich noch gesehen, dass irgendwann auch Deniz Yücel wirklich daraus eine politische Sache gemacht hat. Ich hab dann auf Twitter einen Tweet von ihm gelesen, wo er halt geschrieben hat, wenn ihr noch irgendwie 250€ übrig habt oder so, dann überlegt euch doch so eine Aktie zu kaufen, so als politischen Protest. Und an dem Punkt war ich halt total dagegen, ich hab es halt sowas von himrissig gehalten, dass er

jetzt irgendwelche Leute, die keine Ahnung haben vom Aktienmarkt, ihr Geld da reinballern. Weil man muss sich ja überlegen, wem gibt man das Geld dadurch. (K17)

Sie selber sah dabei das Problem in der bereits erwähnten 'sektoiden' Dynamik, die bei dem Ereignis entstand

Weil man diese Geschichte auch glauben will und auch mitmachen will, es hat halt so eine Gruppendynamik. (K17)

Damit hatte K17 das eigentliche Problem 'Parasitärer Politischer Solidarität' bereits artikuliert. Wir hatten gesehen, dass Politische Solidarität nach Scholz durch ein gemeinsames Ziel, eine geteilte Motivation entsteht. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine bestimmte Praxis gewählt, in unserem Fall das Kaufen und Halten der Aktie. Diese zentrale solidarische Praktik sollte durch Nebenhandlungen, wie der kontinuierlichen Selbstkritik, begleitet werden. Für Scholz ist das gemeinsame Ziel als konstitutives Element zentral für Politische Solidarität und in der Analyse steht solidarischer Praktiken steht die Handlung selber im Mittelpunkt. Wenn man diese beiden Konzepte nun zusammenführt, muss Parasitäre Politische Solidarität daher dadurch definiert werden, dass gewählte Mittel, also die solidarischen Praktiken nach Prainsack/Buys, um das gewünschte Ziel, dem konstitutiven Element nach Scholz, zu erreichen, inkompatibel bis widersprüchlich sind. Diesen Aspekt hatte Scholz (2021|2008: 189ff) bereits vorhergesehen, aber einfach nicht als Form von Solidarität gesehen. Denn Scholz setzt ja die permanente Selbstkritik voraus. Sie betrachtet aber nicht die Möglichkeit, dass sich, wie sich hier gezeigt hat, eindeutig solidarische Praktiken nachweisen ließen, die aber im Sinne der Politischen Solidarität nicht ausreichend zielgerichtet waren. Daher schlage ich vor, dass zu den Kriterien Parasitärer Politischer Solidarität der Umstand hinzugefügt werden sollte, dass die gewählte Handlung eher oder in größerem Ausmaß die Interessen der Solidarität übenden Personen voranbringt, als jene

der unterdrückten Gruppe, der ja eigentlich geholfen werden sollte. Dieser Fall hatte in meiner Analyse des Geschehens in der GameStop Affäre an dem Punkt eingesetzt, wo sich die Erzählung durchgesetzt hatte, dass durch den Kauf einer GameStop Aktie tatsächlich politisch mehr erreicht werden könnte, als zwei spezifischen Hedgefonds zu schaden. Diesen Aspekt und weitere Formen Parasitärer Solidarität möchte ich nun im nächsten Teil zur Diskussion bringen.

VI. Eine Theorie Parasitärer Solidarität

A. Einleitung

Gerade haben wir im empirischen Teil gesehen, dass die Praktiken von Anleger*innen im Zuge der GameStop Affäre als solidarische (nach Prainsack/Buyx) qualifiziert werden können. Dies ist zusammenfassend deshalb der Fall, weil sie durch den Kauf oder auch das Halten über den Gewinnpunkt hinaus Kosten in Kauf genommen hatten um anderen Kleinanleger*innen, mit denen sie Gemeinsamkeiten erkannt hatten, zu unterstützen. Abgesehen von den finanziellen Kosten, die in Kauf genommen wurden, gab es, wie ich gezeigt habe, auch andere immaterielle Kosten, wie Zeit und emotionale Belastung, die sie bereit waren zu tragen. Viele Teilnehmer*innen haben starke politische Motive gehabt, diese Aktien zu kaufen - weshalb wir zudem von einer Form der Politischen Solidarität im Sinne Scholz' sprechen können. Es gibt zwar auch Momente in denen Soziale Solidarität ausgeübt wurde, doch war die Teilnahme in der Regel informiert und freiwillig. Diese beiden Aspekte sprechen daher für ein Überwiegen der Politischen Solidarität. Die Existenz solidarischer Praktiken auf der Ebene von Kleinanleger*innen sollte aber nicht davon ablenken, dass die ursprüngliche Motivation derer, die diese Bewegung ins Rollen gebracht hatten, keine politische war, sondern primär eine egoistische. Die meisten Menschen, mit denen ich gesprochen hatte, hatten also GameStop Aktien gekauft, um ihr Geld, das sie als Kapital verwenden konnten, weil sie bereits genug zum Überleben hatten, zu vermehren. Dies

traf insbesondere auf diejenigen zu, die bereits länger auf den einschlägigen Foren unterwegs und nicht erst durch die mediale Aufmerksamkeit dazugekommen waren.

Die pure Existenz individuell nutzenmaximierender Beweggründe machte die Ausübung solidarischer Praktiken aber nicht unmöglich. So ist es generell ein Grundgedanke der Solidarität, die diese von anderen Praktiken wie Altruismus abgrenzt, dass selbstreferenzielle Motive eine Rolle spielen können (Prainsack/Buyx 2016: 83). Hier drückte sich der Umstand aus, dass solidarische Praktiken sehr wohl zulassen, eigene Vorteile daraus zu ziehen. Diese Vorteile dürfen nur nicht hauptursächlich für das Handeln sein. Wir haben gesehen, dass etwa die Hälfte meiner Interviewpartner*innen tatsächlich ausschließlich an dem möglichen Gewinn interessiert waren, aber die andere Hälfte durchaus politische Motive gezeigt oder im Laufe des Ereignisses entwickelt hatte. Auch die, die vorrangig aus egoistischen Gründen eine Aktie gekauft hatten, konnten den politischen Zielen einiges an Sympathien abgewinnen. Sie waren nur der Überzeugung, dass die gewählten Methoden diese Ziele nicht voranbringen können.

Die solidarischen Praktiken, die wir beobachten konnten, reichten vom Kauf und Halten der Aktie jenseits jeglicher rationaler Gewinnmaximierung bis hin zu immateriellen Praktiken wie dem Teilen von Informationen und dem generellen Austausch über Reddit. Das schließt als "Solidaritätswährung" Zeit, Wissen und Emotionale Arbeit ein. Diese solidarischen Praktiken konnten in einem Umfeld entstehen, dass eigentlich per Design jegliche Solidarität unterbinden sollte, da es nach den ideologischen Grundlagen der Rational Choice Theory, in der jeder Akteur Entscheidungen nach rationalen Gründen mit dem Ziel den eigenen Vorteil zu maximieren sei. Genau in diesem Umfeld, in dem eigentlich nur die Profitmaximierung angestrebt werden sollte, kann Parasitäre Solidarität sich am besten entwickeln. Gerade politische und soziale Motive sind nur schwer mit den Grundsätzen der individuellen Profit- bzw. Nutzenmaximierung vereinbar. Diese Feststellung ist eine Erweiterung dessen, was bereits Prainsack/Buyx feststellten: Die beiden Autorinnen argumentieren, dass das Umfeld, der gesellschaftliche Kontext, indem solidarische Praktiken geübt werden, entweder förderlich ist, oder benachteiligend, und

dementsprechend auch solidarische Praktiken entweder ausgebaut werden können, oder abflauen. Parasitäre Solidarität als Konzept zeigt auf, durch welche Mechanismen Solidarität abflaut und auch missbraucht wird. Es gilt daher auszumachen, unter welchen Konditionen Parasitäre Solidarität entsteht um in der Entwicklung von Policies im Bereich der Solidarität eben diese Situationen zu vermeiden. Solidarität ist das Prinzip hinter Institutionen wie dem österreichischen aber auch britischen Gesundheitssystem. Daher wurde das Konzept der solidarischen Praktiken auch für die Analyse biopolitischer Policies entwickelt: es dient dazu, die leitenden Prinzipien in diesem Umfeld zu verstehen und mit dem größten Nutzen für alle auszubauen. Parasitäre Solidarität stellt einen zu vermeidenden Zustand dar. Das Wissen um die Funktionen und Mechanismen der Parasitären Solidarität kann der Policyforschung helfen, dieses Phänomen zu erkennen und die Gründe dafür zu isolieren. Dafür muss das Konzept aber nun präzisiert und in all seinen Facetten verstanden werden. In einem ersten Schritt grenze ich es vom Scholzchen Verständnis ab, dieses bezeichne ich als Rhetorische Solidarität. Anschließend entwickle ich präzise Definitionen der drei Formen Parasitärer Solidarität.

B. Rhetorische Solidarität

Bevor wir uns nun aber der genaueren Bestimmung dessen zuwenden, was Parasitäre Politische Solidarität nach meiner Konzeption sein sollte, möchte ich nochmals kurz auf Scholz' Konzept zurückkommen. In ihrem eigenen Beispielbeschränkt sich Scholz auf die Bestimmung missbräuchlicher rhetorischer Verweise auf das allgemein respektierte Konzept der Solidarität. Ich habe argumentiert, dass die Bestimmung dessen, was missbräuchliche Rhetorik ist, vor allem von der subjektiven Einschätzung innerer Gefühle nicht zugänglicher Personen (vor allem in ihrem gewählten Beispiel) abhängt - was eine wesentliche Schwäche ihrer Konzeptionalisierung darstellt. Insbesondere im Hinblick auf solidarische Praktiken eignet sich parasitäre Solidarität aus begriffsgeschichtlichen Gründen schlecht, um rhetorischen Missbrauch zu bezeichnen. Insbesondere im deutschsprachigen Raum empfiehlt es sich aufgrund der antisemitischen

Vorgeschichte sensibel mit Begriffen wie parasitär umzugehen. Der Begriff Parasit in all seinen Facetten blickt auf eine lange Geschichte zurück (Stullich, 2013), erlebte seinen Höhepunkt als Schmähbegriff aber im Nationalsozialismus (Schmitz-Berning, 2007) und ist bis heute ein fixer Bestandteil strukturell antisemitischer Rhetorik, insbesondere im Diskurs über den Finanzbereich. Er reiht sich damit in die Unterscheidung zwischen raffendem (also dem parasitären) und schaffendem Kapital, die an mehreren Stellen der GameStop Affäre beobachtet werden konnte.

Deshalb plädiere ich dafür, das, was Scholz als Parasitäre Solidarität bezeichnet, Solidaritätsrhetorik oder auch Rhetorische Solidarität zu nennen. Solidaritätsrhetorik soll also die rein symbolische oder programmatische Verwendung (beziehungsweise als leerer Signifikant) des Begriffes Solidarität bezeichnen, während Politische, Soziale oder Zivile Solidarität auch Praktiken zur Folge haben muss. Ob es sich dabei um genuine, zielführende Solidarität handelt, oder um eine parasitäre Form dessen, kann sich erst in der empirischen Analyse konkreter formulierter Ziele und der gewählten Methoden um diese Ziele zu erreichen, zeigen.

C. Parasitäre Politische Solidarität: Was ist es und woher wissen wir wenn es stattfindet?

Wie wir festgestellt haben, gab es drei verschiedene politische Ziele, die durch das Kaufen und Halten der Aktie GME erreicht werden sollten. Diese drei Ziele können zusammengefasst werden als: erstens, das Finanzsystem zu stürzen oder zumindest zu reformieren. Das war das umfassendste Ziel, das formuliert wurde. Zweitens gab es das Ziel, gegen die Praxis des Shortsellings vorzugehen. Wie aber bei Kumar (2015) zu lesen ist, ist die Praxis des Shortsellings, unter Auflagen, lebensnotwendig für einen Finanzmarkt, wie er derzeit aufgebaut ist. Drittens, gab es das simple und sehr schmittianische Ziel, den als Feind markierten Hedgefonds zu schaden. Tabelle 1 gibt einen Überblick, wie sich diese politischen Ziele typischerweise geäußert haben. Das, recht banale, Ziel, den Hedgefonds zu schaden, konnte erreicht werden, wie auch die wirtschaftswissenschaftlichen Analysen (siehe Teil II) feststellten.

Zielart	Prägendes Ziel 1	Prägendes Ziel 2	Konkretes Ziel 1
Zielausprägung	Finanzmarkt reformieren/zerstören	Shortselling verhindern	Hedgefonds schaden
Beispielzitat	“But it is not free in the slightest. It is being completely controlled and that is the sort of thing that will have to change in order to kind of make the stock market fair.” (K14)	“it might actually fixed the wrecked show and the shorting and the naked shorting” (K05)	“man kann tatsächlich einem großen Marketplayer weh tun” (K16)

Tabelle 1; Ziele der solidarischen Praktiken in der GameStop Affäre. Quelle: Autor.

Zusätzlich gab es die Erwartung, Aufmerksamkeit für das jeweilige Anliegen zu schaffen. Das würde ich aber weniger als ein eigenständiges Ziel betrachten, denn dieser Aspekt ist bei politischen Protesten in allen Formen vorhanden. Auch wenn gewählte Protestformen in den allermeisten Fällen das übergeordnete politische Ziel gar nicht erreichen können, dienen sie der Schaffung von (öffentlicher) Aufmerksamkeit für dieses Ziel.

Wie wir bereits gesehen haben, unterscheidet Scholz zwischen prägenden und konkreten Zielen. Scholz sieht dabei vor, dass Bewegungen politischer Solidarität tatsächlich nur selten ihre definierten Ziele erreichen können (2021|2008: 190). Dies betrifft vor allem die prägenden Ziele, die damit als Stabilisator der Bewegung funktionieren. Um dem prägenden Ziel aber sukzessive näher zu kommen, müssen die konkreten Ziele so formuliert werden, dass sie auch in Einklang mit ersteren stehen (ebd.).

Alle getätigten Erzählungen, wie zum Beispiel die Reformierung oder Abschaffung von Shortselling oder überhaupt ein kompletter Zusammenbruch des Finanzsystems dienen der Schaffung einer Parasitären Politischen Solidarität zwischen Kleinanleger*innen und solchen, die potenzielle Kleinanleger*innen sein könnten. Dabei möchte ich nicht einmal jemanden böse, schädigende Absichten unterstellen, ausgeschlossen sind sie in Einzelfällen auch nicht, sondern lediglich eine Dynamik, bei der die Solidarische Gruppe beginnt, ihre Interessen mit jenen der

unterdrückten Gruppe zu verwechseln. Diese Verwechslung führt dazu, dass die konkreten Ziele, die formuliert werden, dem prägenden Ziel zuwiderlaufen oder einfach zusammenhangslos sind. Mein Argument wird hierbei auch von Hasso et al. (2021) gestützt. Dieser hatte festgestellt, dass es vor allem Späteinsteiger*innen waren, die die Aktie länger gehalten haben. Es sind also die Späteinsteiger*innen, die durch die politischen Erzählungen motiviert waren, während es die frühen Investoren waren, die diese Erzählung verbreitet haben.

In unserem Fall, der GameStop Affäre, hat sich gezeigt, dass den Hedgefonds (und hier überhaupt zwei konkreten Hedgefonds und gar nicht allen) schaden, das konkrete Ziel darstellt. Ob und wie den Hedgefonds schaden eine Reform des Finanzmarkts oder auch ein Verbot der Shortselling-Praxis voranbringen soll, bleibt fragwürdig. Wie auch die wirtschaftswissenschaftlichen Analysen (siehe Teil II) darstellen, haben die Kleinanleger*innen zwar gezeigt, dass sie eine gewisse Macht am Finanzmarkt haben, damit aber eher zur weiteren Verbreitung des Finanzmarkts und einer noch umfassenderen Integration in das gesellschaftliche Leben beigetragen. Wie Hasso et al. (2021) gezeigt haben, haben anfangs die egoistisch motivierten Kleinanleger*innen auch selber geshortet. Das ist also das Gegenteil dessen, was Vertreter*innen der Kleinanleger*innen in Form meiner Interviewpartner*innen erreichen wollten.

Mein Vorschlag einer Arbeitsdefinition des Phänomens der Parasitären Politischen Solidarität lautet daher wie folgt:

Parasitäre Politische Solidarität beschreibt *solidarische Praktiken*, die vorgeblich einer bestimmten unterdrückten *Gruppe* helfen sollen, dabei aber tatsächlich die *Interessen der solidarischen Gruppe* und ihrer Akteure anstatt *der unterdrückten Gruppe* voranbringt.

Diese Arbeitsdefinition ist ausreichend allgemein gehalten um außerhalb der GameStop Affäre angewendet werden zu können, findet sich aber ebenso in meinen empirischen Beobachtungen, wie in der Diskussion des Interviews mit K17 und in diesem Unterkapitel gezeigt.

Eine Steigerung der Parasitären Politischen Solidarität ist ebenfalls möglich. Ich schlage deshalb vor, von Schwerer Parasitärer Politischer Solidarität zu sprechen, wenn die Interessen der solidarischen Gruppe auf Kosten der unterdrückten Gruppe vorgebracht wird. Im ersten Fall wird Solidarität vorgeschoben um die eigenen Interessen zu verschleiern, im zweiten Fall wird Solidarität sogar in ihr Gegenteil verkehrt.

D. Parasitäre Soziale Solidarität

Nachdem Scholz abgesehen von der Politischen Solidarität auch noch Soziale Solidarität und Zivile Solidarität kennt, habe ich mich auch damit beschäftigt, was die Erweiterung der Parasitären Solidarität von reiner Rhetorischer Solidarität, wie sie Scholz versteht, für diese beiden Konzepte bedeutet. Besonders bei der Sozialen Solidarität habe ich ja bereits angemerkt, dass die empirische Auswertung meiner Interviews zur GameStop Affäre genug Raum für eine Interpretation als solcher vorhanden war. Wenn wir nun das Ereignis als Soziale Solidarität zwischen den Kleinanleger*innen des r/wallstreetbets betrachten, fungiert das Redditforum als soziale Gruppe. Der Aktienkauf ist dann weniger eine politische Handlung als eine Soziale. In der Sozialen Solidarität fällt das politische Ziel als konstituierendes Element der solidarischen Praxis weg, die Mitglieder der Gruppe handeln einzig aus ihrer vorangegangenen Mitgliedschaft solidarisch. Gerade bei denjenigen Personen, die bereits vor dem Ereignis Mitglied des sozialen Umfelds r/wallstreetbets waren, kann man den Kauf der Aktie als Form von sozialer Solidarität betrachten, blendet man aus, dass jede Person sich ja freiwillig entschied, in welche Aktien sie investieren wollte. Hier könnte man sich damit behelfen, dass einzelne Accounts auf Grund von sozialen Konventionen dieser Gruppe mehr oder weniger Autorität hatten.

Unabhängig ob dieses spezielle Ereignis nun in dieses Schema fällt oder nicht, sollte sich die Arbeitsdefinition Parasitärer Sozialer Solidarität durch dieselben Charakteristika von der Parasitären Politischen Solidarität unterscheiden wie die Soziale Solidarität von der Politischen Solidarität. Wird bei der Parasitären Politischen Solidarität also das Interesse der Unterdrückten

Gruppe mit den Interessen der Solidarischen Gruppe verwechselt, muss bei der Sozialen Solidarität die solidarische Praxis dem Gruppengefüge und dem immanenten Ziel dieses Gruppengefüges schaden. Das immanente Ziel ist dabei ein konstituierendes Element der sozialen Gruppe. Scholz gibt als Beispiel für solche Gruppen, mit unterschiedlich ausgeprägter Sozialer Solidarität, die Familie für stark ausgeprägte Solidarität und die Insassen eines Busses, mit schwach ausgeprägter Solidarität. Die Existenz dieser Gruppen wird bei ihr aber einfach angenommen. Doch jede Gruppe existiert nur, weil es ein verbindendes Ziel gibt. Bei der Familie ist dabei das unausgesprochene Ziel zumindest der Fortbestand eben dieser. Bei den Insassen eines Busses ist das Ziel die möglichst unbeschwerte Ankunft aller Fahrgäste. Deshalb verändert sich auch die Intensität der solidarischen Beziehungen der Businsassen im Unfall drastisch: das unausgesprochene Ziel hat sich geändert, die unbeschwerte Ankunft ist nun nicht mehr vorrangig, sondern das Entkommen aus der Notsituation. Dieses Ziel verlangt nach weit aus intensiveren solidarischen Praktiken, als die bloße Ankunft. Für eine möglichst unbeschwerte Ankunft reicht es, solidarische Praktiken, wie das Überlassen des Sitzes an gebrechlichere Personen, oder Menschen zuerst aussteigen zu lassen, bevor man einsteigt, auszuüben. Um sich aus der Notsituation zu befreien, muss man hingegen weit aus drastischere Praktiken entwickeln (vgl. Scholz, 2021|2021). Praktiken der Sozialen Solidarität begründen sich an der Gruppenzugehörigkeit, die ein unausgesprochenes Ziel transportiert. Daher müssen parasitäre Praktiken sozialer Solidarität eben diese Gruppenzugehörigkeit zerstören und damit das unausgesprochene Ziel verhindern.

Parasitäre Soziale Solidarität beschreibt also *solidarische Praktiken*, durch deren Ausübung das *konstituierende Element der sozialen Gruppe erodiert*.

Äußern können sich diese zum Beispiel dann, wenn einzelne Teile der Sozialen Gruppe eine bestimmte Praxis fördern wollen, die das Bestehen der Gruppe in Gefahr bringt, dafür aber

die Interessen ihrer spezifischen Untergruppe oder auch von Einzelpersonen, voranbringt. Wenn man den Fall GameStop als Phänomen Sozialer Solidarität interpretiert, dann wäre der Kauf und das Aufrufen zum Kauf der GameStop Aktie eine Form Parasitärer Sozialer Solidarität, da es vor allem die bestehenden Investments einiger Einzelpersonen in GameStop valorisierte. Wie K17 angemerkt hatte, an dem Zeitpunkt wo er verkauft, hatte höchstwahrscheinlich ein*e andere*r Kleinanleger*in die Aktie am Höchststand gekauft. Der darauffolgende Verlust auf Kosten des Neuankömmlings, hatte Potential, diesen wieder von der solidarischen Gruppe zu entfernen. Vor allem dann, wenn die Kosten für solidarische Praktiken systematisch von einem Teil der Gruppe getragen werden müssen, während ein anderer Teil der Gruppe systematisch davon profitiert, kann das längerfristig die soziale Gruppe gefährden. Zur Solidarität gehört zwar die Bereitschaft zum Tragen von Kosten, aber eben nur dann, wenn sich Gemeinsamkeiten erkennen lassen. Parasitäre soziale Praktiken der Solidarität erodieren aber diese Gemeinsamkeiten und schaffen Trennungen.

E. Parasitäre (Zivile) Solidarität auf einer vertraglich/rechtlichen Ebene

Wie ich bereits im Abschnitt zu den theoretischen Grundlagen dargelegt habe, überschneiden sich die Konzepte der Zivilen Solidarität bei Scholz (2021|2008) mit dem der Solidarität auf vertraglich/rechtlicher Ebene von Prainsack/Buyx (2016). Ein weiterer Begriff, der dieses Phänomen beschreiben würde, wäre die Institutionelle Solidarität oder auch Solidarische Institutionen, je nachdem, worauf man den Fokus legen möchte. Semantische Fragen sind hier aber nicht Thema, sondern die Erweiterung des Konzepts Parasitärer Solidarität anhand der Konzeptualisierung durch Scholz in Politische, Soziale und Zivile Solidarität (2021|2008) ergänzt durch die Verwendung des Konzepts Solidarischer Praktiken von Prainsack/Buyx (2016), weshalb es nach der Parasitären Politischen und Parasitären Sozialen Solidarität auch eine Definition Parasitärer Ziviler Solidarität (oder Parasitäre Institutionelle Solidarität; Parasitäre

Solidarität auf einer vertraglich/rechtlichen Ebene) braucht, die die logische Fortführung der Parasitären Politischen Solidarität darstellt. Solidarische Praktiken auf einer vertraglich/rechtlichen Ebene äußern sich bei Prainsack/Buyx dadurch, dass es sich zumeist um institutionalisierte solidarische Praktiken einer bestimmten Gruppe handelt. Es wird durch rechtliche Regelungen festgelegt, dass bestimmte Solidarische Praktiken verpflichtend auszuführen sind. Hier wird als Beispiel zumeist der Wohlfahrts- beziehungsweise Sozialstaat verwendet. Die solidarische Praxis, die diesen konstituiert, ist das Zahlen von Steuern und Sozialabgaben um diesen für alle, inklusive einem selber, zu finanzieren. Doch wie würde sich in diesem Kontext Parasitäre Institutionelle Solidarität definieren? Ziel der Zivilen Solidarität ist die Institutionalisierung bestimmter Solidarischer Praktiken, dementsprechend muss die Definition Parasitärer Institutioneller Solidarität wie folgt lauten:

*Parasitäre Institutionelle Solidarität ist eine vertraglich/rechtlich bestimmten Gruppen - oder allen Bürger*innen - auferlegte Praxis, welche existierenden Solidarischen Praktiken, sowohl auf interpersonaler, Gruppen- und vertraglich/rechtlicher Ebene, welcher Form auch immer, derogiert.*

Diese drei Arbeitsdefinitionen orientieren sich dabei an den entsprechenden Definitionen von Politischer, Sozialer und Ziviler Solidarität bei Scholz (2021|2008) und arbeiten einen über alle drei identen Ansatz davon, was *parasitär* an der Ausübung Solidarischer Praktiken sein könnte. Im folgenden, abschließenden Teil dieser Arbeit, werde ich besprechen, welche Aspekte von Macht und Herrschaft am Finanzmarkt sich durch meine empirische Auseinandersetzung mit der GameStop Affäre gezeigt haben. Dann werde ich auch noch besprechen, welche Rolle Solidarität nun gespielt hat, und inwiefern Parasitäre Solidarität solidarischem Handeln eine Grenze zieht, bevor ich einen Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten gebe.

F. Zusammenfassung

In diesem Kapitel habe ich drei Arbeitsdefinitionen zu verschiedenen Formen Parasitärer Solidarität entwickelt. Die Politische Variante kann sogar in zwei verschiedenen Intensitätsstufen auftreten. Ausschlaggebend für diese konzeptionelle Weiterentwicklung war die Kritik an Scholz' Konzept von Parasitärer Solidarität, dass ich zu Rhetorischer Solidarität umfunktioniert habe. In der folgenden Tabelle (Tab. 2) stelle ich die unterschiedlichen Dimensionen der Parasitären Solidarität noch einmal zusammengefasst dar, bevor ich im Schlusskapitel zur Besprechung der Ergebnisse und dem Ausblick auf weitere Forschung übergehe.

Formen	Merkmal	Effekt
Rhetorische Solidarität	Verwendung des Begriffs als leerer Signifikant	Rhetorische Appel an positive Konnotation des Begriffs
Parasitär Politische Solidarität	Formulierte(s) Ziel(e) und ausgeübte solidarische Praktiken korrespondieren nicht	Solidarische Gruppe fördert die eigenen Interessen statt denen der Unterdrückten Gruppe
Schwere Parasitäre Politische Solidarität	Formulierte(s) Ziel(e) und ausgeübte solidarische Praktiken korrespondieren nicht	Solidarische Gruppe fördert die eigenen Interessen auf Kosten der Unterdrückten Gruppe
Parasitäre Soziale Solidarität	Unausgesprochene(s) Ziel(e) und ausgeübte solidarische Praktiken korrespondieren nicht	Soziale Gruppe erodiert
Parasitäre Institutionelle Solidarität	Formulierte(s) Ziel(e) und auferlegte Praktiken korrespondieren nicht	Tatsächliche solidarische Praktiken derogieren.

Tabelle 2 - Formen der Parasitären Solidarität - Quelle: Autor

VII. Besprechung

A. Einleitung

Eingangs habe ich folgende Forschungsfragen formuliert: Warum kauften Kleinanleger organisiert diese Aktie? Inwiefern kann das Kaufen dieser Aktie als Ausdruck "politischer Solidarität" verstanden werden? Inwiefern lassen sich "solidarische Praktiken" (Prainsack/Buyx 2016, 2017) beobachten? Wenn ja, welche Rolle und welche Grenzen der Solidarität lassen sich dabei ausmachen? In diesem Teil möchte ich diese nun abschließend klären. Zuerst aber möchte ich kurz aufrollen, was die GameStop Affäre uns über Macht und Herrschaft am Finanzmarkt lehrt. Anschließend widme ich mich den Grenzen der Solidarität am Finanzmarkt um dann abschließend einen Ausblick darüber zu geben, was diese Grenzen für eine Relevanz in einer zunehmend finanzierten Welt haben und in welchem Kontext ich das Phänomen der Parasitären Politischen Solidarität stark ausgeprägt sehe.

B. Macht und Herrschaft am Finanzmarkt

Wie uns die Karte der Arena des Finanzmarkts aus der Perspektive meiner Interviewpartner*innen zeigte, sahen sich diese stark benachteiligt gegenüber denen, die sie als miteinander verwobene Finanzelite empfinden. Diese Empfindung war nicht falsch, wenn auch stark vereinfacht. Die ungleiche Verteilung von Wissen und Information sowie von Mitteln und Möglichkeiten ergibt eine Situation, in der Kleinanleger*innen tatsächlich strukturell benachteiligt sind. Insbesondere die doppelte Rolle des Geldes nimmt hier einen zentralen Platz ein und befördert strukturell antisemitische Erzählungen. Wie bei Salzborn (2014, 2015) nachzulesen, braucht es dafür keine explizite Erwähnung der Juden oder jüdischer Personen. Die unproduktive, manipulative und weltbeherrschende Finanzelite ist ein gängiger antisemitischer Code, der in allen politischen Spielarten des Antisemitismus seit Anbeginn des modernen Antisemitismus vorkommt. Eine umfassende Geschichte der Entstehung des Antisemitismus findet sich zum

Beispiel bei Rurüp (1975) und eine aktuellere Einordnung der Funktionen des Antisemitismus bei Beyer (2015).

Das grundsätzliche Problem solcher Sichtweisen auf den Finanzmarkt ist die strukturelle Verkürzung der Machtproblematik auf eine personifizierte Projektion. Die Hedgefonds nahmen hier in meinem Fall die Rolle, die früher den Rothschilds oder anderen jüdischen Bankern vorbehalten war, ein. Statt ein Verständnis für den systemischen Profitzwang im Kapitalismus zu entwickeln, wurde dieser Systemzwang moralisiert und personifiziert. Dabei gibt es legitime Kritik an unserem System der Geldschöpfung abseits falscher Moralisation, wie die Theorieschule der Modern Money Theory, eine neochartalistiche Perspektive, darlegt. Eine umfassende und auch für wirtschaftswissenschaftliche Laien verständliche Einführung findet sich zum Beispiel bei Kelton (2020). Diese Theorieschule wird aus einer keynesianischen Perspektive für ihren Fokus auf die politischen Prozesse der Geldschöpfung kritisiert (Fullbrook/Morgan, 2019). Im modernen Keynesianismus wird aber ebenso davon ausgegangen, dass der Staat einen gewissen Spielraum für gezielte Geldschöpfung und in Folge gezielte Investitionen in den öffentlichen Bereich hat. Der Prozess der Geldschöpfung und wie dieser ausgestaltet wird, ist daher eindeutig eine politische Frage. Und diese politische Frage wird derzeit zu Ungunsten der Kleinanleger*innen gelöst. Hedgefonds hatten allein aufgrund ihrer Kapitalgröße ein völlig anderes Verhältnis zu den Institutionen der Geldschöpfung. Während die Pleite einer Privatperson keine Bank in finanzielle Schwierigkeiten bringen kann, sind Hedgefond-Pleiten ein anderes Kaliber, beziehungsweise in der Fachsprache: ein systemisches Risiko. Diese Interdependenz führt dazu, dass Hedgefonds aus Prinzip ganz andere Kreditkonditionen erfahren werden und Geld für sie daher eine ganz andere Funktion einnimmt als bei Privatpersonen. Geld ist in diesem Fall ausschließlich Kapital, während es für Privatpersonen immer auch Konsummittel ist.

Das Unverständnis für die genuin politische Natur des Geldes und der Geldschöpfung ist auch die Wurzel für das, vor allem in den von mir befragten Kreisen, weitverbreitete Phänomen

der Zustimmung zu Kryptowährungsprojekten. Eine Auseinandersetzung mit Kryptowährungen und deren Funktionsweise aus währungspolitischer Sicht findet sich bei Peters et al. (2015). Diese Auseinandersetzung entstand jedoch vor dem großen Boom während der Pandemie, und dem Absturz im Frühjahr 2022. Eine juristische Betrachtung findet sich bei Spiegel (2020). Aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive stellen Kryptowährungen daher einen Versuch, die politische Macht der Zentralbanken zu brechen und durch ein libertäres, also unreguliertes, anarchisches, Projekt zu ersetzen, dar.

Der zweite Aspekt, die Verteilung von Wissen und Information, war ebenfalls zu Ungunsten der Kleinanleger*innen. Ein Hedgefonds, oder auch eine Bank, profitieren von einer Vielzahl an extra dafür ausgebildeten Fachkräften und deren kontinuierlichen Analyse, während sich die Kleinanleger*innen im Endeffekt auf ihr eigenes Wissen, oder auch nur ihre eigene Intuition, verlassen mussten. Der gemeinsame Austausch, und die Bildung eines Schwarmwissens beziehungsweise einer "kollektiven Intelligenz" (vgl. Rheingold, 2002) über Plattformen wie Reddit, scheint dabei eine Möglichkeit zu sein, dieses Informationsdefizit zumindest teilweise auszugleichen, wie auch bei Bradley et al. (2021) festgestellt wurde.

Doch diesem Prozess sind auch Grenzen gesetzt. Wie ich im Bezug auf den Informationsaustausch auf Reddit festgestellt hatte, spielen dabei die Anonymität auf der Plattform und die Herrschaftsverhältnisse durch die Selbstmoderation eine Rolle. Eine Auseinandersetzung mit der Problematik der Anonymität in Bezug auf die reine Diskursqualität (mit Blick auf die Kommentarfunktion bei Online Zeitungen) findet man bei Weber-Guskar (2019). Massari (2017) setzt sich explizit mit den Praktiken Reddits und dessen Einfluss auf die Diskussionskultur auseinander. Bei Squirrel (2019) findet sich eine Analyse des dialektischen Verhältnisses zwischen Moderation und Nutzer*innen auf der Plattform. Lo (2018) setzte sich in ihrer Masterarbeit mit der Arbeit, die durch freiwillige Moderator*innen auf solchen Sozialen Netzwerken geleistet wird, auseinander. Eine ähnliche Auseinandersetzung findet sich bei Seering et al. (2019). Alles in allem stellt Selbstmoderation eine Alternative zu professioneller

Moderation dar, da sie meist transparenter und nutzerbezogener ausfällt. Doch eben diese Aspekte sind genauso missbrauchsanfällig, wie sich in der GameStop Affäre gezeigt hatte. Einen Ausblick über notwendige Forschung zu diesem Thema findet sich bei Gillespie et al. (2020). Der Aspekt der Diskursqualität, der die selbstkritische Entwicklung einer solidarischen Bewegung sicherstellen soll, beschränkte sich nicht nur auf die GameStop Affäre, sondern ist ein Problem, das alle solidarischen Zusammenhänge prägt. Es stellt sich immer die Frage, wie lange der Diskurs selbstkritisch bleibt und wo und wann er in Projektionen verfällt und das ursprüngliche Ziel zum Dogma wird.

Diese beiden Aspekte bestärkten die Perspektive, die den Finanzmarkt als Glücksspiel betrachten. Ähnlich zu einem Casino, sahen viele Kleinanleger*innen, unabhängig von dem Grund für ihre Teilnahme an der GameStop Affäre, Hedgefonds und andere institutionelle Akteure systematisch im Vorteil. Dabei wurde der gesamte Finanzmarkt als vom Zufall abhängig betrachtet. Wie beim Roulette hatte die Bank aber einen strukturellen Vorteil, da die Wahrscheinlichkeiten zu ihren Gunsten ausgelegt sind. Durch diesen Aspekt, sehen meine Interviewpartner*innen zunehmend das Leistungsprinzip, welches sie zum Großteil als moralisches Ideal betrachteten, unterminiert. Eine moralphilosophische Betrachtung des Für- und Wider zum Leistungsprinzip findet sich bei Sandel (2020).

Während die austro-libertäre Kritik, wie ich im Teil II gezeigt habe, die Gamification von Aktienhandel durch Tradingapps kritisierten, weil sie der Meinung sind, das verstärke eben diesen Eindruck des Glücksspiels, legte Kuo Siong Tan (2021) deutlich dar, dass dieser Prozess vor allem auf die Ausweitung des Kundenstamms abzielt. Die Gamification als Prozess ist aber, wie meine empirische Auseinandersetzung zeigte, nicht die Wurzel des Eindrucks, dass der Finanzmarkt ein Glücksspiel sei. Viel mehr sind es die prägnanten Parallelen zu einem Casino: strukturelle Benachteiligung durch andere Wahrscheinlichkeiten (repräsentiert durch die Informationsasymmetrie der konkurrierenden Teilnehmer*innen) und die anderen Möglichkeiten (dem Zugang zu Geld). Wie im Casino kann die Bank nicht Pleite gehen. Zumindest ist es weit

aus schwieriger, eine Bank oder einen Hedgefonds in die Pleite zu treiben, selbst wenn sie sich verspekulieren sollten, als bei einem oder einer Kleinanleger*in.

C. Solidarität über den Finanzmarkt?

In dieser Arbeit habe ich mich damit beschäftigt, was Solidarität ist, wie diese sich ausdrückt und inwiefern die GameStop Affäre als Ausprägung einer solidarischen Bewegung zu verstehen war. Dabei habe ich nicht nur die Möglichkeiten der Solidarität aufgezeigt, sondern vor allem deren praktische Grenzen in der existierenden Gesellschaft ausgemacht. Dabei ist der wichtigste Punkt die Parasitäre Solidarität. Solidarität erfordert die Entwicklung zielführender solidarischer Praktiken (Prainsack/Buix, 2016, 2017), dabei ist ein reflexiver und selbstkritischer Diskurs innerhalb der Solidarischen Bewegung (Scholz, 2021|2008) unerlässlich. Wie ich aber gerade eben gezeigt hatte, war genau dieser Diskurs über Reddit schwer aufrechtzuerhalten. Wenn dieser Diskurs nicht oder nur begrenzt stattfindet, können sich Praktiken etablieren, die nicht nur nicht zielführend sind, sondern sogar einen für die Bewegung selber schädlichen Charakter entwickeln können. Meine Analyse zeigte, dass sich genau das in der GameStop Affäre entwickelt hatte. Der Diskurs konnte anfangs zwar stattfinden, hat sich im Laufe der Zeit aber verselbstständigt und dementsprechend Handlungen wie das Kaufen der Aktie über einen sinnhaften Zeitpunkt hinaus politisiert. Zu Anfang, also vor dem ersten Höhepunkt, stellte der Kauf und das Halten der Aktie sehr wohl eine zielführende politische Handlung dar. Diese ersten GameStop Aktivisten konnten damit den Shortsqueeze ins Rollen bringen. Ab einem gewissen Punkt (den Ökonomen zu bestimmen haben) stellte der Kauf der Aktie aber keine zielführende Handlung mehr da, denn der Shortsqueeze hatte bereits stattgefunden. Zu diesem Zeitpunkt profitierten dann nur mehr die frühen Einsteiger*innen, die nun ihre Gewinne auf Kosten der neuen Einsteiger*innen realisieren konnten. Zu diesem Zeitpunkt hätte ein selbstkritischer Diskurs neue Solidarische Praktiken entwickeln müssen. Dieser Sprung, der die Bewegung weiterentwickelt hätte, und eventuell zu einer substanziellen politischen Bewegung hätte machen

können, fand aber nie statt. Das Umfeld Reddit spielte dabei eine zentrale Rolle, aber genauso ideologische Dissonanzen in der Gruppe der GameStop Aktionäre selber. Einerseits halten sie Werte des individualistischen und freien Wettbewerbs hoch, andererseits sehen sie diese nicht realisiert und griffen daher zu Solidarischen Praktiken, die einem relationalen Gesellschaftsverständnis entspringen. Rückblickend betrachtet, musste sich die Bewegung daher allein an diesem Widerspruch verlaufen. In diesem Kontext wäre ein weiterer Forschungsansatz, festzustellen, ob die Kleinanleger*innen nun tatsächlich unter einer "epistemischen Ungerechtigkeit" (Byskov, 2021) liden beziehungsweise immer noch liden.

Darüber hinaus habe ich aber auch festgestellt, dass sich die Bereitschaft, Kosten zu tragen, im Falle GameStops nicht ausschließlich auf finanzielle Kosten beschränkt hatte. Insbesondere der Zeitaufwand und die hohen emotionalen Kosten, die der Aktienhandel mit sich bringen, sind hier erwähnenswert. Diese emotionalen Kosten entspringen dem Marktprinzip selber, das jegliche Verantwortung dem Individuum anlastet. Darüber werde ich im dritten und vierten Punkt noch intensiver sprechen.

Ein zweiter Aspekt, der die Grenzen der Solidarität aufzeigte, war die Frage nach dem Empfänger der Solidarität. Ich hatte festgestellt, dass es auch gewisse Momente gab, in denen vermeintliche Gemeinsamkeiten mit dem Unternehmen GameStop als Opfer der 'bösen' Hedgefonds, die bereits in der Finanzkrise dem 'einfachen' Bürger das Leben durch ihre 'unmoralischen' Finanzgeschäfte vermiest hätten, erkannt wurden. Abgesehen von der durchaus problematischen Einteilung in produktive und unproduktive Wirtschaftsbereiche, die im Grunde nichts anderes darstellt als antisemitische Verschwörungsmythen, wie sie sich nun seit Jahrhunderten halten, worauf ich in dieser Arbeit bereits mehrfach aufmerksam gemacht habe, macht dies die Frage auf, ob Solidarität überhaupt mit sozialen Konstrukten beziehungsweise juristischen Personen, wie einem Unternehmen, ausgeübt werden kann. Es gibt eine Auseinandersetzung mit der Frage, ob Solidarität mit nicht-menschlichen Lebewesen ausgeübt werden kann bei Rock/Degeling(2015). Außerdem gibt es Fälle, wo solidarische Bewegungen

Rechte für Naturraum (Salmond, 2015) erkämpften. Interessanterweise wurde dem Fluss, um den es dabei ging, dafür eben der Status der juristischen Person zugestanden. Dieser Status steht Unternehmen nun aber schon seit langem zu und ermöglicht erst die Wahrnehmung von Wirtschaftseinheiten wie Unternehmen als Entitäten mit (schützenswerten) Rechten und Interessen.

Ein dritter Aspekt, der solidarische Praktiken Grenzen setzt, ist die zunehmende "Finanzialisierung" (vgl. Heires, 2014) unserer Gesellschaft. Brett Christophers beschreibt in seinem Werk einen Prozess, den er "rentierization" (2019) nennt. Dabei geht es darum, wie große Consultingfirmen und verwandte Branche sich darauf spezialisiert haben, Renteneinkommen aus staatlichen Verträgen zu generieren. In der Regel erbringen sie dabei gar keine Leistung selber, denn der eigentliche Auftrag wird selber wieder an ein spezialisiertes Unternehmen ausgelagert. Ihre Leistung besteht darin, diese Aufträge in Ausschreibungen überhaupt zu ergattern. Leistungen können von physischen Dienstleistungen wie Putzen über Beratung in verschiedensten Bereichen variieren. Dies ist nur ein kleiner Aspekt der zunehmenden Finanzialisierung der Gesellschaft (vgl. Heires, 2014) durch die Kapital immer konzentrierter wird. Der Fokus ist dabei eben die Generierung von Renteneinkommen. Dieser Prozess zeigt sich auch in der GameStop Affäre: die Kleinanleger*innen entstammen allesamt einer Klasse an Personen, die an diesem Prozess mitschneiden möchten, jedoch nur begrenzte Möglichkeiten dafür haben. Dieser Wunsch steht am Ursprung der ganzen GameStop Affäre. Nicht nur die Hedgefonds sollen einfache Gewinne machen dürfen, sondern auch "ich".

Verstärkt wird dieses Phänomen durch die zunehmende Tendenz, solidarische Institutionen über den Aktienmarkt zu organisieren. Auch in traditionellen Sozialstaaten, gibt es mehr und mehr Druck, solidarische Institutionen zu zerschlagen. In Deutschland gibt es seit den 2000er Jahren die sogenannte Riester-Rente (vgl. Blank, 2016), bei der zunehmend Eigenverantwortung das solidarische Prinzip ablöste. Doch Solidarische Institutionen (Pensionssystem, Gesundheitssystem, Sozialsystem, Bildungssystem usw.) erfüllen

gesellschaftliche Funktionen die unvereinbar sind mit dem Konkurrenzgedanken und mit den bestehenden Praktiken des Finanzmarkts, die durch die GameStop Affäre aufgezeigt wurden. So zeigt sich deutlich, dass meine Interviewpartner*innen aus Ländern ohne solidarischen Wohlfahrtsstaat nach europäischem Vorbild deutlich intensiver involviert waren, als zum Beispiel die Österreicher*innen und Deutschen mit denen ich gesprochen hatte. Es waren vor allem US Amerikaner*innen, die hier für ihre Pension vorsorgen wollten, während Österreicher*innen und Deutsche es entweder als politische Aktion, als Glücksspiel oder beides betrachtet hatten. Und das sind nur politische Aspekte, interessant wäre hier auch eine psychologische Perspektive. Es wäre interessant zu untersuchen, wie sich der Stress, den Investieren am Finanzmarkt verursacht, auf die Gesundheit auswirkt. Gibt es einen Unterschied zwischen Individuen, die über solidarische Institutionen abgesichert sind, und solchen, die in Eigenverantwortung vorsorgen müssen? Wie wirkt sich das auf ein ganzes Land aus? Können strukturelle Unterschiede im Wohlbefinden von ganzen Bevölkerungen festgestellt werden? Es ist auf jeden Fall ein politischer Fehler, Menschen aktiv dazu zu bringen, gesellschaftlich notwendige Institutionen immer abhängiger vom Finanzmarkt zu machen. In einer großen (auch privaten) Pensionsversicherung organisieren ausgebildete Fachkräfte die Anlagestrategien, in staatlichen werden diese dann noch durch den ideellen Kapitalisten, dem Staat, gestützt und garantiert. Diese Institutionen können mit den verschmähten Hedgefonds und Banken zumindest auf Augenhöhe verhandeln, anders als Individuen.

D. Fazit und Ausblick

Die GameStop Affäre aus der Perspektive der Solidaritätsforschung zu betrachten zeigte, dass Solidarische Praktiken selbst an entsolidarisierten Orten, hier der Spitze individualistischer und konkurrenzbasierter Arenen, dem Finanzmarkt, anzutreffen waren. Das zeigt welchen Stellenwert Solidarität in der Funktionsweise unserer Gesellschaft hat. Solidarität ist grundlegend für menschliche Interaktionen und entsteht eben auch in unwirtlichen Zusammenhängen.

Doch Solidarität als Konzept hat auch ihre Grenzen und neigte gerade in so einem unwirtschaftlichen Umfeld wie dem profitmaximierenden Finanzmarkt dazu missbraucht zu werden. Daher habe ich das Konzept der Parasitären Solidarität von Scholz (2021|2008) weiterentwickelt und drei Varianten anhand ihrer Konzeptualisierung von Politischer, Sozialer und Ziviler Solidarität entwickelt. Diese Konzepte gilt es jetzt empirisch in anderen Fällen anzuwenden und deren Tauglichkeit in einem völlig anderen Kontext zu prüfen. Dabei bieten sich die Arenen, in denen Solidarität häufig bemüht werden an. So zum Beispiel die internationale Solidaritätsbewegung mit der palästinensisch-arabischen Seite im israelisch-arabischen Konflikt, die mit BDS, einen international beachteten und vielfach kritisierten organisationalen Zusammenhang, geschaffen hat. Die BDS-Bewegung bietet sich an, da sie auch konkrete Praktiken, mit denen Solidarität gezeigt werden soll, vorschlägt.

Ein völlig anderer Bereich, in dem Parasitäre Politische Solidarität, oder gar Parasitärer Institutionelle Solidarität, könnte die Pandemiebekämpfung im Zuge der Covid-19 Pandemie darstellen. In dieser wurden diverse Maßnahmen immer wieder mit Solidarität gerechtfertigt. Eine Analyse, welche dieser Maßnahmen als genuine solidarische Praktiken bezeichnet werden können, und welche eher der Parasitären Solidarität zuzurechnen sind, bietet sich an.

Des Weiteren, habe ich gezeigt, dass die Grenzen des Solidaritätskonzepts auch in der Frage, ob Solidarität auch mit nichtmenschlichen und unbelebten Objekten, wie dem Unternehmen GameStop, ausgeübt werden kann. Diesen Aspekt gilt es näher auszuleuchten und dabei zu eruieren, inwiefern diese Frage mit den Konzepten der Parasitären Solidarität zusammenhängen könnte. Zum Beispiel wurde im Zuge der Covid-19 Pandemie der Begriff der Solidarität von institutioneller Ebene für Verschiedenstes bemüht. Auch die Ziele der Solidarischen Praktiken in diesem Zusammenhang hatten sich im Laufe der Pandemie verschoben. Sollte man anfangs noch solidarisch mit medizinischem Personal und gefährdeten Individuen Masken tragen oder Lockdowns einhalten, wurden ebensolche Maßnahmen nun aus Solidarität mit der geschundenen Gastronomie und den leidenden Tourismusbetrieben

aufgehoben. Die Annahme, dass hier Solidarität mit juristischen Personen ausgeübt werden sollte, als auch die Frage, wie hilfreich diese Schritte wirklich waren, weist starke Charakteristika Parasitärer Institutioneller Solidarität auf.

VIII. Literaturangabe

Aharon, David Y., Renatas Kizys, Zaghum Umar, und Adam Zaremba. 2021. Did David Win a Battle or the War Against Goliath? Dynamic Return and Volatility Connectedness between the GameStop Stock and the High Short Interest Indices. Rochester, NY: Social Science Research Network. SSRN Scholarly Paper. <https://papers.ssrn.com/abstract=3788155> (19. August 2022).

Allan M Malz. 2021. „The GameStop Episode: What Happened and What Does It Mean?“ The Cato journal 41(3): 529–50.

Allen, Franklin u. a. 2022. Squeezing Shorts Through Social Media Platforms. Rochester, NY: Social Science Research Network. SSRN Scholarly Paper. <https://papers.ssrn.com/abstract=3823151> (19. August 2022).

Anand, Abhinav, und Jalaj Pathak. 2022. „The Role of Reddit in the GameStop Short Squeeze“. Economics Letters 211: 110249. <https://linkinghub.elsevier.com/retrieve/pii/S0165176521004808> (19. August 2022).

Angel, James. 2021. Gamestonk: What Happened and What to Do about It. Rochester, NY: Social Science Research Network. SSRN Scholarly Paper. <https://papers.ssrn.com/abstract=3782195> (19. August 2022).

Annoni, Danielle, Karine Souza Silva, und Gabriela Martini dos Santos. 2022. „Solidarity Economy and Social Inclusion: The Immigrant Fair in Florianópolis, Brazil“. Development policy review 40(2): n/a.

Blank, Florian. 2016. „Einstieg in den Ausstieg? - Die Entwicklung der Förderung der Riester-Rente“. Sozialer Fortschritt (Berlin) 65(4): 97–102.

- Bradley, Daniel, Jan Hanousek Jr., Russell Jame, und Zicheng Xiao. 2021. Place Your Bets? The Market Consequences of Investment Research on Reddit's Wallstreetbets. Rochester, NY: Social Science Research Network. SSRN Scholarly Paper. <https://papers.ssrn.com/abstract=3806065> (19. August 2022).
- Bryman, Alan. 1984. „The Debate about Quantitative and Qualitative Research: A Question of Method or Epistemology?“ *The British Journal of Sociology* 35(1): 75. <https://www.jstor.org/stable/590553?origin=crossref> (7. April 2022).
- Calvo, Sara, und Andres Morales. 2017. *67 Social and Solidarity Economy: The World's Economy with a Social Face*. 1. Aufl. London: Routledge.
- Chohan, Usman W. 2021. „Counter-Hegemonic Finance: The Gamestop Short Squeeze“. *SSRN Electronic Journal*. <https://www.ssrn.com/abstract=3775127> (18. August 2022).
- Christophers, Brett. 2019. „The Rentierization of the United Kingdom Economy“. *Environment and Planning A: Economy and Space*: 0308518X1987300. <http://journals.sagepub.com/doi/10.1177/0308518X19873007> (31. August 2022).
- Comparato, Guido. 2018. *The financialisation of the citizen: social and financial inclusion through European private law*. Oxford [UK]; Portland, Oregon: Hart Publishing.
- Fagan, Frank. 2018. „Systemic Social Media Regulation“. *Duke Law & Technology Review* Vol. 16(No. 1): 393. <https://ssrn.com/abstract=3160781>.
- Fagan, Frank. 2020. „Optimal Social Media Content Moderation and Platform Immunities“. *European Journal of Law and Economics* 50(3): 437–49. <https://doi.org/10.1007/s10657-020-09653-7> (17. September 2021).

- Felber, Christian. 2021. *Gemeinwohl-Ökonomie*. Komplett aktualisierte und erweiterte Ausgabe, 6. Auflage. München: Piper.
- Fullbrook, Edward, und Jamie Morgan, hrsg. 2019a. *Modern Monetary Theory and Its Critics*. Bristol: World Economics Association.
- Gillespie, Tarleton. 2018. *Custodians of the internet: platforms, content moderation, and the hidden decisions that shape social media*. New Haven: Yale University Press.
- Grünewald, Seraina N., Alexander F. Wagner, und Rolf H. Weber. 2010. „Short Selling Regulation after the Financial Crisis - First Principles Revisited“. *International journal of disclosure and governance* 7(2): 108–35.
- Hasso, Tim, Daniel Müller, Matthias Pelster, und Sonja Warkulat. 2022. „Who Participated in the GameStop Frenzy? Evidence from Brokerage Accounts“. *Finance Research Letters* 45: 102140. <https://linkinghub.elsevier.com/retrieve/pii/S154461232100221X> (18. August 2022).
- Heires, Marcel, und Andreas Nölke. 2014. *Politische Ökonomie der Finanzialisierung*. 1st ed. 2014.. Wiesbaden : Springer Fachmedien Wiesbaden : Imprint: Springer VS,.
- Jones, Charles M., Adam V. Reed, und William Waller. 2021. *When Brokerages Restrict Retail Investors, Does the Game Stop?* Rochester, NY: Social Science Research Network. SSRN Scholarly Paper. <https://papers.ssrn.com/abstract=3804446> (19. August 2022).
- Kaufmann, Mareile, und Meropi Tzanetakis. 2020. „Doing Internet Research with Hard-to-Reach Communities: Methodological Reflections on Gaining Meaningful Access“. *Qualitative Research* 20(6): 927–44. <http://journals.sagepub.com/doi/10.1177/1468794120904898> (31. August 2022).

- Kelton, Stephanie. 2020. The deficit myth: modern monetary theory and the birth of the people's economy. First edition. New York: PublicAffairs.
- Klein, Tony. 2022. „A Note on GameStop, Short Squeezes, and Autodidactic Herding: An Evolution in Financial Literacy?“ Finance Research Letters 46: 102229. <https://linkinghub.elsevier.com/retrieve/pii/S1544612321002890> (18. August 2022).
- Koltay, Andras. 2020. „The Private Censorship of Internet Gatekeepers“. University of Louisville Law Review 59: 255. <https://heinonline.org/HOL/Page?handle=hein.journals/branlaj59&id=269&div=&collection=>.
- Konieczny, Esther. 2014. „Diskursive Macht“. In Gipfel, Krisen, Konferenzen: Die Entstehung Diskursiver Macht in transnationalen Kommunikationsereignissen, hrsg. Esther Konieczny. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 51–75. https://doi.org/10.1007/978-3-658-04686-6_3 (2. September 2022).
- Kreisky, Eva. 2012. „Durch die Eiswüste der Abstraktion‘?: Begriffs- und Theoriearbeit in der Politikforschung“. In Theoriearbeit in der Politikwissenschaft, hrsg. Eva Kreisky. Wien: Facultas.
- Kumar, Amit. 2015. Short Selling: Finding Uncommon Short Ideas. New York: Columbia University Press.
- Laclau, Ernesto, und Oliver Marchart. 2010. Emanzipation und Differenz. 3., unveränd. Aufl., unveränd. Nachdr. Wien Berlin: Turia + Kant.
- Long, Cheng, Brian M. Lucey, und Larisa Yarovaya. 2021. „I Just Like the Stock‘ versus ‚Fear and Loathing on Main Street‘ : The Role of Reddit Sentiment in the GameStop

Short Squeeze“. SSRN Electronic Journal. <https://www.ssrn.com/abstract=3822315> (18. August 2022).

Lyócsa, Štefan, Eduard Baumöhl, und Tomáš Výrost. 2022. „YOLO Trading: Riding with the Herd during the GameStop Episode“. *Finance Research Letters* 46: 102359. <https://linkinghub.elsevier.com/retrieve/pii/S1544612321003603> (18. August 2022).

Morris, Rick. 2021. „The Futility of Regulating Social Media Content in a Global Media Environment“. *Notre Dame Journal of Emerging Technologies* 2(1): 57–110.

Pedersen, Lasse Heje. 2021. „Game On: Social Networks and Markets“. SSRN Electronic Journal. <https://www.ssrn.com/abstract=3794616> (18. August 2022).

Peters, Gareth W., Efstathios Panayi, und Ariane Chapelle. 2015. „Trends in Cryptocurrencies and Blockchain Technologies: A Monetary Theory and Regulation Perspective“. <http://arxiv.org/abs/1508.04364> (29. August 2022).

Praeg, Leonhard. 2018. „Epistemologien des Südens und das Gespenst des leeren Signifikanten“. *Peripherie* 38(150/151): 198-.

Prainsack, Barbara, und Alena Buyx. 2016. *Das Solidaritätsprinzip: ein Plädoyer für eine Renaissance in Medizin und Bioethik*. Frankfurt: Campus Verlag.

Prainsack, Barbara, und Alena Buyx. 2017. *Solidarity in Biomedicine and Beyond*. 1. Aufl. Cambridge University Press. <https://www.cambridge.org/core/product/identifier/9781139696593/type/book> (21. August 2022).

Prainsack, Barbara, und Mirjam Pot. 2021. *Qualitative und interpretative Methoden in der Politikwissenschaft*. Wien: Facultas.

- Pühretmayer, Hans. 2012. „Bedeutung wissenschaftstheoretischer Reflexionen für den politikwissenschaftlichen Erkenntnisproduktionsprozess“. In *Theoriearbeit in der Politikwissenschaft*, hrsg. Eva Kreisky. Wien: Facultas, 33–50.
- Remer, Sven. n.d. „Definition: Finanzialisierung“. *Finanzialisierung*. <https://www.gabler-banklexikon.de/definition/finanzialisierung-70738/version-339774> (28. September 2022).
- Reuters. 2021. „Timeline: GameStop’s 1,600% Surge in Retail Investor vs Hedge Fund Battle“. Reuters. <https://www.reuters.com/article/us-gamestop-hot-timeline-idUSKBN29W237> (19. Februar 2021).
- Rheingold, Howard. 2002. *Smart Mobs: The Next Social Revolution*. Basic Books.
- Rock, Melanie J., und Chris Degeling. 2015. „Public Health Ethics and More-than-Human Solidarity“. *Social Science & Medicine* 129: 61–67. <https://linkinghub.elsevier.com/retrieve/pii/S027795361400344X> (25. August 2022).
- Rürup, Reinhard. 1975. *Emanzipation und Antisemitismus: Studien z. Judenfrage d. bürgerl. Gesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Sajnovits, Alexander. 2021. „GameStop Im Lichte Der MAR: – Meme-Trading, Soziale Medien Und Handelsbeschränkungen Durch Broker –“. *Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht* 50(5): 804–45. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/zgr-2021-0026/html> (18. August 2022).
- Salmond, Anne. 2014. „Tears of Rangī: Water, Power, and People in New Zealand“. *HAU: Journal of Ethnographic Theory* 4(3): 285–309. <https://www.journals.uchicago.edu/doi/10.14318/hau4.3.017> (5. September 2022).

- Salzborn, Samuel. 2014. „Die Angst Vor Dem Abstrakten. Antisemitismus Und Antikapitalismus“. In Antisemitismus, Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 116–18.
- Salzborn, Samuel. 2016. „Weltanschauung und Leidenschaft“. In Schiefheilungen, hrsg. Charlotte Busch, Martin Gehrlein, und Tom David Uhlig. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 37–57. http://link.springer.com/10.1007/978-3-658-10410-8_3 (29. August 2022).
- Sandel, Michael J. 2020. Vom Ende des Gemeinwohls: wie die Leistungsgesellschaft unsere Demokratien zerreißt. Deutsche Erstausgabe. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Scheufele, Bertram. 2016. Priming. Nomos. <http://www.nomos-elibrary.de/index.php?doi=10.5771/9783845263120> (25. August 2022).
- Schmitt, Carl. 2009. Der Begriff des Politischen: Text von 1932 mit einem Vorwort und drei Corollarien. 8. Aufl., (Neusatz auf Basis der Ausg. von 1963). Berlin: Duncker & Humblot.
- Schmitz-Berning, Cornelia. 2007. Vokabular des Nationalsozialismus: Berlin, New York: DE GRUYTER. <http://www.degruyter.com/view/books/9783110928648/9783110928648/9783110928648.xml> (11. Oktober 2022).
- Scholz, Sally J. 2021. Political Solidarity. University Park, PA : Penn State University Press,. <https://doi.org/10.1515/9780271056609> (3. Mai 2022).
- Schulp, Jennifer J. 2021. „Gamestop and the Rise of Retail Trading“. Cato Journal 41(3): 511–27. <https://www.proquest.com/docview/2640587102/abstract/ABBA859B170E4F69PQ/1> (18. August 2022).

Spiegel, Alexandra. 2020. 3 Blockchain-basiertes virtuelles Geld. 1. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck.

Stullich, Heiko. 2013. „Parasiten, eine Begriffsgeschichte.“ Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte 2(1): 1–29. https://www.zfl-berlin.org/tl_files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_2_2013_1_Stullich.pdf (11. Oktober 2022).

Tutic, Andreas, hrsg. 2020. Rational Choice Rational Choice. De Gruyter Oldenbourg. <http://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110673616/html> (5. September 2022).

Umar, Zaghum, Mariya Gubareva, Imran Yousaf, und Shoab Ali. 2021. „A Tale of Company Fundamentals vs Sentiment Driven Pricing: The Case of GameStop“. Journal of Behavioral and Experimental Finance 30: 100501. <https://linkinghub.elsevier.com/retrieve/pii/S2214635021000459> (19. August 2022).

Unrau, Christine. 2017. „Theologie für eine andere Welt: Zum Ideenwandel des Christentums in der lateinamerikanischen Befreiungstheologie“. In Christentum und Islam als politische Religionen: Ideenwandel im Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen, Politik und Religion, hrsg. Oliver Hidalgo, Holger Zapf, und Philipp W. Hildmann. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 197–226. https://doi.org/10.1007/978-3-658-13963-6_11 (31. August 2022).

Utting, Peter, hrsg. 2015. Social and Solidarity Economy: Beyond the Fringe /. London : Zed Books,. <http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&AN=976718> (6. April 2022).

- Vasileiou, Evangelos. 2021. „Does the Short Squeeze Lead to Market Abnormality and Antileverage Effect? Evidence from the Gamestop Case“. *Journal of Economic Studies*. <https://www.emerald.com/insight/content/doi/10.1108/JES-04-2021-0210/full/html> (18. August 2022).
- Vasileiou, Evangelos, Eleftheria Bartzou, und Polydoros Tzanakis. 2021. „Explaining Gamestop Short Squeeze Using Intraday Data and Google Searches.“ *SSRN Electronic Journal*. <https://www.ssrn.com/abstract=3805630> (18. August 2022).
- Wagenaar, Hendrik et al. under review. „Collaborative Comparisons: a pragmatist approach towards designing large-scale, comparative qualitative research“. *BioSocieties*.
- Weber-Guskar, Eva. 2019. „Ambivalente Anonymität. Demokratische Debatten im Online-Kommentar?“ In *Privatsphäre 4.0: Eine Neuverortung des Privaten im Zeitalter der Digitalisierung*, hrsg. Hauke Behrendt, Wulf Loh, Tobias Matzner, und Catrin Misselhorn. Stuttgart: J.B. Metzler, 199–212. https://doi.org/10.1007/978-3-476-04860-8_12 (5. August 2022).
- Whyte, William Foote. 1996. *Die Street corner society: d. Sozialstruktur e. Italienviertels*. Berlin: de Gruyter.
- Zuboff, Shoshana. 2018. *Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus*. Frankfurt am Main New York: Campus Verlag GmbH.

IX. Annex

A. Leitfaden

BLOCK I. GameStop & Aktien Erfahrungen

1. Kannst du mir die GameStop Affäre/Sache erklären? Wie hast du das ganze erlebt? Was ist da passiert für mich als Laien?
2. Warum hast du dann/damals (eine) GameStop Aktie(n) gekauft? *Wann hast du sie gekauft? Mit welchem Ziel? Wie hast du dich dabei gefühlt? Hast du sie verkauft? Wann? Warum? Welche Rolle spielt Reddit dabei?*
3. Ist das das erste Mal, dass du Aktien kaufst? Wenn nein, wann hast schon einmal Aktien gekauft? *Kannst du mir ein Beispiel nennen? Was beeinflusst deine Kaufentscheidung? Wie unterscheidet sich GameStop davon?*
4. Wie beurteilst du deine Kaufentscheidung aus heutiger Sicht? Würdest du dich mit diesem Wissen wieder dafür entscheiden? *Wieso (nicht)? Welchen Effekt/Einfluss hatte dein Kauf für dich, allgemein?*

BLOCK II. Reddit (vor allem falls dort rekrutiert)

5. Seit wann nutzt du Reddit? Wie bist du zu Reddit gekommen? Was machst du auf Reddit? Kannst du mir ein Beispiel für dein Postingverhalten geben? Wie fühlst du dich dabei? Welchen Nutzen hat die Plattform für dich?

BLOCK III. Persönliches & Politisches

6. Was machst du eigentlich beruflich? *Hast du das schon immer gemacht? Was hast du davor gemacht/Wie bist du dazu gekommen? Wie fühlst du dich in deinem Job? Bist du zufrieden damit? Ist das das, was du wirklich machen willst/wolltest? Was würdest du gerne machen wollen?*

7. Kannst du mir etwas, das dir wichtig ist, über deinen Bildungsweg erzählen? Wie war die Schulzeit/Universität für dich?
8. Gibt es etwas, das ich über dich (und deine Familie) wissen sollte? Kannst du mir einen kurzen Überblick geben?
9. Was machst du in deiner Freizeit gerne? Welche Hobbies verfolgst du/hast du verfolgt? Wie stehst du zu Computerspielen?
10. Wie stehst du zu Glücksspiel? Gehst du ins Casino? Warum (nicht)? Spielst du Lotto oder ähnliches? Warum (nicht)? Sportwetten? Poker?
11. Bist du in deinem Leben politisch aktiv geworden? Kannst du mir ein konkretes Beispiel nennen? Wie würdest du dich politisch beschreiben? Bist du anderweitig engagiert?

BLOCK IV. Finanz-/Wirtschaftskrise 2007/08

12. Wie hast du die Finanz-/Wirtschaftskrise 2007/8 erlebt? Bist du betroffen gewesen? In welcher Weise hat dich dieses Ereignis geprägt?

B. Kodierschema:

	Subkategorie	Ausprägung	Konkretisierung
Solidarische Praktiken/Handlungen	Ich erkenne Gemeinsamkeiten mit	den Redditusern	
		Kleinanlegern	
		Gamestop	
	Ich bin bereit Kosten zu tragen	finanzielle Kosten	durch den Kauf der Aktie GME und das Risiko Verluste zu machen
		Zeit	durch Schreiben von Due Dilligence
		andere immaterielle Kosten	Vorteile durch Wissen
	Ich erwarte mir	persönliche Vorteile	Geld verdienen
		öffentliche Aufmerksamkeit	durch mediale Berichterstattung
			Verbot von Shortselling / Reform Finanzmarkt

		politische und gesellschaftliche Veränderungen	Hedgefonds schaden	
Motive für solidarisches Handeln/Teilnahme an der Solidarischen Gruppe	politisches Handeln	Gegen Ungerechtigkeit zur Wehr setzen	Shortselling ist ungerecht	
			Machtverteilung zwischen Akteuren//Marktmacht einzelner Unternehmen (spezifisch Hedgefonds) durch Ressourcenzugang	
		Entkoppelung Finanz-/Realwirtschaft		
		Steuerung gesellschaftlicher Produktion über den Finanzmarkt generell		
	soziales Handeln	um politischer Ohnmacht zu entkommen	als Teil des Redditforums	
Entwicklung durch Erfahrung	progressive Entwicklungen	Lernerfahrungen	Technisches Wissen	
			Gesellschaftliche Machtverhältnisse	
			Mediale Berichterstattung	
			(Internet) Dynamiken	
	reaktive Entwicklungen	politische Resignation	Misstrauen	in Medien
				in Finanzmarkt
in Politik				
in Peers				
Dilemma Geld(fetisch)/Multiplizität Geldfunktionen	Geld ist notwendig zum persönlichen Überleben			
	Geld ist politische Macht in Form von Kapital			
	Unterschiedlicher Zugang zu Geld: Problem Geldschöpfung			
	Geldfetisch: Expansionsimperativ			
Information	Informationsbeschaffung	Ich suche meine Information vor allem in Medien		
		Ich suche meine Information vor allem bei Peers	Auf Reddit In persönlichen Gesprächen	

		Ich habe selber Informationen aus	meiner (formalen) Ausbildung
			meiner Erfahrung
	Vertrauen in Informationsquellen	Mein Vertrauen in Medien ist	hoch
			niedrig
		Mein Vertrauen in Peers ist	beschädigt worden
			hoch
		niedrig	
		beschädigt worden	
(Akteurs)wissen	Ich weiß und verstehe zu wenig vom Finanzmarkt		
	Ich verstehe den Finanzmarkt		
Motive für Aktienkauf	Solidarisches Handeln (s. Kat1)		
	Egoistisches Handeln	Geld verdienen	

Tabelle 2; Kodierschema: Fokussiertes Kodieren. Quelle: Autor

C. Informationsblatt

Information für Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Solidarity and the Stock Market – The GameStop Incident: a new form of Protest? An explorative Interview Study

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

ich lade Sie ein, an der oben genannten Studie teilzunehmen.

Ihre Teilnahme an dieser Studie erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen, Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Studie zurückziehen. Die Ablehnung der Teilnahme oder ein vorzeitiges Ausscheiden aus dieser Studie hat keine nachteiligen Folgen für Sie.

Diese Studie ist notwendig, um verlässliche neue wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu gewinnen. Unverzichtbare Voraussetzung für die Durchführung von Studien ist, dass Sie Ihr Einverständnis zur Teilnahme an dieser Studie geben. Wenn Sie sich für die Teilnahme an der Studie entscheiden, werde ich Ihre Einwilligung zu Beginn des Interviews mündlich einholen. Ich werde Ihre Zustimmung per Audioaufzeichnung aufnehmen. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die folgenden Informationen sorgfältig zu lesen, und zögern Sie nicht, Fragen zu stellen.

1. *Was ist der Zweck der Studie?*

Die GameStop Sache hat eine Vielzahl an überschwänglichen Kommentaren und Prognosen herbeigerufen. Es wurde bereits die Demokratisierung des Aktienhandels prophezeit. Ich möchte nun ergründen, was wirklich aus der Perspektive der Aktienkäufer:innen passiert ist, damit das Ereignis besser eingeordnet werden kann.

2. *Wie läuft die Studie ab?*

Ich werde qualitative Interviews mit Menschen, die eine oder mehrere Aktien von GameStop erworben hatten, durchführen. Ich erwarte, dass ein Interview zwischen 30 und 90 Minuten dauern wird.

Sollten Sie dem Interview zustimmen, werde ich Sie zumindest für ein Interview (in Person oder im Videochat) kontaktieren. Ich behalte mir vor, Sie im Laufe des Projekts für weitere Befragungen oder Nachfragen zu kontaktieren.

3. *Worin liegt der Nutzen einer Teilnahme an der Studie?*

Abgesehen davon, dass Sie mit Ihrer Teilnahme einem Masterstudentem dabei helfen, seine Abschlussarbeit zu schreiben, werden Sie eine der ersten Personen sein, die der Wissenschaft bei der Analyse dieses Ereignisses zur Seite steht und wertvolle Daten generiert.

4. *Gibt es Risiken bei der Durchführung der Studie und ist mit Beschwerden oder anderen Begleiterscheinungen zu rechnen?*

Da die Interviews online oder in Person mit einem aktuellen negativem Covid-19 Test, wird es für Sie keine gesundheitlichen Risiken geben. Wir sehen das Risiko, dass es unangenehm oder sogar deprimierend sein könnte, über die GameStop Sache zu sprechen. Wenn Sie das Gefühl haben, dass das Interview Sie beunruhigt, oder wenn es etwas anderes gibt, das Sie dazu veranlasst, das Interview beenden zu wollen, wird dies kein Problem sein - Sie können die Befragung jederzeit ohne Angabe von Gründen abbrechen.

Ich werde auch persönliche Fragen zu Ihren Lebensumständen und Ihrer Vergangenheit stellen, sollten Sie diese nicht beantworten wollen, können Sie mir dies jederzeit mitteilen.

5. *In welchen Fällen ist es notwendig, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorzeitig die Studie beenden?*

Wenn ich während der Befragung das Gefühl habe, dass die Fortsetzung der Befragung für Sie schädlich wäre - z.B. weil das Gespräch Sie ängstlich macht -, ergreife ich die Initiative und schlage vor, die Befragung zu beenden.

6. *In welcher Weise werden die im Rahmen dieser Studie gesammelten Daten verwendet?*

Ich werde analysieren, was die Befragten mir in Interviews mitteilen, um Informationen abzuleiten, die für die Forschende von Nutzen sein könnten und den politischen Entscheidungsträgern sowie politisch engagierten Menschen helfen könnten, in Zukunft bessere Entscheidungen zu treffen. Ich bin nur an dem interessiert, was Sie mir mitteilen, nicht an Ihrem Namen oder Ihrer Adresse für diesen Zweck. Ihr Name, Ihre Adresse oder andere Angaben zur Identifizierung werden nicht Teil von Forschungsarbeiten sein oder von etwas Anderem, das Personen außerhalb des Forschungsteams lesen werden. Wenn Ihre Situation so spezifisch ist (z.B. wenn Sie an einer

seltene Krankheit leiden), dass Sie oder ich besorgt sind, dass man Sie auch ohne Ihren Namen identifizieren könnte, werde ich diese Informationen in meinen Forschungsarbeiten auslassen.

Ich werde Ihren Namen und Ihre Kontaktdaten für die Dauer des Projekts aufbewahren, damit ich Sie kontaktieren kann; niemand außer mir wird diese Informationen sehen können. Nach Abschluss des Projekts werde ich Ihnen schreiben und Sie fragen, ob Sie meine Ergebnisse sehen möchten. Danach werde ich die Datei mit Ihrem Namen und Ihren Kontaktdaten vernichten.

7. Entstehen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kosten? Gibt es einen Kostenersatz oder eine Vergütung?

Ihnen entstehen durch die Teilnahme an dieser Studie keine Kosten. Sie erhalten keine Vergütung für die Teilnahme an dieser Studie.

8. Möglichkeit zur Diskussion weiterer Fragen

Bitte kontaktieren Sie mich, Elias Weiss, falls Sie an der Studie teilnehmen möchten. Ich werde dann einen geeigneten Zeitpunkt für das erste Gespräch mit Ihnen vereinbaren.

Zögern Sie nicht, mich bei weiteren Fragen zu kontaktieren. Ich werde Ihnen gerne weitere Fragen zur Studie und zu Ihren Rechten bei einer Teilnahme beantworten.

D. Kodierschema: Fokussiertes Kodieren

a	Subkategorie	Ausprägung	Konkretisierung
Solidarische Praktiken/Handlungen	Ich erkenne Gemeinsamkeiten mit	den Redditusern	
		Kleinanlegern	
		Gamestop	
	Ich bin bereit Kosten zu tragen	finanzielle Kosten	durch den Kauf der Aktie GME und das Risiko Verluste zu machen
		Zeit	durch Schreiben von Due Dilligence
		andere immaterielle Kosten	Vorteile durch Wissen
	Ich erwarte mir	persönliche Vorteile	Geld verdienen
		öffentliche Aufmerksamkeit	durch mediale Berichterstattung
		politische und gesellschaftliche Veränderungen	Verbot von Shortselling / Reform Finanzmarkt Hedgefonds schaden
	Motive für solidarisches Handeln/Teilnahme an der Solidarischen Gruppe	politisches Handeln	Gegen Ungerechtigkeit zur Wehr setzen

			(spezifisch Hedgefonds) durch Ressourcenzugang
			Entkoppelung Finanz- /Realwirtschaft
			Steuerung gesellschaftlicher Produktion über den Finanzmarkt generell
		um politischer Ohnmacht zu entkommen	
		soziales Handeln	als Teil des Redditforums
Entwicklung durch Erfahrung	progressive Entwicklungen	Lernerfahrungen	Technisches Wissen
			Gesellschaftliche Machtverhältnisse
			Mediale Berichterstattung
			(Internet) Dynamiken
	reaktive Entwicklungen	politische Resignation	
			Misstrauen
			in Finanzmarkt
			in Politik
			in Peers
	Geld ist notwendig zum persönlichen Überleben		

<p>Dilemma</p> <p>Geld(fetisch)/Multiplizität</p> <p>Geldfunktionen</p>	<p>Geld ist politische Macht in Form von Kapital</p>		
	<p>Unterschiedlicher Zugang zu Geld: Problem</p> <p>Geldschöpfung</p>		
	<p>Geldfetisch: Expansionsimperativ</p>		
<p>Information</p>	<p>Informationsbeschaffung</p>	<p>Ich suche meine Information vor allem in Medien</p>	
		<p>Ich suche meine Information vor allem bei Peers</p>	<p>Auf Reddit</p>
			<p>In persönlichen Gesprächen</p>
	<p>Ich habe selber Informationen aus</p>	<p>meiner (formalen) Ausbildung</p>	
		<p>meiner Erfahrung</p>	
	<p>Vertrauen in Informationsquellen</p>	<p>Mein Vertrauen in Medien ist</p>	<p>hoch</p>
			<p>niedrig</p>
			<p>beschädigt worden</p>
<p>Mein Vertrauen in Peers ist</p>		<p>hoch</p>	
	<p>niedrig</p>		
		<p>beschädigt worden</p>	
<p>(Akteurs)wissen</p>	<p>Ich weiß und verstehe zu wenig vom Finanzmarkt</p>		

	Ich verstehe den Finanzmarkt		
Motive für Aktienkauf	Solidarisches Handeln (s. Kat1)		
	Egoistisches Handeln	Geld verdienen	

E. Abstract

1. Deutsch

Im Frühjahr 2021 erlebte der Aktienkurs des Spielehändlers GameStop einen Kleinanleger*innen attribuierten Höhenflug. Kleinanleger*innen organisierten sich über die Plattform Reddit um gemeinsam einen Shortsqueeze zweier Hedgefonds, die auf den Rückgang des Aktienkurses gewettet hatten, auszulösen. Mittels einer qualitativen Interviewstudie orientiert an Prinzipien der Grounded Theory und interpretativen Analysemethoden wird in dieser Arbeit die GameStop Affäre durch eine Solidaritätsperspektive betrachtet. Inwiefern lassen sich solidarische Praktiken im Zuge der GameStop Affäre beobachten? Der Autor stellt fest, dass der Aktienkauf zu einer solidarischen Praxis (Prainsack/Buyx, 2017) erhoben wurde, mit dem Ziel, den involvierten Hedgefonds zu schaden. Der Missbrauch der Mechanismen der „Politischen Solidarität“ (Scholz, 2021) veranlasste den Autor eine Theorie der Parasitären Solidarität zu entwickeln. Entlang den Konzepten der „Politischen“, „Sozialen“ und „Zivilen“ Solidarität (Scholz, 2021) werden diese durch entsprechende parasitäre Formen ergänzt. Im Zentrum steht die Parasitäre Politische

Solidarität, deren schwache Ausprägung einen Mechanismus, bei dem die „Solidarische Gruppe“ ihre eigenen anstatt der Interessen der „Unterdrückten Gruppe“ voranbringt, beschreibt. In der starken Ausprägung erfolgt die Durchsetzung der Interessen der „Solidarischen Gruppe“ sogar auf Kosten der „Unterdrückten Gruppe“.

2. Englisch

In the spring of 2021, the share price of the game retailer GameStop experienced a flight of fancy attributed to small investors. Small investors organized themselves on the Reddit platform to jointly trigger a short squeeze of two hedge funds that had bet on the decline of the share price. By means of a qualitative interview study oriented on principles of Grounded Theory and interpretative methods of analysis, this paper examines the GameStop affair through a solidarity perspective. To what extent can solidarity practices be observed in the course of the GameStop affair? The author finds that the purchase of shares was elevated to a solidarity practice (Prainsack/Buyx, 2017) with the aim of harming the hedge funds involved. The abuse of the mechanisms of “Political Solidarity” (Scholz, 2021) prompted the author to develop a theory of Parasitic Solidarity. Along the concepts of "Political", "Social" and "Civil" Solidarity (Scholz, 2021), these are complemented by corresponding parasitic forms. At the center is Parasitic Political Solidarity, the weak expression of which describes a mechanism in which the "Solidaristic Group" advances its own interests instead of those of the "Oppressed Group." In its strong form, the interests of the "Solidary Group" are even advanced at the expense of the "Oppressed Group".